Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

24.08.1941 (Nr. 234)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM. 2,30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 27,3 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Goeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Postscheck: Verlag: wekrtl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanz. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Goeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Oberstr. 86, Ruf 54121; Gröpe: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Poststr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 234 / 11. Jahrgang — Sonntag, 24. August 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Eine Woche stolzer deutscher Erfolge

Das Ringen gegen die Sowjets

Gewaltige Kampfleistungen unserer Truppen

Berlin, 23. August. Eine stolze Woche schließt für die deutsche Wehrmacht ab. Sie beendet zugleich die zweimonatige Dauer des Ostfeldzuges mit einer so großen Zahl von Erfolgen, daß diese allein schon die ungebrochene Kraft der deutschen Wehrmacht, die mit ihren Verbündeten tief im Feindesland steht, und den vollen Sieg der Operationen beweisen. Die Sowjet-Wehrmacht hat nicht nur unvorstellbar blutige Verluste erlitten, sondern mehr als 1 250 000 Gefangene, 14 000 Panzerkampfwagen und 15 000 Geschütze, dazu insgesamt 11 250 Flugzeuge sowie wichtige Rohstoff- und Industriegebiete seit Beginn des Feldzuges verloren.

Die Operationen der letzten Woche reiften zu sichtbarem Raumgewinn heran. Die Kämpfe in der Südukraine führten am 15. August zur Einschließung von Odessa und von Nikolajew. Zugleich wurde das wichtige Erzgebiet von Krivoi Rog ostwärts des Bug bis an den Dnjepr im Raum Dnjepropetrowsk besetzt. Die bedeutende Industrie- und Hafenstadt Nikolajew wurde tagsdarauf im Sturm genommen. Die in Auflösung zurückgehenden Sowjets wurden über den Dnjepr geworfen, so daß am 17. August das ganze Gebiet westlich des Dnjepr in deutschem Besitz war. Die Bolschewisten hatten sich nur noch in Odessa und in einzelnen kleinen Brückenköpfen am unteren Lauf des Dnjepr, gegen die der Angriff angesetzt wurde. Rund 60 000 Gefangene, 84 Panzerkampfwagen, 530 Geschütze und umfangreiches anderes Kriegsmaterial fielen in deutsche Hand. Im Kriegshafen von Nikolajew wurden ein Schlachtschiff von 35 000 BRT., ein Kreuzer von 10 000 BRT., vier Zerstörer, zwei Unterseeboote, die auf Stapel lagen, ein mit Lastmotiven beladenes Schwimmdock und ein Kanonenboot versenkt. Ein zweites schwer beschädigt. Bei der weiteren Verfolgung der Sowjets am unteren Dnjepr wurden weitere Gefangene gemacht und 65 Panzerkampfwagen erbeutet. Am 20. August nahmen Verbände der Waffen-SS die als Getreideausfuhrhafen wichtige Industriestadt Cherson an der Dnjepr-Mündung und vollendeten damit die Eroberung der Südukraine.

Mit dieser großen Operation war die Angriffskraft der deutschen Wehrmacht an der Ostfront keineswegs voll in Anspruch genommen. Die Bolschewisten wurden vielmehr an allen Frontabschnitten schwer bedrängt. Sie verloren allein bei Kämpfen im Raume Kiew—Korosten seit dem 8. August 17 750 Gefangene, 142 Panzerkampfwagen, 123 Geschütze und neben zahlreichem Kriegsmaterial einen Panzerzug.

Nördlich dieser Kämpfe tobte die Schlacht von Gomel, die seit dem 10. August mit dem Angriff im Raume südostwärts Krischew und seit dem 15. August mit dem hart umkämpften Uebergang über den Dnjepr südostwärts Rogatschew und westlich des Sosh begonnen hatte. Sie führte am 19. August zur Eroberung des wichtigen Eisenbahn- und Straßenknotenpunktes Gomel, das Marschall Timoschenko zu seinem Hauptquartier gemacht hatte, und schuf mit Erreichen der Gegend südostwärts Klinzy den Sowjets die Verbindung nach Osten ab. 17 Schützen-, zwei Panzer- und fünf Kavallerie-Divisionen und zwei im Landmarsch herangeführte Luftlandebrigaden wurden geschlagen, vernichtet oder gefangen. Die Zahl der Gefangenen wuchs auf 87 000 an, 169 Panzerkampfwagen, 912 Geschütze, zwei Panzerzüge fielen in deutsche Hand, 38 Flugzeuge wurden am Boden erbeutet. Die Schlacht um und nördlich Gomel schuf den Weg für wichtige, weitere Operationen der übergenen deutschen Führung, dank den unvergleichlichen Kampf- und Marschleistungen der deutschen Truppen.

Diese Kampf- und Marschleistungen, die sich sowohl in der Verfolgung der Reste der geschlagenen Sowjettruppen über den Dnjepr hinweg, wie auch ostwärts Gomel ausgewirkten, stehen auch im Nordabschnitt der Front besonders. Erfolge erreichen. Die Angriffe gegen Almen- und Peipussee führten zur Eroberung von Nowgorod, Narwa und Kingisepp und damit zur unmittelbaren Bedrohung Petersburgs, zu deren Verteidigung Marschall Woroschilow antrieb. Die finnischen Verbände dringen gleichzeitig beiderseits des Ladogasees vor und bedrohen damit Petersburg auch vom Norden her.

Von weltpolitischer Warte

Bekommt Moskau eine Kampferspritze?

JBD. **Bremen, 24. August.**

Kleine Woche ohne Sieg „Keine Woche ohne Sieg", so kann man in sinngemäßer Abwandlung des bekannten lateinischen Wortes: „nulla dies sine linea" beim Verlauf des deutschen Feldzuges im Osten sagen. Zu dem vormöchtigen gewaltigen Siege in der Ukraine ist nun in dieser Woche der bei Gomel gekommen, und das erfolgreiche Vorziehen der dritten Truppen über Nowgorod hinaus unter gleichzeitigem Vordringen des finnischen Heeres zu beiden Seiten des Ladoga-Sees kündet schon für die nächste Woche einen weiteren Sieg im nördlichen Teil der ständig in Bewegung befindlichen gewaltigen Front zwischen Schwarzem Meere und der Ostsee an. Demgegenüber ist dann auch die Unruhe, ja die Furcht der Sowjets und ihrer Kumpane in London und Washington über das, was ihnen an neuen, großen deutschen Schlägen bevorsteht, ständig im Wachsen begriffen. Und groß ist die Ratlosigkeit darüber, wie überhaupt dem drohenden Zusammenbruch der in ihrem Kern zutiefst erschütterten Sowjetstreitmacht Einhalt geboten werden könnte. Daß es mit der fabulösen Moskauer Konferenz nicht getan ist, ahnen Mister Churchill und sein hydromantischer Gastfreund Roosevelt sehr wohl. Auch der jüdischen Presse ist nicht wohl, wenngleich sie sich krampfhaft bemüht, durch gewaltige Töne ihrer Propagandaorgel den eigenen Kleinmut zu heben. Und wenn z. B. „Daily Mail" von der geplanten Konferenz in Moskau als „dem größten Schauspiel seiner Art" spricht, so schwingt im Unterton dieser Prahlerei unverkennbar ein gelinder Schauder bei dem Gedanken mit, ob diese Konferenz überhaupt jemals zustande kommen kann. Denn — das wissen wir nun wiederum von „Daily Telegraph" — selbst der sonst bedenkenlos draufgängerische Churchill möchte, bevor er die Konferenz beschickt, noch gern wissen, wie sich die Lage im Osten in der allernächsten Zeit anläßt. Wohlan, diese Frage an das Schicksal sei ihm freigegeben, und weil mir schon längst auch Herrn Churchill einmal einen Gefallen tun möchten, wollen wir ihm gleich selber die ihn bewegende Frage und noch etwas mehr beantworten.

Kommt es zur Konferenz in Moskau? Der Wunsch Churchills, die Moskauer Konferenz frühestens erst Mitte September steigen zu lassen, ist völlig in Ordnung. Bis dahin ist der Kriegsverlauf im Osten um drei bis vier Wochen weitergerückt und damit auch die Linie der deutschen Fronten, deren eine heute bereits kaum noch hundert Kilometer vor Petersburg verläuft. Wir glauben, Herrn Churchill vorherzusagen zu können, daß bis Mitte September die heute noch vereinzelt gehaltenen Brückenköpfe am Dnjepr verschwunden sind und deutsche Truppen dann jenseits des Flusses stehen werden. Weitere Tausende von Gefangenen, Hunderte von verlorengegangenen Geschützen und vernichteten Flugzeugen werden dann wiederum die Sowjets zu beklagen haben. Und es wird sich inzwischen auch wohl herausstellen, ob die Millionenbevölkerung von Petersburg trotz der warnenden Fanale von Warschau, Rotterdam und Belgrad so töricht ist, gewiß den Befehlen des Mütterichs Woroschilow die zwangsläufige Vernichtung ihrer Behausungen im Kampfe gegen die anrückenden deutschen Truppen herbeizuführen. Daß sie sich damit am meisten selber schadet, sollte ihr nicht weniger klar sein als der Bevölkerung solcher Städte, die etwa auf Befehl Stalins vor den heranrückenden deutschen Truppen ihre Lebensmittelvorräte selber vernichten möchten, um dann, auf die Reste ihrer Vorräte angewiesen, die sichere Aussicht zu haben, hinterher am Hungertuche nagen zu müssen. Wie sehr die deutsche Kriegsführung überall dort Menschlichkeit zeigt und Milde walten läßt, wo die Härte des Krieges eine sich nicht schuldig machende Zivilbevölkerung trifft, so erbarmungslos kann und muß sie sein, wo sie auf Böswilligkeit, Hinterhältigkeit und Sturheit stößt. Die Zeit wird es erweisen, wie sich die Großstädte Rußlands ihr Los wählen. Und Churchill kann dann gleichzeitig erkennen, inwieweit es Sinn und Zweck hat, die Moskauer Konferenz abzuhalten oder nicht.

Unlösbare Aufgaben für die Sowjets Timoschenko, „Marschall und Held der Sowjetunion", der Oberbefehlshaber der Mitte der sowjetischen Front, hat seine Aufgabe, unter allen Umständen und unter Aufopferung von Millionenheeren den deutschen Truppen den Vormarsch auf Moskau zu verlegen, nicht lösen können. Zuerst bei Smolensk und dann bei Gomel vernichtend geschlagen, beeilegiert er sich zurzeit eines sogenannten „geordneten" Rückzuges — nach dem Vorbild seines Kollegen Budjenny. Ob er sich nun vor Moskau noch einmal den deutschen Truppen zu stellen gedenkt, steht bei ihm. Daß er dann abermals von unseren Truppen aufs Haupt geschlagen wird, das ist dann Sache der deutschen Wehrmacht, die bisher noch stets dafür gesorgt hat, ihre Gegner vor schwerste und unlösbare Aufgaben zu stellen. Die deutsche Wehrmacht, die keine Stunde in diesem nun zwei Jahre dauernden Krieg das Gesetz des Handelns dem Gegner überließ, wird auch fürderhin sich nicht beirren lassen in ihren vorgefaßten strategischen Entschlüssen, deren letztes Ziel das völlige Zerbrechen des sowjetischen Widerstandes ist — militärisch, wirtschaftlich und moralisch. Moralisch ist es mit dem Widerstand der Sowjetheere längst nicht mehr so gut bestellt wie zur Zeit der ersten Kesselschlachten. Den Beweis dafür liefern die mehrfach aufgestellten Befehle der sowjetischen Kommandeure, aus denen die Sorge vor dem Zerfall des moralischen Widerstandes ihrer Truppen spricht. Militärisch ist ein Wanken der gesamten Sowjetfront erkennbar und wirtschaftlich haben die Sowjets — zumal durch den Verlust der Westukraine — einfach schon nicht mehr wiedergutzumachende Schläge erlitten. Es sind nicht bloß die Erzgruben von Krywoj, die zukünftig den Sowjets zu ihrem Kriegspotential fehlen werden. Auch gewaltige Mengen anderer kriegswichtiger Dinge wie fertige Werkzeugmaschinen, Aluthalvorräte, Sägewerke, sowie Textilien sind neben einem großen Teil der sowjetischen Energiewirtschaft den Bolschewisten zu Verlust gegangen. Dazu noch beachtliche Vorräte an Mineralien und Raffinerien, was die Sowjets zwingt Ersatz dafür von viel

Planmäßiger Vormarsch im Osten

Bomben auf britische Flugplätze — Kampfflugzeuge über Alexandria

Aus dem Führerhauptquartier, 23. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront verlaufen die Operationen weiterhin planmäßig. An der Südostküste Englands versenkten Kampfflugzeuge am gestrigen Tage ein Handelsschiff von 1000 BRT. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mehrere Flugplätze auf der Insel. Minensuch- und Vorpostenboote schossen im Kanal zwei britische Bomber ab. Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria in der Nacht zum 22. August wurden Bombentreffer in Hafenanlagen und Versorgungsbetrieben erzielt. Größere Brände entstanden. Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Südwestdeutschlands mit geringer Wirkung Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie schoß einen der angreifenden Bomber ab."

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 23. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: „Den siegreichen Aktionen der Luftwaffe gegen feindliche Flotteneinheiten und Ziele von Tobruk, die im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldet wurden und an denen auch italienische Jagdverbände teilnahmen, haben sich neue glänzende Erfolge der deutschen Jäger angereiht, die im Luftkampf weitere zehn britische Apparate abschossen. Englische Flugzeuge unternahmen ohne nennenswerten Erfolg Einflüge auf die Städte Tripolis und Derna. In Bardia brachte unsere Abwehr zwei feindliche Bomber zum Absturz. In Ostafrika lebhafte Artillerietätigkeit und für unsere Truppen günstige Zusammenstöße auf den verschiedenen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen und ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz, Waffen und viel Munition wurden erbeutet."

In Nordafrika unternahmen deutsche und italienische Batterien am 21. August im Raum von Sollum einzelne Feuerüberfälle auf britische Stellungen und Kolonnen. Vom Westabschnitt des Gürtels um Tobruk beschoß am gleichen Tage deutsche und italienische Artillerie befestigte Stellungen der Briten. Im Ostabschnitt der Umklammerung wurden einige ins Niemandsland vortastende britische Spähtrupps zurückgeworfen.

Ferner wird gemeldet: Durch die Wachsamkeit der deutschen Minensuch- und Vorpostenboote wurde am 22. August ein Einflugversuch einzelner britischer Bomber an der Kanalküste verhindert. Wohlgezieltes Flakfeuer der deutschen Minensuch- und Vorpostenboote vernichtete zwei britische Bomber, die brennend ins Meer stürzten.

Drei Sowjettransporter sanken

Berlin, 23. August. Bei laufenden Operationen in der östlichen Ostsee stießen leichte deutsche Seestreitkräfte auf sowjetische Zerstörer und Vorpostenboote, die durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Den Bolschewisten wurden außerdem Verluste durch Minentreffer beigebracht. Drei Transportschiffe der Sowjetmarine, die aus einem Hafen am Finnischen Meerbusen ausgelaufen waren, liefen auf Minen und sanken. Die deutschen Operationen werden planmäßig fortgesetzt.

Heute Sonntag, 11 Uhr spricht Alfred Rosenberg in der Kampfbahn

Ueberlegenheit unserer Luftwaffe in Angriff und Abwehr

In der abgelaufenen Woche 130 britische Flugzeuge und 70 500 BRT. vernichtet

Berlin, 23. August. Die deutsche Luftwaffe bewies auch in der abgelaufenen Woche wieder ihre volle Ueberlegenheit in Angriff und Abwehr. Die Briten rühmten sich zwar immer wieder ihrer Non-stop-Offensive, die sie unbedingt zur Entlastung ihrer moskowitischen Verbündeten durchführen wollten. Die deutschen Jäger, die Flak- und Marine-Artillerie wandelten die britische Non-stop-Offensive aber zu einer britischen Non-stop-Niederlage, denn an den sechs Tagen, an denen die Briten am Kanal angriffen, verloren sie nacheinander jeden, 15, 20, 8 und wieder 20, also im ganzen 93 Flugzeuge. Darüber hinaus büßten sie ihre Versuche, Nord- und Westdeutschland nachts mit Bomben anzugreifen, die niemals wehrwirtschaftliche oder sonst wirkungsvolle Schäden anzurichten vermochten, mit dem Verlust von 10, 12, 11, 2 und wieder 2, also im ganzen 37 Bombern, so daß die Briten allein durch die deutsche Abwehr in einer Woche 130 Flugzeuge verloren.

Die deutsche Luftwaffe fügte dagegen den Briten, ihren wehrwirtschaftlichen Anlagen und ihrer Schiffahrt wieder in ständigen Tages- und Nachtangriffen erheblichen Schaden zu. Sie griff die Hafenanlagen und Flugplätze der britischen Insel, besonders an der Ostküste und Südküste fast täglich an, bombardierte die wehrwirtschaftlichen Anlagen von Cambridge mit Bomben schweren Kalibers, ebenso im Tagesangriff Rüstungswerke in Nordschottland. Der Versorgungshafen Hull wurde mit seinen Lagerhallen am Humber und mit seinen wehrwirtschaftlichen Fabriken in der Stadt dergestalt getroffen, daß selbst die Briten die erheblichen Schäden zugeben mußten. Ebenfalls wurde das Schiffsbauzentrum Sunderland hart bombardiert. Die deutsche Luftwaffe bewies ferner wieder Tag und Nacht, daß die Fahrt um England eine Todesfahrt ist. Am 15. August wurden an der schottischen Ostküste ein Frachter von 5000 BRT. versenkt und zwei große Handelsschiffe schwer beschädigt sowie ostwärts Cromer und Great Yarmouth aus Geleitzügen zwei Handelsschiffe von 15 000 BRT. vernichtet, zwei Frachter in Brand geschossen und zwei Handelsschiffe schwer beschädigt.

Am 16. 8. fielen der deutschen Luftwaffe an der britischen Ostküste zwei Handelsschiffe von zusammen 7500 BRT. zum Opfer. Außerdem wurden bei den Faröern ein Handelsschiff schwer beschädigt, sowie nachts ein weiteres von 2000 BRT. versenkt. Zwei Handelsschiffe von zusammen 5000 BRT. wurden an der britischen Ostküste am 17. August versenkt und drei große Frachter schwer beschädigt. Der 18. August brachte den Verlust von einem Frachter von 4000 BRT. und die schwere Beschädigung von zwei Handelsschiffen mit 20 000 BRT. aus einem Atlantik-Geleitzug, der 20. und 21. August die Beschädigung von drei Frachtern und die Versenkung eines Frachters von 3000 BRT. Die deutsche Luftwaffe vernichtete also in der Woche vom 15. bis 21. August wieder 61 500 BRT. britischen Handelsschiffsraumes und beschädigte 15 britische Handelsschiffe schwer. Dazu kamen noch die 9000 BRT., die die Schnellboote am 20. August im Zusammenwirken mit der Luftwaffe im Kanal versenkten, so daß der britische Verlust sich insgesamt auf 70 500 BRT. beläuft.

Nicht genug damit, traf die deutsche Luftwaffe die Briten in Nordafrika schwer. Sie griff die Anlagen, den Hafen, die Munitionslager, die Kraftfahrzeugausladungen, die Materiallager und Ladeplätze von Tobruk unermüdlich an, rief in Ismailia und am Suez-Kanal große Brände hervor, belegte den britischen Flottenstützpunkt Alexandria mit Bomben aller Kaliber und bombardierte auch die britischen Schiffe in Tobruk, bei Sidi Barani immer wieder. Ein britischer Zerstörer und zwei leichte Kreuzer sowie zwei Handelsschiffe wurden schwer getroffen, ein Transporter von 1500 BRT. und ein Schlepper wurden versenkt. Die britischen Flugplätze in Nordafrika wurden ebenfalls wiederholt mit Bomben wirkungsvoll belegt.

Den großen Erfolgen der deutschen Luftwaffe gegen die Briten reihten sich ihre Erfolge im Ostseeraum ebenbürtig an. Den im Dnjepr-Bogen und westlich des Dnjepr fliehenden Bolschewisten und den ostwärts Gomel weichenden Resten der Sowjet-Truppen wurden Rückmarschwege und Eisenbahnlinien abgeschnitten. Im Hafen von Odessa wurden neun große Transporter unbrauchbar gemacht. Es wurden drei Kriegsschiffe, darunter ein Schwerer Kreuzer, schwer beschädigt, ein Transporter von 6000 BRT versenkt und drei weitere große Handelsschiffe fahrunfähig bombardiert. Die blutigen Verluste der Sowjets erhöhen sich an der ganzen Ostfront durch das ständige Eingreifen der deutschen Luftwaffe im Endkampf beträchtlich. Der bolschewistische Nachschub wurde zerschlagen. (S. auch Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Der Kampf unserer siegreichen Truppen im Osten erbrachte auch in der letzten Woche eine bedeutsame Erfolgsbilanz. Die Operationen nehmen weiter ihren planmäßigen Verlauf.

Woroschilows Kurierflugzeug wurde von deutschen Jagdverbänden abgeschossen.

In der vergangenen Woche schoß die deutsche Luftwaffe in Angriff und Abwehr 130 Flugzeuge ab.

Der ständige Unwille gegen die britisch-amerikanischen Besatzungstruppen macht sich immer mehr Luft.

Der 6. Tag der Gauschulungswoche stand im Zeichen der im alten Rathaussaal durchgeführten geschlossenen Arbeitstagung der Schulungsbeauftragten unseres Gaues.

Die 33. Sendung „Blinkfeuer Heimat" wurde von Bremen aus gestartet.

weiter her zu holen. London und USA. mögen alle Illusionen, die sie an den Ausbruch des deutsch-sowjetrussischen Krieges knüpften, ruhig begraben und sich dabei gesagt sein lassen, was in einem vornehmgehenden Anfall von Ehrlichkeit und Offenheit das welsch-schweizerische Blatt „Genève de Lausanne" dieser Tage seinen Freunden in London zu erwägen gab: „Wer sich mit den Sowjets verbündet, wird daran zugrunde gehen!" Dem steht allerdings wiederum das entgegen, was in USA. die gleichfalls England sehr befreundete Zeitung der Christlichen Wissenschaft, der „Christian Science Monitor" als funkelnagelneuen Grundsatz aufstellte, nämlich: „Solange man Gangster benötige, müsse man sie auch benutzen!" Indes wird gerade in dieser Hinsicht das Volk in USA. Gelegenheit haben, besondere Erfahrungen zu machen. Ist doch der Jubel der Plutokratenhauptlinge in England und auch jenseits des Ozeans über den neuen Verbündeten nicht ohne Wirkung auf die Gemüter einer ohnehin schon zu Hunderttausenden dem Kommunismus zuneigenden Arbeiterschaft in England und USA. gediehen.

Bolschewismus die große Mode

Die Tatsache, daß sich im Gesamtgebiet der USA. die kommunistische Bewegung bereits recht seßhaft betätigt, und die Nachrichten, daß die amerikanisch-sowjetische Zusammenarbeit der kommunistischen Weltpropaganda in den verschiedensten Ländern gewaltig Vorschub leistet, braucht niemanden, der die Methoden der Bolschewiken kennt, zu verwundern. Daß die kommunistische Saat zu einer Zeit, wo die Verbrüderung der sogenannten höheren Gesellschaftsschichten mit dem Bolschewismus zur großen Mode in der angelsächsischen Welt geworden, auf guten Boden fällt, ist selbstverständlich. Zur Tatsache der widerlichen Verbrüderungsfeiern von hysterischen Plutokratenweibern mit Bolschewisten in London gesellt sich stilgemäß der schleimige Autrieb der Frauen Birminghams an die Frauen Kiews. Warum sollen, wenn die Frauen des britischen Hochadels sich eines Sinnes mit den bolschewistischen Frauen von Kiew fühlen, dann sich nicht auch die Werktätigen in den Betrieben Birminghams eines Herzens und Sinnes mit den Bolschewisten der SU. im Bekenntnis zur bolschewistischen Irrlehre fühlen? Wenn Kommunismus schon mal große Mode ist, so wird am wenigsten eine Arbeiterschaft, die sich bei ihrer Rechtlosigkeit in plutokratischen Ländern vom Kommunismus immerhin etwas versprechen mag, anstehen, sich der „modernen" Richtung anzuschließen, wobei nur die Frage offenbleibt, ob diese gleiche Arbeiterschaft dann, wenn einmal die neue Mode vorbei ist, nicht weiter auf ihrer Richtung verharrt und den Bolschewismus erstrebt, der, wie nun wiederum Blätter in USA. warnend feststellen, „das Grab jeglicher Kultur und menschlichen Würde" ist. Immer und wieder ergibt sich für solch zwiespältiges Verhalten der angelsächsischen Welt als des Rätsels Lösung das Streben Judas nach der Weltherrschaft.

Zwei verwerfliche Wege und ein jüdisches Ziel

„Die Geschichte gab uns eine neue Welt, eine sich selbst genügende, und den Schutz von zwei weiten Ozeanen. Wir wären vielleicht das einzige Volk, das sich selbst vor den Katastrophen, wie sie anderorts unvermeidlich sind, schützen kann." So schrieb kürzlich der bekannte USA.-Publizist Edgar Snow aus dem Fernen Osten in seine Heimat, als er auf seiner Fahrt durch die Südweststaaten weiteste Strecken brachliegenden Landes gesehen hatte und gab damit gleichzeitig ein ebenso sachliches wie vernichtendes Urteil über die, den jüdischen Weltmachtbestrebungen dienende Roosevelt-Politik ab. Erwägt man, daß genau wie die USA. auch die UdSSR. völlig sich selbst genügen könnten und auf Jahrhunderte hinaus alle Hände voll zu tun hätten, um gewaltige brachliegende Ländereien und unerschöpfliche, aber ungehobene Bodenschätze ihren Völkern nutzbar zu machen, dann sieht man, daß ihr bolschewistischer Weltherrschaftsanspruch ebenso unangebracht und genau so verbrecherisch ist wie der Roosevelts und seiner Umgebung in USA. Dann kann selbst dem Törichsten der Zeter nicht mehr verborgen bleiben, daß es hier wie dort gar nicht um das Interesse der beiden Bevölkerungen geht, sondern lediglich um das Interesse des Judentums, nämlich um den jüdischen Weltherrschaftsanspruch, der nach den Plänen der Juden bisher auf plutokratischem oder bolschewistischem Wege und neuerdings im Zusammenströmen von beiden Richtungen seine Verwirklichung finden soll. Ob dabei die Sowjetunion plutokratisch oder die USA. am Ende bolschewistisch würde, das scheint den Knechten des Weltjudentums im Weißen Haus und im Kreml wenig Sorge zu machen. Sie finden ihre höchste Befriedigung in ihren ständigen Dienstleistungen für die Juden und in der Förderung — und wie sie hoffen in der Erreichung — der letzten Ziele dieser Parasiten auf der Welt.

Deutschlands Stellung unangreifbar

Die Vernichtung des deutschen Volkes, dieses ehernen Bollwerkes gegen alles, was jüdische Weltmachtbetrebung heißt, steht an der Spitze aller Programme, die z. Zt. in USA. und SU. im Hinblick auf das aufgestellte Ziel formuliert werden. Das haben die samosen acht Punkte in der Erklärung der Gangster Churchill-Roosevelt gezeigt, das ist nicht anders bei dem Program zur Konferenz in Moskau zu erwarten. Gleich wie mit einer Kampferspritze, soll die letzte Kraft des erlahmenden Sowjetkörpers in Moskau noch einmal aufgeputscht werden, wobei man sich aber sowohl in Washington wie in London völlig im klaren darüber befindet, daß eine planmäßige Hilfe für die Sowjets seitens der angelsächsischen Mächte überhaupt nicht denkbar ist und daß jegliche Sendung von Waffen und Flugzeugen an die Sowjets nur das Beutearsenal Deutschlands im Osten bereichern müßte. Wie schrieb doch „Vorsihte Post" dieser Tage sorgenvoll zur Lage im Osten? „Deutliche Zeichen weisen darauf hin, daß die deutsche Luftwaffe immer größere Ueberlegenheit gewinnt, besonders bei Tagesangriffen. Darin liegt auch der wahrscheinliche Grund für den nachlassenden Widerstand der Sowjettruppen gegen die deutschen Angriffe. Wie die Dinge jetzt liegen, bahnen die deutschen Bomber den Kampfwagen erfolgreich den Weg. Wenn die deutsche Luftwaffe die absolute Ueberlegenheit gewinnen sollte, wissen wir, was wir zu erwarten haben." Mister Churchill kann somit aus seiner eigenen Presse auch die Antwort auf die Frage, was alles noch vor dem Zusammentreten der Moskauer Konferenz geschehen mag, erhalten. Wunderbarerweise stimmt diese Antwort genau mit dem überein, was wir selbst ihm auf seine Frage zu antworten haben. Die Gefahr wächst für England in dem gleichen Maße wie der Widerstand der Sowjets gebrochen wird. Es ist schon richtig, wenn man in London mit starker Besorgnis dem Augenblick entgegensieht, wo nach Ueberwindung der letzten sowjetischen Widerstandskraft Deutschland auf dem Festland eine Stellung einnimmt, die einfach unangreifbar ist und Englands Auweisung aus Europa unwiderruflich macht.

Sichere Zeichen der britischen Niederlage

Achthundertzweiundzwanzig Flugzeuge haben die Briten gegenüber nur 104 deutschen in ihrer berühmten Non-Stop-Offensive bisher verloren und über 350 000 BRT. Handelstonnage gingen England allein schon in der ersten Augusthälfte zu Grunde. Selbst wenn man den Gedanken eines Terrorisierten Angriffs der deutschen Wehrmacht auf die Insel völlig außer acht läßt, bleibt die Tatsache bestehen, daß weder eine britische Offensive zu Lande, noch eine in der Luft die Lage Englands zu bessern vermöchte. Es sind die anhaltenden englischen Schiffsverluste, die nach amerikanischen Schätzungen im Jahre 1941 mehr als sechs Millionen Tonnen ausmachen werden und somit, ganz abgesehen von allen anderen Gefahren, von denen sich England bedroht sieht, als sicheres Zeichen der kommenden britischen Niederlage gedeutet werden müssen. Schon klagt die „Times", daß britische Schiffe auf den nordamerikanischen Docks Stahl liegen lassen mußten, um dafür die in England notwendigsten Lebensmittel an Bord zu nehmen. „Wie im Jahre 1917", so lesen wir in einem angesehenen nordamerikanischen Blatt, „steht England heute vor einem katastrophalen Defizit, an dem auch die kürzlich von USA. an England übertragenen fünfzig nordamerikanischen Tanker nichts zu ändern vermögen." Weder die Anzahl der Schiffe noch die Tonnage aber wird vergrößert durch das nunmehr von Herrn Churchill verfügte Totschweigen aller britischen Schiffsverluste. Wenn die Newyorker Zeitschrift „The Nation" zu der diesbezüglichen jüngsten Verordnung Churchills rundheraus erklärt: „Auch wenn England seine Verlustzahlen nicht bekanntgibt, wird Hitler die Schlacht im Atlantik gewinnen!", so brauchen wir selber sein Wort hinzuzufügen. Wie man allerdings unter solchen Umständen in London und Washington überhaupt nur daran denken kann, dem bolschewistischen Partner in Moskau Hilfe zu versprechen, ist redlichen denkenden Menschen unbegreiflich und überhaupt nur dadurch zu erklären, daß man tatsächlich weder in London noch im Weißen Hause an eine wirkliche Hilfe für die SU. denkt, sondern vielmehr nur deren nachlassenden Widerstand um jeden Preis neu beleben möchte.

Die Antwort an Churchill

Neue deutsche Siege im Osten, neue große deutsche Erfolge in der Atlantikschlacht, wenn möglich ein neuer Kriegsschauplatz im Nahen Osten und am Ende auch noch einer im Fernen Osten, daneben eine mehr und mehr in den Bolschewismus hineinschlitternde Arbeiterschicht der angelsächsischen Länder — das ist die Antwort, die wir Churchill auf seine Schicksalsfrage wie sich die Lage in Zukunft anläßt, geben können. Die Konferenz als Kampferspritze mag in Moskau oder sonstwo vor sich gehen. Sie wird zwar in großen Worten den Bolschewiken Hilfe versprechen, in Wahrheit aber ihnen keine bringen. Sie wird vielmehr die bereits im Gang befindliche Verschwörung gegen den seine Neutralität leidenschaftlich verteidigenden Iran weitertreiben und Vorschub leisten jenen Kräften, die bereits mit Aufmarschplänen zu jenem Land spielen; sie mag auch nervenberuhigende Mittel den Sowjets im Hinblick auf die fernöstlichen Spannungen verabreichen und vielleicht tatsächlich die Sowjets veranlassen, noch zu den allerletzten verzweifelten Mitteln im Kampf gegen die siegreiche deutsche Wehrmacht zu greifen. Sie kann demnach dazu beitragen, den Krieg zu verlängern und die Fronten zu vermehren. Sie kann aber nimmermehr den Ausgang dieses Krieges in Frage stellen. Er steht fest und damit auch die Niederkämpfung des jüdischen Weltmachtanspruchs und damit aber auch die Strafe für diesen freventlichen Anspruch des Judentums an diesem selber. Was in Verfolgung dieses Weltmachtanspruchs das Judentum an der Menschheit verbrochen, was es insbesondere an Gift und Schmutz dem deutschen Volke zu fühlen gab, das soll gewiß zuletzt auch nicht vergessen sein. Und wenn nicht Rache, so wird doch die bittere Strafe die Parasiten treffen, die vermeinten, die Welt beherrschen zu können, während sie schon vom Schicksal auserlesen waren, ausgelöscht zu werden aus der Gemeinschaft der zivilisierten Menschheit. Nicht Plutokratismus, nicht Bolschewismus und kein Gemisch von beiden zugleich wird den Ausgang dieses Krieges bestimmen, am wenigsten das Judentum als die Wurzel und das Fundament dieser beiden verderblichen und vergifteten Zweige gesellschaftlicher Ordnung. Auch das gehört zur Antwort, die wir Herrn Churchill geben wollten. Nun mag er für Moskau zur Kampferspritze greifen!

Kexholm zerstört in finnischer Hand

Schwere Verluste der Sowjets, die ungedienten Landsturm und Strafgefangene in den Kampf warfen

Helsinki, 23. August. Das Hauptquartier der finnischen Wehrmacht berichtet über die Lage folgendes: Unsere Kriegsoperationen nordwestlich von Ladoga endeten in zwei Einkreisungen. Da diese Schritt um Schritt zusammengezogen wurden, wurde die verstärkte sowjetische 168. Division auf die Landspitze südlich von Sortavala gedrängt. Im Laufe der Kämpfe wurde die Hauptstärke dieser Division vernichtet. Die Ueberbleibsel zogen sich nach Balame im Ladoga-See zurück, wo jedoch mehrere Schiffe und Flöße unterwegs versenkt wurden. Die Kriegsbeute ist groß. U. a. ließ die 168. Division im letzten Abschnitt des Gefechts 300 Kraftwagen, mehrere hundert Pferde, mehrere Dutzend Geschütze und einen bedeutenden Munitionsvorrat zurück.

Die sowjetische 142. Division wurde zu gleicher Zeit, nachdem sie schwere Verluste erlitt, nach der östlich von Hiitola gelegenen Insel Kitpula verdrängt, wo die Kämpfe noch fortgesetzt werden. Die Sowjets machen Versuche, die Reste dieser Divisionen abzutransportieren. Die Serasebrücken werden aber unablässig von der finnischen Artillerie beschossen, wodurch dem Feind schwere Verluste beigebracht werden. Neben dem Zusammenziehen der Einkreisung wurde auf der Linie Jmeljärvi—Hiitola ein Angriff in direkt südlicher Richtung als tiefdringender Keil bis nach Vuoksi gerichtet. In dem Kampf wurde die aus der Gegend von Moskau zur Hilfe gelandete 265. sowjetische Division völlig zersprengt. Die 155. Division wurde nach schweren Verlusten auf das Westufer des Vuoksi zurückgeworfen. Mehrere kleine zu Hilfe gesandte Abteilungen sind umzingelt und vernichtet worden. Bei der Ausbreitung des Angriffskeiles ist das Ufer des Vuoksi von Enso nach Kivimiemi in die Hände der finnischen Truppen gefallen. Kexholm odert. — An der Seite Grosdeutschlands haben somit die finnischen Soldaten in treuer Waffenbrüderschaft unter der bewährten Führung ihres Oberbefehlshabers, Marschall Mannerheim, an der nördlichsten Ostfront Erfolge erzielt, die in vollem, für die weitere Entwicklung wichtigem Fluß sind.

Von zuständiger finnischer Seite wird mitgeteilt, daß die bolschewistischen Mordbrenner die Stadt Kexholm (Kaeksalmi), fast völlig vernichtet haben. Der Hauptteil dieser aus einer Trutzburg entstandenen 5000 Einwohner zählenden Stadt ist ausgebrannt. Nur an der Stadtgrenze ist ein Teil der Holzhäuser stehengeblieben. Kexholm ist in Finnland bisdoren durch seine uralte Burg bekannt; sie hat in der finnischen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt, ehe die Stadt Pitpuri zum Zentrum Südkareliens wurde.

Berlin, 23. August. In den Kämpfen an der finnischen Front erlitt, nach Aussagen sowjetischer Gefangener, eine dort eingesetzte sowjetische „Volkswehr"-Division 50 v. H. Verluste. Die „Volkswehr"-Division bestand aus ungedientem Landsturm. Diese Ausfälle versuchen die Sowjets durch Strafgefangene zu ersetzen.



Das Kampfgebiet im Norden der Ostfront (Scherl)

Günstige Auswirkung des Sieges bei Gomel

Starke Einbuße der Bolschewisten auch an den anderen Frontabschnitten

Berlin, 23. August. Die erfolgreich abgeschlossene Schlacht bei Gomel wirkt sich auf die weiteren Operationen an diesem Abschnitt sehr günstig aus. Eine schnelle Division nahm die Verfolgung der Reste der bolschewistischen Verbände auf und brachte weitere tausend Gefangene ein. Außerdem fielen mehrere Panzerkampfwagen, 35 Geschütze und 50 Kraftfahrzeuge der Sowjets in deutsche Hand.

Im mittleren Frontabschnitt stießen deutsche Truppen im Verlauf der Woche mit verspreng ten sowjetischen Kavallerieverbänden zusammen. In den sich entwickelten Kämpfen leisteten die deutschen Truppen den Hauptteil der sowjetischen Streitkräfte ein und vernichteten sie. Auch in diesen Gefechten zeigte sich wieder die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten: Die Sowjets erlitten schwere Verluste. Ueber 4000 gefallene Bolschewisten blieben auf dem Schlachtfeld. 3150 Gefangene wurden eingebracht. An Kriegsgerät verloren die Sowjets 104 Geschütze, 136 Maschinengewehre, 45 schwere Granatwerfer und zahlreiche Handwaffen, 1730 Pferde konnten sichergestellt werden.

Während der Kämpfe zwischen Ilmensee und Peipussee brachen deutsche Truppen in hartnäckig verteidigte Feldstellungen der Sowjets ein. Dabei wurden zahlreiche Bunker im Sturm genommen. An einem anderen Abschnitt der Nordfront wurden in wenigen Tagen Tausende von Gefangenen eingebracht.

Kleinen deutschen Einheit gelang es hier, nach der Vernichtung mehrerer sowjetischer Panzer 145 Bolschewisten gefangen zu nehmen. Die blutigen Verluste der Sowjets betragen in diesem Raum ein Vielfaches des Gefangenenzahl. Es wurden bisher in diesem Abschnitt 170 Panzerkampfwagen und 210 Geschütze der Sowjets vernichtet oder erbeutet. Ein deutscher Stoßtrupp vernichtete mit Handfeuerwaffen und Handgranaten eine ganze sowjetische Kompanie.

Deutsche Luftwaffe gegen Sowjetkolonnen

Bomben auf bolschewistische Transporter, Hafenanlagen und Verkehrsnetze

Berlin, 23. August. Tag für Tag versetzt die deutsche Luftwaffe den Bolschewisten in allen Abschnitten der Ostfront vernichtende Schläge. Während die sowjetischen Luftstreitkräfte am Boden und in der Luft täglich dezimiert werden, tragen andere Verbände der deutschen Luftwaffe Tod und Zerstörung in die Stellungen und Kolonnen der Bolschewisten.

Auch am 22. August griffen Verbände der deutschen Luftwaffe sowjetische Truppen in der Ukraine erfolgreich an. Die blutigen Verluste der Bolschewisten bei diesen Angriffen waren erheblich. Rollende Panzerkolonnen wurden wirkungsvoll mit Bomben belegt und mehrere sowjetische Panzerkampfwagen durch Bombentreffer zerstört. Deutsche Jagd- und Zerstörerverbände nahmen sowjetische Lastkraftwagen so wirkungsvoll unter Feuer, daß 170 Kraftwagen vernichtet wurden. Besonders erfolgreich waren die Angriffe gegen sowjetische Schiffsziele im Seegebiet westlich der Halbinsel Krim. Ein sowjetischer Transporter von bis 10 000 BRT. erhielt durch Bombenwurf so schwere Beschädigungen, daß er nach kurzer Zeit vollkommen ausbrannte. Ein weiterer Transporter von 2- bis 3000 BRT. stoppte nach einem Bombentreffer seine Fahrt und blieb mit starker Schlagseite liegen.

Im mittleren Bereich der Ostfront lag der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe auf dem sowjetischen Verkehrsnetz, das wieder an mehreren Stellen unterbrochen wurde. Es wurden Bombenvolltreffer in bolschewistische Truppenansammlungen erzielt, die auf Verladebahnhöfen zum Abschub bereitstanden. Dabei haben die Bolschewisten nicht nur die Mehrzahl des Bestandes ihrer zur Verladung bestimmten Einheiten eingebüßt, sondern sie verloren auch mehrere Transportzüge.

Im nördlichen Teil der Ostfront richteten sich wirkungsvolle Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen Anlagen des sowjetischen Eismeer-Hafens Murmansk. Verladerampen, Fabriken und Lagerhallen wurden durch zahlreiche Bombentreffer zerstört. In rollenden Einsätzen griffen deutsche Kampfflugzeuge auch in diesem Raum Sowjetschiffe und Schiffsraum an; durch Bombentreffer auf Lastkraftwagen und sowjetischen Nachschub wurden den Bolschewisten wieder erhebliche Schäden zugefügt.

Roosevelt, der Iran und Indien

rd. **Berlin,** 23. August. (BJ.-Eigenbericht.) In der USA. hat man einige unangenehme Dinge zur Kenntnis nehmen müssen. Während Mr. Roosevelt den Zeitpunkt für gekommen hielt, offen die englischen und sowjetischen Drohungen gegen den Iran zu unterstützen, mußte er eine kleine Lektion in nahöstlichen Angelegenheiten vom iranischen Gesandten in Washington einstecken. Der diplomatische Vertreter des Schah legte nach einer Unterredung mit dem Außenminister Hull der Presse dar, der Iran werde ausnahmslos gegen jede Macht zu Felde ziehen, die den Versuch eines Einfalls wagen würde. Der iranischen Staatsführung ist es, wie sich zeigt, absolut ernst mit diesem Bekenntnis; sie ist bereit, auch unter den ungünstigen Bedingungen, sich zur Wehr zu setzen. Das ist eine soldatische Haltung, die Mr. Roosevelt zu denken geben müßte, zumal seinem Außenminister bei der gleichen Gelegenheit aus einandergesetzt wurde, wie albern und grundlos die englischen Ammenmärchen von der Existenz einer deutschen „fünften Kolonne" im Iran sind. Die gesamte deutsche Bevölkerung beträgt, wie der Gesandte Mohammed Chopeteh erklärte, nur rund 700 Personen. Wenn die USA. wirklich so sehr auf den Frieden der Welt und auf den Schutz der Völker gegen Vergewaltigungen bedacht wären, dann müßten die Erklärungen des Gesandten — in ernster Stunde vorgebracht — auf fruchtbaren Boden fallen.

Zunächst sind sodann Washingtons großzügig ausgeteilte Versprechungen aus London. Ob es sie halten kann, muß sich erst noch erweisen. Die Inder hegen jedenfalls Mißtrauen und haben an Roosevelt in einem offenen Telegramm die Frage gestellt, ob seine Verschiedenheiten, die Völker müßten betreit werden, auch für Indien gelte. Roosevelt wird keine ehrliche Antwort geben, dessen sind wir sicher. London gewährt den Indern niemals Freiheit, lieber holt es sich zur Sanktionierung seiner Ausbeutungspolitik die USA. zur Mitregierung nach New Delhi. Ein Vertreter Roosevelts ist schon unterwegs, und die 150 Stützpunkte, die Washington vom englischen Empire verlangt hat, erstrecken sich auch auf den indischen Raum. Schon verlangt die USA.-Handelsflotte das Herrenrecht im Indischen Ozean.

„Island gehört zu Europa"

Eine Rede Staunings im Folkething

rd. **Kopenhagen,** 23. August (BJ.-Eigenbericht.) Der Unwille der Isländer gegen die Besetzung durch englische und nordamerikanische Truppen nimmt immer drastischere Formen an. Isländischen Mädchen, die sich mit den Besatzungstruppen einlassen, werden unterschiedslos die Zöpfe abgeschnitten. Dieselbe Gefangene, die auf Island zum Weitertransport an Land kamen, wurden in den Straßen Reykjavik demonstrativ begrüßt.

Im dänischen Folkething gab Staatsminister Stauning ebenfalls eine Erklärung gegen die Besetzung Islands ab, die wegen der scharfen Anklagen gegen die demokratischen Mächte in allen Ländern des Nordens ein starkes Echo ausgelöst hat. Der dänische Regierungschef entwickelte die Geschichte der Besetzung Islands, den Protest dagegen und die schweren Gefahren, die aus ihr entstehen können. Erst die Absicht der anglo-amerikanischen Kriegstreiber, die Insel im Atlantik zum Stapelplatz für die Lieferungen von Kriegsmaterial aus Nordamerika nach England zu benutzen und auszubauen, habe Island unmittelbaren Gefahren ausgesetzt. Stauning erinnerte dabei noch einmal daran, daß die isländische Regierung auf das schärfste protestierte, als das Land von England lediglich in der Absicht der Kriegsverwertung besetzt wurde. Die Neutralität Islands sei von der isländischen Regierung für immer erklärt worden und diese Erklärung auf Grund des Unionsgesetzes den ausländischen Mächten gegenüber von Dänemark notifiziert worden.

In der Erklärung der dänischen Regierung heißt es weiter: Ebensowenig wie die englische Besetzung vor Island gewünscht war, ebensowenig könne man annehmen, daß bei der isländischen Regierung ein Wunsch vorhanden sei, diese Besetzung von einer nordamerikanischen abgelöst zu sehen. Island gehöre zum Norden und dadurch zu Europa. Der dänische Staatsminister schloß mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß Island, allen Notwendigkeiten zum Trotz, nicht seine geschichtlich begründete Verknüpfung mit Dänemark und mit den übrigen nordischen Völkern und dadurch mit Europa aus den Augen verlieren werde.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 23. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz an: General der Kavallerie v. Madensen, Kommandeur eines Armeekorps; Generalmajor Düvert, Kommandeur einer Panzer-Division; Oberstleutnant im Generalstab Franz, Generalstabsoffizier in einer Division; Oberstleutnant Fronhoefer, Kommandeur eines Panzer-Regiments; Oberstleutnant Borowitz, Kommandeur eines Schützen-Regiments; Major von La Chevallerie, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Lutze, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Oherlof, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Stabsfeldwebel Simon, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Unteroffizier Brakat, Gruppenführer in einer Radfahrabteilung; Unteroffizier Albrecht, Geschützführer in einem Infanterie-Regiment.

Nach dem Tode ausgezeichnet

Berlin, 3. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Lancelle, Kommandeur einer Infanterie-Division.

Spanische Arbeiter kommen nach Deutschland

Madrid, 23. August. In Madrid wurde durch eine deutsche und spanische Regierungskommission ein Abkommen unterzeichnet über die Entsendung spanischer Arbeiter nach Deutschland, worüber Anfang Mai in Berlin zwischen dem Reichsleiter der DAF. und dem Leiter der spanischen Falangesyndikate ein Vorabkommen getroffen worden war. Das Abkommen hat unter der spanischen Arbeiterschaft und bei den Arbeitgeberkreisen freudige Aufnahme gefunden, da es eine Entlastung des spanischen Arbeitsmarktes in Aussicht stellt. Mit dem Abgang des ersten Transports rechnet man bereits in den nächsten Wochen.

Wichtiges kurz gesagt

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfing Sonnabend den zum Abschluß eines Sozialversicherungsvertrages in Deutschland weilenden rumänischen Sozialpolitiker Minister Alexandrescu.

„Pamir" beschlagnahmt. Der berühmte finnische Segelfrachter „Pamir", der allsährlich an dem Rennen der Segelfrachtschiffe zwischen Australien und Europa vorbeikam, wurde von den neuseeländischen Behörden beschlagnahmt.

Die „Moslemliga" und der „Nationalkongreß" indiens zwei größte Parteien, wiesen, einer Meldung aus Bombay zufolge, das erneute Angebot des Vizekönigs zur Teilnahme an der Regierung ab. Der „Nationalkongreß" hat sich auch scharf gegen die Teilnahme Indiens am Krieg ausgesprochen.

Die gemischte japanisch-französisch-thailändische Kommission trat am Freitag zur ersten Sitzung in Saigon zwecks Demarkierung der Grenze zwischen Indochina und Thailand zusammen. Es wurde beschlossen, zwei Unterkommissionen zu ernennen.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektion: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940; Preisliste Nr. 9.

„Was will Roosevelt?"

gh. **Berlin**, 23. August. („B3."-Eigenbericht.) Kurz bevor Herr Roosevelt sich zur Erholung von der anstrengenden Tätigkeit des Debattierens mit Churchill in einen Urlaub begab, hat er sich, wie berichtet, noch einmal an den USA.-Kongreß mit einer Botschaft gewandt. Diese Botschaft trägt deutlich das Zeichen eines Rechtfertigungsversuchs an der Stirn. Roosevelt unterstrich noch einmal, daß er die Sowjets zu unterstützen beabsichtige, und suchte in einer echt jüdisch-talmudistischen Formulierung klarzumachen, daß die Roosevelt-Churchill-Erklärung „notwendigerweise das Erfordernis der Freiheit der Religion und Information einschließe. Keine menschliche Gesellschaft, die nach den angekündigten Grundsätzen organisiert sei, könne ohne diese Freiheiten bestehen." — hier enthüllt sich die ganze sophistische Lügenhaftigkeit Roosevelts. Daß er übrigens mit seiner faulen Ausrede und verlogenen Erklärung weitgehend vom Volk und Spott erntet, zeigen bereits die Erklärungen zweier Senatoren, von denen die eine besagt, daß „schon ein mutiger Mann dazu gehöre, der jene von Stalin praktizierte Freiheit der Religion garantieren wolle." Inzwischen aber haben die Sowjetrussen den Pharisäismus von Roosevelts Situation erfaßt und ihn aus dem Lande der Religionslästerer, der Massensklaverei im 20. Jahrhundert die freudige Botschaft zugeblasen, daß der Moskauer Nuntius mit sofortiger Wirkung eine Christliche Stunde „einführe". Hier erleben wir eins jener vielen Beispiele der letzten Wochen und Monate für die ganze Unaufrichtigkeit, Strupellosigkeit, Scheinheiligkeit, Gerissenheit jener USA.-Politik, die mit dem Namen Roosevelt und der jüngst ihm stehenden Plutokratenclique verbunden ist. Die häufig gestellte Frage „Was will Roosevelt?", die trotz der immer klarer zutage liegenden Ziele dieses Strohmanns der Juden und Freimaurer auftaucht, beantwortet in seinem neuesten Buch Hans Schadewaldt, ein guter Kenner der USA.-Verhältnisse. Hans Schadewaldt „Was will Roosevelt?", Völkischer Verlag, Dissendorf 1941). Daß die Frage noch gestellt wird, liegt an der abgrundtiefen und im Grunde fast unfaßbaren Verantwortungslosigkeit der Roosevelt'schen Politik. Sie wird in dem Werk, dessen Verfasser Leiter des Sonderdienstes des Reichspressechefs ist, in einer flüssig geschriebenen Folge von Kapiteln aufgezeigt. Die Arbeit enthüllt unter Verwendung eines vielseitigen, knapp eingestreuten Quellenmaterials das Werden dieser Politik der Intervention, die in ihrem Kern sofort im Eröffnungskapitel „Von Wilson zu Roosevelt" gezeichnet wird, wobei in kurzen historischen Abrissen auch die Stellung der Deutschen in den USA. und das Antlitz der modernen USA. schlaglichtartig erhellt wird. Dann folgt der Weg des Kriegstreibers Roosevelt von der „Neutralität" zur Intervention und abschließend die Klarlegung des nordamerikanischen Weltherrschaftsziels der jüdischen Plutokratie mit der Vernichtungsabsicht gegen jeden nationalen Sozialismus, das politische Ziel Roosevelts, wie es in der Potomac-Erklärung nackt und kraß bestätigt worden ist.

Die Schwerindustrie der Sowjets stark angeschlagen

Berlin, 23. August. Der Vorstoß der deutschen Truppen in den Dnjepr-Bogen richtete sich nach der Besetzung der wichtigsten Eisen- und Manganerzgebiete von Krivoj Rog und Nikopol gegen einen weiteren bekannten ukrainischen Industrieherd. Dieses Gebiet mit den Städten Dnjepropetrowsk, Dnjeprodsershinsk und Saporoshje, bekannt unter dem Namen Dnjepr-Kombinat, ist nach dem Donezbecken das wichtigste Industriereservier der Ukraine. Das Dnjepr-Gebiet ist ein Hauptstandort der Eisenhüttenindustrie der Sowjetunion. Seine Bedeutung verdankt es der Nähe von Eisenerzen (Krivoj Rog), Manganerzen (Nikopol) und Donez-Kohle. Die Kapazität der dortigen Schwerindustrie betrug 4 Millionen Tonnen Roheisen, 4,9 Millionen Tonnen Stahl und 3,9 Millionen Tonnen Walzeisen. Das ist jeweils fast ein Drittel der Gesamtproduktion der Sowjetunion an Roheisen, Stahl und Walzgut im Jahre 1937. Der Ausfall dieses Industriegebietes bedeutet so eine weitgehende Lähmung der sowjetischen Industrie. Mit dem Ausfall der Erzeugung sind zugleich alle auf ihr aufbauenden weiterverarbeitenden Industriezweige schwer getroffen. Das Dnjepr-Gebiet ist ferner ein bedeutendes Zentrum der ukrainischen Energieerzeugung.

rd. **Stockholm**, 23. August. („B3."-Eigenbericht.) Die Frage der Kreditbewilligung für amerikanische Kriegsmaterialiefererungen an die Sowjetunion ist im Kongreß auf starken Widerstand gestoßen. Es wird gefordert, daß dem Kongreß alle Einzelheiten der Transaktionen bekanntgegeben werden, bevor der Sowjetunion irgendwelche Kredite bewilligt würden. Der Senator Danaher bezeichnete es als Wahnsinn, den Sowjets, die über beispiellose Möglichkeiten und Reichtümer verfügen wie die Vereinigten Staaten selbst, überhaupt Rüstungskredite zu gewähren.

Kuch ein Heeres-Flakabzeichen geschaffen

Berlin, 23. August. Die Einführung eines Heeres-Flak-Abzeichens wurde vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, genehmigt. Das Abzeichen kann an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Heeres-Flak-Einheiten verliehen werden. Die Verleihung erfolgt für Flak-Kompanien und leichte Batterien der Heeres-Flak-Artillerie bei mindestens fünf Abschüssen durch Geschütze desselben Zuges an Zugführer, Geschützführer und Geschützbedienungen, soweit diese an den Abschüssen unmittelbar beteiligt gewesen sind, für schwere Batterien der Heeres-Flak-Artillerie bei mindestens fünf Abschüssen an die beteiligten Angehörigen der Geschützbatterien.

Vorsätzliche Demonstration gegen Japan

Tokioter Blätter warnen angesichts der Einbeziehung Moskaus in die plutokratische Einkreisungsfront

Tokio, 23. August. **Japan verfolgt die Entwicklung im Osten mit gespannter Aufmerksamkeit. Niemand sei wohl naiv genug, zu glauben, daß USA.-Lieferungen von Kriegsmaterial an die Sowjets nur für den Krieg gegen Deutschland bestimmt seien, so stellt die japanische Zeitung „Hotschi Schimbun" fest. In Moskau müsse man sich darüber im klaren sein, welche Auswirkungen es auf die Beziehungen zwischen Japan und der USSSR. zwangsläufig haben werde, daß sich der Kreml von London und Washington auch gegen Japan einspannen lasse. Nicht nur die USR. und England verfolgten Japan dasselbe, einen endlichen Ring um Japan zu legen, um das japanische Empire völlig zu isolieren. Diese Umstände erforderten eine weitere Verstärkung der Front** der Dreierpaktstaaten. **Im gleichen Zusammenhang beschäftigt sich „Tokio Asahi Schimbun" mit einer von Ende Juli bis Anfang August in Tschita stattgefundenen geheimen Militärkonferenz zwischen Vertretern Moskaus und Tschungkings. Wenn der Inhalt dieser Besprechungen auch unbekannt geblieben sei, so sei es, wie das Blatt feststellt, doch klar, daß das Hauptproblem hier Japan gewesen sei. In dieser Konferenz habe man für die kommenden Besprechungen mit den USA. die Lage und die Möglichkeiten klären wollen, wie sie sich für eine gegen Japan gerichtete Zusammenarbeit zwischen Tschungking und Moskau ergeben.**

Das Nachrichtenbüro Domei bezeichnet die Verschiffung des USA.-Flugzeugträgerschiffes Long durch die japanischen Gewässer nach Wladiwostok als eine vorsätzliche Demonstration gegen Japan, um so mehr, als die Lieferungen nach Japan selbst unterbunden seien.

Einer Reuter-Meldung aus London zufolge wurde durch Verordnung des Board of Trade die Ausfuhr aller Arten von Waren nach China, den japanischen Inseln und Hongkong sowie nach Macao untersagt.

Stockholm, 23. August. Die USA.-Regierung beabsichtigt nach einer Erklärung des Außenministers Hull, gegen alle in Japan ansässigen Nordamerikaner japanische Staatsangehörige in den USA. auszutauschen. Ernste Staatsangehörige in den USA. ausgutauschen. Ernste gänzlich abzuwenden, sei darauf, daß die Zahl der Japaner in den USA. wahrscheinlich wesentlich höher sein werde als die der USA.-Staatsbürger in den japanischen Hoheitsgebieten. Infolgedessen ist noch nicht zu übersehen, in welcher Weise der sinnliche Plan den Japanern vorgeschlagen werden soll.



Woroschilows Kurierflugzeug abgeschossen

Wichtigste Dokumente in deutsche Hände gefallen — Insanteristen schossen die Maschine ab

Von Kriegsberichter Günter Kaufmann

. . . ., 23. August. (PK.) Auf dem sowjetischen Feldflughafen von Nowgorod heulte zwischen den Trümmern vernichteter Maschinen ein Motor auf. Iwan Asanasjew, der Kurier des Marschalls, ein zuverlässiger Funktionär, hatte hinter dem Flugzeugführer Platz genommen. Die Kisten und schwarz versiegelten Briefschaften lagen neben ihm. Es sollte anders kommen, als es sich der Kaufasier an diesem sonnigen Julimorgen gedacht hatte. Schon lag die Stadt und der Kreml dieses ehemaligen hauptschen Vorpostens, des an Bauten und Denkmälern reichen Nowgorod, unter ihnen. Der Sowjetausführer zog ruhig den Westen seine Bahn und drehte dann später etwas südwestlich ab; denn er hatte den Auftrag, in Welekije (Ukl) zwischenzulanden, dort die neuesten Meldungen von der damals dicht davor vertauenden Front aufzunehmen und nach Moskau zurückzufliegen.

Iwan Asanasjew zählte an seiner Uhr, einer Ertungenschaft, die einen Kurier des Marschalls zukam, unruhig die Zeit. Der Flugzeugführer hatte im Vertrauen auf seine sicheren Ortskenntnisse die Karte weggelegt, die schließlich auch er unruhig wurde und die Maschine auf geringe Höhe über dem Boden fallen ließ. Da erkannte er den Feldflughafen von Idritza. Donnerwetter, hier war er doch vorgestern erst gelandet! Um bundert Kilometer hatte er sich verflogen! Kaum war ihm der Fluch über die Lippen gekommen, der diese Erkenntnis seiner Unachtsamkeit begleitete, schrie er unter fürchterlichem Krachen voller Schmerz auf. Eine M.G.-Garbe deutscher Infanteristen, die diesen dicht über dem Boden kreisenden Sowjetvogel aufs Korn genommen hatten, zerschlug die Kanzel der Maschine und verletzten den Flugzeugführer so schwer, daß er nur noch mit letzter Kraftanstrengung die getroffene Maschine aufsetzen konnte, bevor ihn die Sinne verließen.

Bevor Iwan Asanasjew begriff, was vor sich gegangen war, richtete sich schon eine Pistole gegen ihn, so daß keine Zeit war, die Kurierpost zu vernichten und gleichzeitig das Leben zu retten; deutsche Infanteristen aber waren an diesem Tage darauf stolz, daß sie der Flak auch einmal einen dieser Sowjet-Lustpiraten wegeschnappt hatten. Keiner von ihnen ahnte, daß die Briefschaften und die Post, die nach hinten geschleppt wurden, mehr wert waren als ein ganzes Dutzend dieser Vögel. Ihre Beute war die Kuriermaschine des Oberbefehlshabers der Nordwesttruppen des Marschalls der Sowjetunion, des Genossen Woroschilow, damals in Nowgorod.

Bis in die späten Abendstunden dieses Tages sitzen deutsche Generalstabsoffiziere, sichten das Material, werten aus, tressen Sofortmaßnahmen. Die Fernsprecher von der Vermittlung haben alle Hände voll zu tun, unablässig rufen die Feldtelefone. Der deutsche Generalstab schickt sich an, die Antwort, die vom Moskauer Partner ausbleiben wird, nicht lange schuldig zu bleiben. Dolmetscher wissen genau, was sie zuerst übersetzen sollen. Hier liegt ein Stoß neuester sowjetischer Feldzeitungen mit geschwollenen, unglaublichen Lügenberichten, dort ein Paket mit politischen Beurteilungen von höheren Offizieren, die ihre Politruks genügend bespitzelt zu haben schienen, sie ein Akt mit Aufträgen für Aussschnungen, einige „Helden der Sowjetunion" wird es wohl nun auch weniger geben. Eine Rolle mit Filmmaterial wandert ins Lager. Ein Fliegeroffizier nimmt eine Aufstellung über hinter der bolschewistischen Front befindliche Munitionslager, trägt ein Lastraumwagen mit Wonne an sich. Ueber ihre Lage braucht bald der Moskauer Generalstab nicht mehr unterrichtet werden. Sie sind trotz bester Tarnung zu Woroschilows Entsetzen allesamt inzwischen mit tödlicher Sicherheit getroffen. Schreibmaschinen werden in dieser Stunde zur wertvollen Kriegswaffe. Es sind Verlustziffern, die über unsere Annahme weit hinausgehen, genannt und die Kampfkraft der betroffenen Truppenteile außerordentlich beeinträchtigen, wenn nicht zum Teil überhaupt lähmen. Deutsche Verbände traten ein Lastraumwagen ein, so daß Woroschilows Klage, daß der Nachschub nicht mehr funktioniert, verständlich erscheint. Auch hier sind Zahlen, wie für Motorräder, Traktoren und Spezialwagen mit der Grundbuchteil deutscher Benutzung angegeben und abgebaut.

Wir könnten noch stundenlang plaudern darüber, was uns Iwan Asanasjew bescherte, könnten aus Briefen an die Offiziersfrauen Moskaus oder an das Politbüro eine Auswahlmischung bringen; doch die Zeit treibt uns vorwärts. Auch das Kurierflugzeug des Marschalls der Sowjetunion hat seinen anderen Dienst erwiesen als den Marsch nach Osten zu bestätigen.

In Letzter Minute

Weitere Verluste der Sowjets

Berlin, 23. August. **Während der Kämpfe zwischen Ilmen- und Peipussee brachen deutsche Truppen in hartnäckig verteidigte Stellungen der Sowjets ein. Dabei wurden zahlreiche Bunker nach zähen Kämpfen von unseren Truppen genommen. In einem Vorabschnitt der Front büßten die Bolschewisten an einem Tage 890 Tote und 200 Gefangene ein. Die deutschen Truppen vernichteten an einem Tage an einer Stelle sieben Panzer, darunter einen schwersten Panzerkampfwagen von 64 Tonnen, der mit 15-cm-Kanonen bestückt war. Weiter verloren die Bolschewisten 32 Geschütze aller Kaliber, 45 Lastkraftwagen, drei Kraftomnibusse, zwanzig Raupenschlepper, acht schwere Granatwerfer, 25 Maschinengewehre und umfangreiches Nachrichtengerät. Im gleichen Frontabschnitt nahmen deutsche Abteilungen nach mehrtägigen Kämpfen 5300 Bolschewisten gefangen, außerdem wurden 33 Panzer vernichtet, darunter wieder zwei schwerste. Vier sowjetische Flugzeuge, die die deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen zu stören versuchten, wurden abgeschossen. In allen diesen Kämpfen hatten die Sowjets schwere blutige Verluste, So wurden allein vor dem Abschnitt einer deutschen Division 600 Gefallene gezählt, während 250 Gefangene mit zahlreichen schweren und leichten Infanteriewaffen und anderem Kriegsmaterial in deutsche Hand fielen.**

736 Tote und 2500 Verletzte in Moskau

Stockholm, 23. August. **Nach einer Reutermeldung aus Moskau sind im Laufe der 24 Luftangriffe auf die Hauptstadt der Sowjetunion 736 Personen getötet, 444 schwer und 2069 Personen leicht verletzt worden.**

Bisher wurde von sowjetischer Seite immer wieder behauptet, daß die deutschen Angriffe auf kriegswichtige Ziele Moskaus „gänzlich erfolglos" geblieben sind und daß überhaupt nur eine einzige Bombe im Stadtgebiet abgeworfen worden sei, die — natürlich — in der Nähe der USA.-Botschaft heruntergefallen musste.

Fiume bis Montenegro in militärischer Bereitschaft

Agram, 23. August. Der kroatische Staatsführer erließ eine Verlautbarung, in der es heißt: „Die Regierung des verbündeten Königreiches Italien hat der kroatischen Regierung mitgeteilt, daß sie es für unumgänglich geboten erachte, das Küstengebiet von Fiume bis Montenegro im Interesse der Kriegsführung in eine erhebliche militärische Bereitschaft zu versetzen. Die Durchführung der militärischen Maßnahmen mache es notwendig, daß das militärische Kommando entsprechenden Einfluß auf die Angelegenheit der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Verkehrs erhält. Die kroatische Regierung ist glücklich, daß sie in der Frage des gemeinsamen Schutzes der Interessen des unabhängigen Staates Kroatien und des verbündeten Königreiches Italien zur Unterstützung dieser Maßnahmen beitragen kann."

Sie wollen durch den Iran

Newyork, 23. August. **Aus Meldungen der Washingtoner Presse wird immer deutlicher, daß England sei entschlossen sei, mit oder ohne Vorwand durch den Iran zu marschieren. Insgesamt habe England im Irak eine Viertel Million Mann verlammelt, und wolle durch den Iran nach Batum und Baku vorstoßen. „Washington Post" beruft sich Londoner Unitred-Press-Meldung ab, wonach Rooseveit einen englischen Vorstoß durch den Iran gutgeheißen habe.**

Rund um die Welt

Volksschädling zum Tode verurteilt

Hamburg, 23. August. Das Hanseatische Sondergericht verurteilte den 58 Jahre alten Heinrich Kleeflügel zum Tode, zu Ehrverlust auf Lebenszeit, fünf Jahren Zuchthaus und zur Sicherungsverwahrung. Kl., der zahlose Male und zwar meist wegen Eigentumsdelikties wiederholt auch als Sittenverbrecher vorbestraft ist, hat von März bis Mai 1940, während er sich unangemeldet in Hamburg herumtrieb, eine Anzahl von Mantelsdiebstählen, darunter eine die Hilfte unter Ausnutzung der Verdunkelung, begangen.

300 000-RM.-Gewinn in der Reichslotterie gezogen.

In der Ziehung der Deutschen Reichslotterie wurde Sonnabend eine Gewinn mit 300 000 RM. auf die Nummer 339 439 gezogen. Das Los wurde in allen Ablteilungen in Achteln gespielt.

Das schwedischen Segelschiff „Helma" (100 WRT.) ging auf der Fahrt von Südschweden nach Stockholm unter. Die drei Mann starke Besatzung konnte sich im Rettungsboot in Sicherheit bringen.

Brandunglück in einem Autobus. In der Nähe von Bukarest ereignete sich ein schweres Unglück. In einem mit 36 Personen besetzten Autobus geriet eine Korbflasche mit leicht brennbarer Flüssigkeit. Aus dem Wagen, der sofort in Flammen stand, konnten die meisten Insassen nur als Verletzte geborgen werden. Sechs Fahrgäste sind inzwischen gestorben.

Vier Kinder nach dem Genuß giftiger Pilze gestorben. In einem Dorf in der Nähe von Troyes erkrankten acht Kinder und eine Frau nach dem Genuß von giftigen Pilzen. Vier Kinder sind bereits gestorben. Die übrigen Erkrankten schweben in Lebensgefahr.

Der Harz wird Vogelschutzgebiet. Viele Vogelarten, die früher bei uns heimisch waren, sind in den letzten Jahrzehnten so selten geworden, daß es großer Anstrengungen bedarf, um sie vor dem endgültigen Untergang zu retten. Der Reichsbauernführer plant daher umfangreiche Maßnahmen zum Schutze dieser gefährdeten Vögel. Als deren erster Versuch ist die Absicht anzusehen, den gesamten Harz, dessen Vogelwelt besonders in Mischbeständen schon stark gelichtet ist, nach dem Kriege zum Vogelschutzgebiet zu erklären. Unter der Aufsicht des Staates soll der Harz und sein Vorland zu einem Musterbeispiel des Vogelschutzes werden, der mit besonders bestellten Vogelschützen und Dutzbunden für Vogelschutz arbeiten wird.

Katze gegen Kreuzotter. In einem Dorfe bei Tondern in Nordschleswig spielte sich in dem Zimmer eines Hofbesitzers ein aufregender Kampf ab. Als die Hauskatze in ihren Korb kriechen wollte, fuhr sie blitzschnell zurück, da eine Schlange sie feindselig anzischte. Die Schlange, es handelte sich um eine Kreuzotter, griff sofort nach der Katze an, schlug aber mit ihren Giftzähnen jedesmal daneben. In einem günstigen Augenblick sprang die Katze zu und zerbiß der Kreuzotter das Rückgrat. Ein Biß, den die Schlange der Katze noch beigebracht hatte, blieb ohne Folgen, da die Schlange ihr Gift schon im Laufe des Kampfes verausgabt hatte. Die Kreuzotter war mit frisch ins Haus gebrachtem Torf eingeschleppt worden.

Wirtschaftsteil der B3.

Erwerbsgesellschaften

Bremer Chemische Fabrik, Klasse[n]bach/Erzgeb. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 20. September einzuberufenden HV. die Verteilung einer Dividende von 8 (4) Prozent bei 1940 vorzuschlagen. Der Beschluß über die im Ausblick genommene Aufstockung des Grundkapitals der Gesellschaft ist zurückgestellt worden.

Deutsche Asphalt-A-G der Limmer und Vorwohler Gruben-felder, Braunschweig. Die unter einem durch die Währungsverhältnisse und die Bitumenverwertungsmöglichkeiten bedingten rückläufigen Umsatz erzielte die Gesellschaft 1940 einen Reingewinn von 81 165 (101 701) RM, der sich um den Vortrag auf 102 696 (118 003) RM erhöht. Per auf den 25. 8. einberufenen HV. wird hier aus die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Prozent vorgeschlagen. Auf das Anlagevermögen wurden 274 568 (336 569) RM abgeschrieben.

Jute Spinnerei und Weberei, Kaisel. Die HV. beschloß wieder 8 Prozent Dividende für 1940 und wählte Fabrikant Bernh. Kan von Delden, Ahaus/Westf., wieder in den AR. Ueber die beabsichtigte Kapitalherabsetzung würden Vorstand und Aufsichtsrat baldmöglichst endgültigen Beschluß fassen.

Neue Baumwoll-Spinnerei und Weberei Hof, Hof i. B. In der HV. wurde beschlossen, für 1940 nicht, wie ursprünglich vorgesehlagen, 10 Prozent, sondern 8 (4, 3, 10) Prozent Dividende zu verteilen. Eine Aufstockung des Aktienkapitals findet nicht statt.

Konservenfabrik Joh. Braun A-G, Piedersheim bei Worms. Der Gesamtumsatz an aufgelieferten Fertigerzeugnissen entsprach dem des Vorjahres. Die Gesellschaft hat mit der Werkgemeinschaft mit der Solo-Feinkost G.m.b.H., Berlin, die Konservierung im Tiefkühlverfahren aufgenommen. Zwecks Kapitalerhöhung hielt sich der Zeichnerkreis bei 1,14 (1,30) Mill. RM. Nach Anlagenabschreibungen von 0,088 (0,062) Mill. RM und nach Zuweisung an den Unterstützungsverein von 0,02 (0,025) Mill. RM ergibt sich ein Reingewinn von 67 272 (66 730) RM, wovon wieder 5 Prozent Dividende auf 947 500 RM AK. ausgeschüttet und 19 897 RM vorgetragen werden sollen.

Elblagerhaus-A-G, Magdeburg. Die HV. beschloß, den Reingewinn des Geschäftsjahres 1940 in Höhe von 25 300 RM, in dem 11 175 RM Vortrag enthalten sind, auf neue Rechnung zu übernehmen, so daß das 400 000 RM betragende AK auch in diesem Jahre ohne Dividende bleibt. Neu in den AR. gewählt wurden: Ministerialdirektor a. D. Dr. Sarter, Dresden, und Hans-Herbert Haase, Direktor der Neue Nordbenzitie und Vereinigte Elbeschiffahrt A-G, Hamburg.

Kapitalberichtigung der „Teutonia" Misburger Portland-Cementwerk, Hannover. Der Aufsichtsrat beschloß, das Grundkapital der Gesellschaft auf 3 843 000 RM unter gleichzeitiger Erhöhung der gesetzlichen Rücklage auf 384 300 (255 000) RM zu verdoppeln. Zu dieser Berichtigung werden 480 898 RM durch Zuschreibung zum Anlagevermögen und Umbuchungen der angegeben, während der Rest aus Rücklagen und Rückstellungen entnommen wird. Auf das verdoppelte AK soll eine Dividende von 5 (10) Vgl. vorgeschlagen werden, wovon 4 Pkt. in bar ausgezahlt und 1 Pkt. zur Anlage in Reichsschatzanweisungen zurückgestellt werden. HV. 9. September.

Accumulatoren-Fabrik A-G, Berlin-Hagen i. Westf. — Kapitalverdoppelung. Der Ausbau der Werke 1940 weiter entwickelt. Der Umsatz wurde im Rahmen der kriegsbedingten Wirtschaft nicht unerheblich gesteigert. Der Absatz nach dem Auslande erlitt durch die kriegerischen Ereignisse des Jahres einen Rückgang. Unterbrochene Beziehungen zu einigen ausländischen Firmen der besetzten Gebiete wurden erneut aufgenommen. Der Jahresertrag stieg auf 38,18 (32,14) Mill. RM. Nach 4,27 (1,65) Mill. RM Abschreibungen errechnet sich ein Reingewinn von 3 038 750 (3 081 250) RM, woraus eine Dividende von 7 (4) Pkt. auf das verdoppelte Kapital von 21,25 (10,625) Mill. RM verteilt werden soll.

Waggon- und Maschinenbau A-G, Görlitz. Auf Grund eines Prospektes sind 2 Mill. RM neue Stammaktien und 5 Mill. RM 4½-prozentige Teilschuldverschreibungen zum amtlichen Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Umsätze betrugen 1938/39: 35,83 Mill. RM, 1939/40: 45,83 Mill. RM und 1940/41: 59 Mill. RM. Beide Betriebsstätten sind voll beschäftigt. Der Auftragsbestand sei weiter gestiegen. Für 1940/41 wird voraussichtlich wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis aufgewiesen werden können. (1939/40 6 Pkt. Dividende auf 280 000 RM Vorzugsaktien und 7 Pkt. auf 5,72 Mill. RM Stammaktien).

Seeschiffahrt Reederei Bamburg-Wandsbek. Die Gesellschaft hat 1940 innerhalb der durch den Krieg gezogenen Grenzen befriedigt. Der Umfang sei bei verringertem Schiffsraumbestand mengen- und wertmäßig. Nach Anlagenabschreibungen von 44 970 (46 680) RM, einem Abschreibungsbetrag von 16 081 (70 590) RM, nach Ueberweisung von wieder 25 000 RM an die gesetzliche, von wieder 135 000 RM an die freie Rücklage und einer Rückstellung von 200 057 (—) RM bleibt einschließlich 24 366 RM Vortrag ein Reingewinn von 60 084 RM. Der HV. am 16. 9. wird vorgeschlagen, 5 Prozent Dividende zu verteilen. (Auf dem verdoppelten Gewinn von 87 066 RM wurde ein Vortrag von 67 500 RM erzielt.) Im laufenden Jahre halten sich die Umsätze etwa auf Vorjahrshöhe.

Schnelldienst USA.—Südafrika. Zu Linienverkehr Newyork—Südafrika arbeiten zur Zeit zwei amerikanische Reedereien, nämlich die American South African Line und die Robin-Line. Beide konnten in der letzten Zeit eine starke Zunahme des Verkehrs verzeichnen. Die verlautet, will die American-African ihre drei Passagierschiffe mit einer Geschwindigkeit von je 16½ Seemeilen in Dienst stellen. Auf diese Weise soll die Reisedauer von Newyork nach Kapstadt von 23 auf 16½ Tage verringert werden. Diese drei Schiffe sollen je 1030 Passagiere befördern können und Kühlanlagen erhalten. Das erste Schiff wird im Herbst fertig. Die beiden anderen sollen demnächst vom Stapel laufen. Bekanntlich hat diese Ausdehnung des Afrika-Dienstes der amerikanischen mit den beiden genannten amerikanischen Reedereien einen gemeinsamen Dienst von Newyork nach Kapstadt unterhalten.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	23. August Geld	23. August Brief	1941	23. August Geld	23. August Brief
Aegypten	* 9,80	9,91	Italien	18,14	18,18
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,598	0,597	Kanada	2,098	2,102
Australien	* 2,912	2,920	Kroatien	4,905	5,008
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 2,912	7,928
Brasilien	0,18	0,182	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	2,047	2,053	Schweden	50,46	50,58
Dänemark	45,21	45,31	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,00	5,07	Slowakei	8,501	8,699
Frankreich	4,995	5,005	Spanien	29,56	29,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	193,70	193,70	Türkei	1,976	1,982
Iran	11,59	11,61	Ungarn	1,995	1,101
Island	38,49	38,50	Ver. St. v. A.	2,498	2,502

Die Kurze mit einem * setzen nur für das deutsche Vertragsgebiet.

Hanseatische Wertpapierbörse. Von Schiffahrtsaktien stellten sich Hapag am 22. 8. mit 116 minus 1 Prz., Nordd. Lloyd mit 108 minus 2 Prz., somit ergaben sich keine Veränderungen. Gesucht waren wieder Reis- und Handels, die mit 194½, also plus 1½ Proz. bezahlt wurden. Aktie Oberes stiegen um plus 2 Proz. auf 200, Nordwestliche Hochfrischerei zogen um 1 Proz. auf 177 an.

Berliner Börse. Bei zufriedenem Geschäft machte sich am 23. 8. im Verlauf Schwächeneigung bemerkbar. Ver. Stahlwerke notierten 165, Farben 218½, und Reichsbanktantile plus ½. Bankwerte, Versicherungen, Gas, Elektro, Kali, Kanti Gummi und Dortmunder Union schwächten sich um 1 Proz. ab. Festlich waren Rückgänge um ½ bis ¾ Proz. zu bezahlen. Höher bewertet waren Berliner Maschinen mit plus ½ und Eisenbahnbedarf mit plus 1 Proz. Gegen Ende des Verkehrs konnte sich eine leichte Befestigung durchsetzen. Ver. Stahlwerke schlossen mit 165½ und Farben mit 219½. Dessauer Gas und Schles. Gas gegen den Verkauf bzw. gegen den Notiz um ¼, NZZG. um ⅝, Berlkrebswesen um ¾ und Conti Gummi um 1 Proz. Siemens Stamm- und Vorzugsaktien konnten mit plus ¾ Proz. bzw. plus 1 Proz. ihre im Verkehr eingetretenen Rückgänge wieder ausgleichen.

Bremerbörde, 22. August. Schweine, Auftrieb 644. 4—6 Wochen alte Ferkel 9 RM, 6—8 Wochen 9—11 RM, 8—10 Wochen 11—16 RM. Handel langsam.

STOLZENBACH-BAUSTOFFE

Die NS.-Schwesternschaft im Gau Weser-Ems

stellt laufend junge Mädel im Alter von 18 bis 28 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. / Weitere Ausbildungsstätten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststelle der NS.-Schwesternschaft, Berlin W 62, Kurfürstenstraße, vermittelt. / Staatlich anerkannte Säuglings- und Krankenschwestern, die in der NS.-Schwesternschaft arbeiten möchten, können ebenfalls aufgenommen werden.

Aufnahmebedingungen: Deutschblütig, gesundheitliche, charakterliche, politische Eignung; gute Schul- und Allgemeinbildung. BdM.-, hauswirtschaftliches Jahr.

Ausbildung: 1½jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr im Krankenhaus.

Fortbildung: Operations-, Diät- Säuglingsschwester usw.

Einsatz: Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, H-Lazarette, H-Mütter- und -Säuglingsheime, Schulen der NSDAP. und Ordensburgen.

Weitere Auskunft durch die NS.-Schwesternschaft, Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Weser-Ems, Oldenburg, Gottorpstraße 8.

DIE VEREINIGTEN UFA THEATER ZEIGEN:

In allen Vorstellungen wieder eine neue große

KRIEGS-SONDER-WOCHENSCHAU

Neue Freiwillige gegen den Bolschewismus ● Kampf in Finnland ● Panzervorstoß in der Ukraine ● Rückzugsstraßen der Bolschewisten ● Deutsche Kampfflugzeuge greifen an ● Vorstoß zum Schwarzen Meer ● Pioniere, OT und Reichsarbeitsdienst im Einsatz ● Angriff auf ein Bunkerfeld bei Uman ● Flakartillerie vernichtet sowjetische Bomber ● Im zerstörten Smolensk ● Schwere Kämpfe im Raume des Peipus-Sees ● Stukas greifen an! ● Moskau bekommt die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe zu spüren

---

Ein großer Heiterkeits-Erfolg!

Gute Einfälle ohne Ende, Serien von komischen Situationen, und an der Spitze bewährter Darsteller ein Ludwig Schmitz! Das haut hin!

Familien-Anschluß

Ein TERRA-Film mit:
Ludwig Schmitz
Karin Hardt
Hermann Speelmans
Rudolf Platte

● Jugend nicht zugelassen ●

2.00 | 4.45 | 7.30

Vorverkauf u. telefon. Bestellungen nur von 12 bis 7 Uhr nachmittags

METROPOL

Nur noch heute u. morgen!

Ein dramatisches und symbolhaftes, in jeder Phase bedeutsames Filmwerk!

Die Rothschilds

— Aktien auf Waterloo —

Der UFA-GROSSFILM mit:
Karl Kuhlmann
Erich Ponto
Albert Lippert
Herbert Hübner

● Jugend hat Zutritt ●

2.00 | 4.45 | 7.30

Vorverkauf u. telefon. Bestellungen nur von 12 bis 7 Uhr nachmittags

EUROPA

Nur noch heute u. morgen!

Ein herrlicher Film, der wie selten einer alles in sich vereinigt, was man von einem Film verlangt: Spannung, Schönheit, Humor und mitreißendes Temperament

Rakoczy-Marsch

Ein Großfilm der Märkischen Film-Gesellschaft mit:
Gustav Fröhlich
Camilla Horn

● Jugend hat Zutritt ●

4.30 7.30 || 4.30 7.30

KAISER-PALAST

Nur noch heute u. morgen

Ein origineller, lebensprühender Film mit überraschenden Einfällen und einer Glanzleistung Heinrich Georges!

Pedro soll hängen

Ein TOBIS-Film mit:
Heinrich George
Gustav Knuth
Maria Landrock
Ursula Deinert

● Jugend nicht zugelassen ●

Heute 4.30 7.30 | Heute 4.30 7.30

Wo.: nur 7.30 | Wo.: nur 7.30

HANSA-APOLLO

Barberina

Ton-Lichtspiele

Karin Hardt, Volker v. Collande, Carsta Löck, Paul Henckels, Erich Fiedler, Josef Sieber in dem köstlichen Lustspiel der UFA:

Männerwirtschaft

Ferner die neueste Wochenschau

Jugend nicht zugelassen

Sonntags-Anfangszeiten: 3.00 5.15 7.30 Uhr

ADMIRAL

Palast Hemmstr.

4.30 und 7.30 Uhr

„Über alles in der Welt"

Paul Hartmann, H. Stelzer, Fritz Kampers, Carl Raddatz, Maria Bard, Carsta Löck u. a.

Wochenschau: Neueste Folge

2 Uhr Jugendvorstellung

Über alles in der Welt

Ahnenpässe, Urkunden und Archivforschung besorgt

A. AHLERS

Bremen, Hoffnungstraße 1

In allen Vorstellungen unserer Theater bringen wir die jeweilig neueste große

Deutsche Wochenschau

Helle Begeisterung im Tivoli über Paul Linckes

Frau Luna

mit Lixi Waldmüller, Theo Lingen

Jugend nicht zugelassen

Die 5.15- u. 7.45-Uhr-Vorstellungen ausverkauft

TIVOLI

2.30 . 5.15 . 7.45

Ein atemraubender Varieté- und Kriminalfilm!

TRUXA

mit La Jana

Hannes Stelzer, Rudi Godden

Jugend nicht zugelassen

Vorverkauf ab 2.30 a. d. Kasse

SCHAUBURG

4.30 . 7.30

MARIA LANDROCK:

Aufruhr im Damenstift

Jugend nicht zugelassen

Kassenöffn. ab 3.30 ● Vorverk. für die Abendvorstell. ab 4.30

MODERNES

4.30 7.30 . Montags 4.30 und 7.30

HEINZ RÜHMANN

Wenn wir alle Engel wären

mit L. Marenbach, H. Paulsen

Jugend nicht zugelassen

DECLA

4.30 7.30 . Werktags nur 7.30

STAATSTHEATER

Heute 19 Uhr
(14.30 Uhr geschl. Vorstellung für den Hafenbetriebsverein)
Montag, 25. Aug., 19 Uhr: Sonnabend-Platzmiete Gr. A
Dienstag, 26. Aug., 19 Uhr: Staffel-Anr., 1. Vorst., Gr. D
Mittwoch, 27. Aug., 19 Uhr
Donnerstag, 28. Aug., 19 Uhr
Freitag, 29. Aug., 19 Uhr

täglich

Die oder Keine

Preise: RM 1,20—3,70

Eröffnung der Winterspielzeit!

Sonnabend, 30. August
19 bis 22 Uhr: Sonnabend-Platzmiete Gr. A
In neuer Inszenierung

Die Zauberflöte

Oper von W. A. Mozart

Sonntag, 31. August
14.30 bis 17.20 Uhr: Außer Platzmiete
Zum letzten Male!

Die oder Keine

19 bis 22 Uhr: Mittwoch-Platzmiete, Gr. A
In der Neu-Inszenierung

Die lustige Witwe

Operette von Franz Lehar

»... heute abend wieder

Königin«

Stunden der Entspannung u. Unterhaltung

Kapelle Willkü

Eingang jetzt nur Herdentorsteinweg

WELT-THEATER

Nordstraße

Sonntag 4.30 u. 7.30 Uhr
Montag 7.30 Uhr

Hansi Knoteck „Hannes Stelzer"

Venus vor Gericht

Wochenschau 1. Folge mit den neuesten Berichten

Jugend. hab. keinen Zutritt!

Sonntag 1½ Uhr Jugendvorst.:
Marschall Vorwärts

CAPITOL

Bremen-Grohn

Bis Montag!
Heute 4.30 und 7.15 Uhr
Der UFA-Film:

U-Boote westwärts

mit Herbert Wilk, Heinz Engelmann, Josef Sieber, Jlse Werner, Carsta Löck

Für Jugendliche zugelassen

Wochenschau: Neueste Folge

Heute 2 Uhr Jugendvorstellung

Bei jeder Gelegenheit hilft die „B.-Z."-Kleinanzeige

Tanzschule Gertrud Ehlers

Jetzt

Legion-Condor-Straße 11

Neuer Fernsprech-Anschluß:
4 22 38
Straßenbahnverbindung:
Linie 4, Haltestelle Uhlandstraße
Linie 1 u. 10, Haltest. Dobbenweg

Anmeldungen: Täglich von 10—14 und 15—20 Uhr
Beginn der Tanzkurse: Ende September / Anf. Oktober
Beginn der Stepkurse: Anfang September

Gertrud Ehlers-Buhé

Packhaus!

heute nachmittag ab 15.30 Uhr

Großes Militärkonzert

Ausgeführt vom Musikkorps einer Flakgruppe

Trocadero Groß-Bremen

Sonntags ab 16 Uhr Konzert und Vorführungen - Ballett -

Waldschlößchen

Bürgerpark ab heute wieder geöffnet

Eine **B.Z.-Kleinanzeige** bringt guten Erfolg. Was werden Sie dann erst für Erfolge mit einem laufend erscheinenden Inserat haben!

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Sonntag, 15.30 Uhr ○ Zum letztenmall

Franz der Zweite

Heute, Sonntag, 19—21.15 Uhr ○

Treu, fleißig und reinlich

Lustspiel von B. Lüthge

Montag, 19.30 (Geschl. Vorst.)

Franz der Zweite

Dienstag: 19 Uhr (Geschl. Vorst.)

Treu, fleißig und reinlich

Mittwoch: 19 Uhr, 1. Ka.-Mi. Erstaufführung!

Heimlichkeiten

Lustspiel von Scheu u. Stiller
Inszenierung: Werner Jantsch

Donnerstag: 1. So.-Do. 19 Uhr ○

Freitag: 19 Uhr, Serie G/1 ○

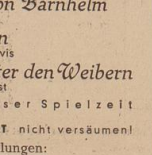
Der Fremde

Schauspiel von Antoon Coolen

Sonnabend: 19 Uhr
Sonntag: 19 Uhr

Heimlichkeiten

Zeichnungsschränke aus Stahl,



mehr Sicherheit, größere Ordnung.

Carl H. Grothe

Ansgarikirchhof 10

Schauspielhaus

31. August von 10.30 bis 12.30 Uhr

Gerely Sturm-Schule

Bremen

Rhythmische Studien, Ausdrucksstudien, Laientanz, Charaktertanz, Nationaltänze

---

„Reichswerk Buch und Volk"

Union von 1801, Bremen

Gesellschaft für Kunst und Literatur
(vorm.: Union, Kaufm. Verein)

Konzert- und Vortragsfolge 1941/42

1941

Sonntag, 12. Oktober: Vortrag: Dr. Rüdiger: „Die Straßen Adolf Hitlers" (mit Lichtbildern)

Sonntag, 19. Oktober: Konzert: Kammermusik — Schubert-Abend — Mitwirkende: Adrian Aeschbacher (Klavier) — Wilfried Hanke (Violine) — Bernhard Günther (Cello) — Fritz Lang (Viola) — Erich Laubel (Baß)

Sonntag, 26. Oktober: Vortrag: Rolf Sylvero, „Macht über Menschen" (Experimental-Vortrag)

Sonntag, 2. November: Konzert: Peter Anders, Tenor — Begl.: Gerh. Puchelt — Lieder und Arien

Sonntag, 16. November: Konzert: Erika Rokyta, Sopran — Begl.: Wilh. Freund — Lieder und Arien

Sonntag, 23. November: Vortrag: Will Vesper: Dichterlesung (aus eigenen Werken)

Sonntag, 7. Dezember: Konzert: Tibor de Machula, Cello — Begl.: Wilh. Freund

Sonntag, 14. Dezember: Theater-Abend der dramatischen Abteilung.

1942

Sonntag, 4. Januar: Vortrag: Dr. Rieche, „Deutsche Forscher in der Arktis" (mit Lichtbildern)

Sonntag, 18. Januar: Vortrag: Prof. Dr. Scheel, „Bismarcks großdeutsche Politik"

Mittwoch, 11. Februar: Konzert: Lore Fischer, Altistin — Begl.: Prof. Dr. Reuter — Lieder-Abend

Sonntag, 22. Februar: Vortrag: Siegfried v. Vegesack, „Bei den deutschen Kolonisten in Brasilien" (mit Lichtbildern)

Sonntag, 8. März: Konzert: Mozart-Abend — Mitwirkende: Horst Günther, Bariton — „Instrumental-Verein" und „Neue Liedertafel" (Leitung: Burchard Bulling)

Sonntag, 22. März: Konzert: „Flanderns Not" (Sprecher: Prof. Dr. Brehme) — Mitwirkende: „Instrumentalverein" und „Neue Liedertafel" (Musikalische Leitung: Burchard Bulling)

Sonntag, 29. März: Konzert: Kölner Kammer-Orchester (Leitung: Erich Kraack)

Sonntag, 19. April: Konzert: Dresdner Philharmonie, Symphonie-Konzert (Leitung: Generalmusikdirektor Paul van Kempen)

Im Anschluß genommen sind noch ein 2. Theater-Abend und Vorträge von Frau **Marie Hamsun** und **Walter Bloem.**

Jahres-Mitgliedsbeitrag 10.— RM. } berechtigen zum freien
Familien- u. Gefolgschafts-Eintritt 5.— RM. } Eintritt sämtlicher Veranstaltungen.

Anmeldungen schriftlich an die Geschäftsstelle.

Sämtliche Drucksachen liefert die Bremer Zeitung

KdF

Groß-Varieté

Vom 1. bis 15. September 1941

Centralhallen

Theatersaal — Eingang Düsternstraße

„Gastspiel Familie Zachini"

Die besten Clowns der Zeit mit ihren Wunderkindern **„Diana** und **Quintino"**

Zwei Rievellers
Zahnkraft-Luftgymnastiker

Diana und Quintino
Musikal-Tanz-Akt

Vier Avanti
Eine Perch-Sensation

Zwei Cyba
Gewagte Radbalancen

Vier Spurgat's
Das Original-Kristall-Wunder. Kraft, Schönheit und Eleganz vereinigen sich in der plastisch-kontorsionistischen Darbietung

„Dita Gerard"
Das große Ausstattungs-Ballett

Gorilla-Mensch
Die große komische Attraktion

Täglich 2 Vorstellungen mit vollem Programm
16 Uhr und **19.30** Uhr

Eintritt: Nachmittags RM. 1.-, abends RM. 1.- bis 3.-
Sämtliche Plätze sind numeriert
Vorverkauf: KdF.-Dienststelle, Nordstraße 43

Achtung! Achtung!

SEEFAHRERFRAUEN!

Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet am Donnerstag, 11. Sept. 1941, nachm. um 16 Uhr, zusammen mit der NSV.-Seefahrt und der NS.-Frauenschaft einen

fröhlichen Nachmittag im KdF.-Groß-Varieté

Centralhallen (Theatersaal), Eingang Düsternstraße

Zu dieser Veranstaltung werden sämtliche Ehefrauen u. Mütter der Seeleute, die in Bremen u. Umgegend ihren Wohnsitz haben, eingeladen.

Der Eintrittspreis beträgt RM. —.70

Vorverkauf durch die NSV.-Seefahrt, Wilh.-Decker-Haus, I. Stock
Vorverkauf der NS.-Frauenschaft, Kreisfrauenschaftsleitung, Rembertistraße 89

Schauspielhaus

Eine großartige hinreißende Eröffnung der Spielzeit 1941/42:

Der Fremde
Schauspiel von Antoon Coolen

Weitere künstlerische Ereignisse folgen:

Minna von Barnhelm
von Lessing

Protektion
von Gustav Davis

Achill unter den Weibern
von Hans Jüngst

Gerade in dieser Spielzeit dürfen Sie ein **ANRECHT** nicht versäumen!

20 Vorstellungen:

Die Kammerspiele
Der Freitag, Der Sonnabend, Der Mittwoch von RM 15.— bis RM 79.—

Die Sonderanrechte
Der Dienstag, Der Mittwoch, Der Donnerstag von RM 15.— bis RM 62.—

Die Schauspielhausgemeinschaft
Der Freitag RM 32.—

Büro: 9 bis 13.30 und 17 bis 20 Uhr / Ruf: **2 87 42**

Preisskat

Sonntag, 24. Aug. Großes Preisskat-Turnier. Anfang: 19 Uhr, 17 und 19½ Uhr
22 Preise
Preise: 45, 43, 40, 37 usw.
Einsatz: 3.30 RM.
Müller, Vegesackerstr. 43/45

DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu!

Überall für 20 Pf.

Sie leistet viel und ist billig die „B.-Z."-Kleinanzeige

Lachen ohne Ende

über

Emil Reimers, den Volkskomiker

mit seinem Ensemble im

ASTORIA

dazu Alba Oriwe, Carlheinz Götteng. Violinats, Sofie Wagner, Nera, Jackel, Conchita u. Rocco, Irania, Liesel Ehlers, Tonia Annett, Erna Wallner

Dazu täglich die neueste Deutsche Wochenschau

Heute abend große volkstümliche Vorstellung

Eintritt 50 Pfg. ○ Kleine Preise

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag große Nachmittags-Vorstellung im Astoria

Atlantic-Künstlerspiele

täglich nachmittags und abends
der großartige August-Spielplan

Die Überraschung für Bremen!

Max Adam

mit seiner Meisterkapelle und den Sängerinnen Jlse Porkuhn und Sascha Tura täglich nachmittags und abends im

Atlantic-Café

Rund um den Roland

Zum 33. Mal „Blinkfeuer Heimat"

Bremen, 24. August.

Am Sonnabendnachmittag horchten wieder die deutschen Seeleute in Uebersee an ihren Rundfunkgeräten der Stimme aus der Heimat und sie spürten alle, daß ihr Volk und ihr Vaterland ihrer gedenkt zu jeder Stunde, Tag um Tag und Woche um Woche. Alle, die als Besatzungsmitglieder deutscher Schiffe ferne der Heimatküste liegen, wissen bei diesen Sendungen, daß in Deutschland alles in Ordnung ist, daß ihre Angehörigen keine weiteren Sorgen kennen und sie hören aus allen Stimmen, die die Aetherwellen über die Weite tragen, das große Vertrauen auf Deutschlands Kraft und den unzerbrechlichen Glauben an den deutschen Sieg.

Als 33. Sendung „Blinkfeuer Heimat" meldete sich wieder einmal Bremen aus dem Großen Saal der Glocke, wo weit über tausend deutsche Seemannsfrauen versammelt waren, um in diesen Stunden über alle Ferne hinweg mit ihren Männern, Vätern oder Brüdern zusammen zu sein. Eine ganze Reihe namhafter Künstler hatte sich wieder zur Verfügung gestellt, diesen Bunten Nachmittag in der „Glocke" gestalten zu helfen. Nach einer kurzen Einleitung und Begrüßung durch Hans Friedrich Bayer, der unter den Seemannsfrauen viele Gäste des Staates, der Wehrmacht und der Partei begrüßen konnte, klang die Ouvertüre zu Donna Diana auf, der sich die Verlosung der 20 Seemannsfrauen anschloß, die bei der im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung stehenden Sendung „Blinkfeuer Heimat" zu ihren Männern über den Aether sprechen sollten. In bunter Folge rollte vor dem beifallsfreudigen Auditorium dann ein Programm höchster künstlerischer Gestaltung ab, Bernhard Jakschtat sang, Annelies Schneiderendt deklamierte, Gisela Zerlett und Edith Oß sangen wieder und dazwischen tanzte Lula von Sachnowsky eine Polka. Jan Hoffmanns Orchester und das Musikkorps der Schutzpolizei unter Musikleiter Fischer schmetterten ihre rassigen Marsch- und Tanzweisen in den Saal, und dann stieg pünktlich zur festgesetzten Minute die Sendung „Blinkfeuer Heimat" aus Bremen.

Pg. Gerlach vom Bremer Staatstheater sprach unseren Seefahrern die Grüße Bremens zu. Hauptstellenleiter Schlüssel grüßte unsere Seemänner in Uebersee und dann traten der Reihe nach die Seemannsfrauen an das Mikrophon, um ihren Lieben ihre Grüße zu sagen, daß es ihnen gut gehe und sie gewiß seien, daß der Sieg Deutschland gehöre! Alle aber vergaßen nicht: „Auf ein frohes Wiedersehen!" Auch diese Sendung wurde umrahmt von Darbietungen unserer Künstler. Frido Grothey brachte in meisterlicher Weise seinen Gesang: „Wenn das Schifferklavier an Bord ertönt . . .", und Annelies Schneiderendt beendete die Uebertragung mit einem Gruß aller deutschen Seemannsfrauen.

Nach Abschluß der Sendung füllten noch einmal Melodien der Musikkapellen, Lieder von Bernhard Jaktschtat, Frido Grothey, Edith Oß und einige Parodien von Günther Schwerkolt/Edith von Ebeling sowie Tänze von Lula von Sachnowsky das Programm, Beifall auf Beifall heischend und erhaltend, bis dann die Veranstaltung mit einigen kurzen Worten von Hans Friedrich Bayer geschlossen wurde mit der Versicherung, daß die Gauleitung der Auslandsorganisation der NSDAP. mit einer neuen Sendung „Blinkfeuer Heimat" bald wieder nach Bremen kommen werde.

Lehrlingsbedarf für Ostern anmelden!

Der Rückgang der Zahl unserer Schulentlassenen und der stark angestiegene Nachwuchsbedarf der Wirtschaft zwingen die Arbeitseinsatzverwaltung zu einer sorgfältigen Planung bei dem Nachwuchseinsatz. Daher kann nach der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels die Einstellung von Lehrlingen, Anlernlingen und Volontären nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgen. Jeder Kaufmann, der zum 1. April 1942 einen Lehrling einstellen will, muß bis spätestens zum 1. Oktober 1941 den Antrag auf Einstellung eines Lehrlings bei seinem Arbeitsamt eingereicht haben, wie der „Pressedienst des Einzelhandels" mitteilt. Den dazu notwendigen Vordruck erhalten die Betriebe unentgeltlich vom Arbeitsamt, Abteilung Berufsberatung. Eine Durchschrift dieses Antrages muß der zuständigen Industrie- und Handelskammer übermittelt werden.

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
die bevorzugte Qualität

Schulung – oberstes Gebot der Parteiarbeit

6. Tag der Gauschulungswoche – Arbeitstagung der Schulungsbeauftragten unseres Gaues im alten Rathaussaal

Der sechste Tag der Gauschulungswoche stand im Zeichen einer ganztägigen geschlossenen Arbeitstagung, die — wie die ganze Veranstaltungsreihe — vom Gauschulungsamt in Verbindung mit der Gaupropagandaleitung veranstaltet wurde und deren organisatorische Durchführung in Händen der Kreisleitung Bremen der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände mit Unterstützung des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen, SA.-Obergruppenführer Böhmcker, lag. Dieser war es auch, der zu Beginn der Arbeitstagung seine Gäste, unter ihnen besonders den Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Hauptbefehlsleiter Schmidt, auf das herzlichste im schönen alten Rathaussaal willkommen hieß.

K. Gauschulungsleiter Gerdts gab seinen Hörern einen zusammenfassenden Ueberblick über den Verlauf und das Ergebnis der Gauschulungswoche, die unter einem festgefügten Plan stand, der als Grundlage der Winterarbeit zu gelten hat. Die Woche sei betont stark auf den Boden die nationalsozialistischen Weltanschauung gestellt worden, und es sei eine besondere Freude gewesen, festzustellen, daß sich unser Gauleiter wieder als der erste Schulungsmann unseres Gaues erwiesen und zu den einzelnen Themen offen Stellung genommen habe.

Ueberblick über die Schulungswoche

Am ersten Abend der Woche sprach Gauleiter Röver mit einer Leidenschaftlichkeit ohnegleichen, seiner packenden Rede schloß sich der Vortrag des Gauschulungsleiters Gerdts über den Kampf um das völkische und biologische Leben unseres Volkes an. Der zweite Abend ließ die Hörer einen umfassenden Blick in das werdende Europa tun mit den beiden Kolonialvorträgen Dr. Ebelings und Reichshauptstellenleiters Schnoeckel und mit der glänzenden Rede des Gesandten Dr. Schmidt über Weltpolitik und die Stellung des neuen Europas in der Welt. Einer alten Tradition der Schulungswochen folgend, stand der dritte Abend im Zeichen der Kunst. Seine Teilnehmer erlebten eine herrliche Musik, meisterhaft geführt von einem neuen Mann in Bremens Mauern, Operndirektor Fritz Rieger. Im Mittelpunkt dieses Abends stand der Vortrag des Kreisleiters Sturm, der die nordische Musik als tiefstinnersten Ausdruck unseres Kulturwillens dokumentierte. Am Donnerstag folgte der Vortrag Dr. Hillebrandts den Spuren des Deutschtums in der Welt, während SS-Oberführer Behrends die Forderung unserer Zeit verkündete, daß dieses Volkstum wieder aktiviert und in den Schoß der Heimat zurückgeführt werden muß. Der fünfte Abend wendete die Blicke auf die eigene biologische und völkische Kraft unseres Volkes mit Reden des Generalkommissars Schmidt und Prof. Dr. Groß, der die Rasse- und Bevölkerungspolitik zu einer Lebensfrage unserer Nation erhob. Gauleiter Röver schloß die Vortragsreihe mit einem Blick auf die heutige Kundgebung in der Kampfbahn mit Reichsleiter Alfred Rosenberg ab.

Gauschulungsleiter Gerdts forderte seine Hörer auf, sich ausnahmslos für den Dienst der Erziehung und Schulung in der kommenden Zeit zur Verfügung zu stellen und das auszuwerten, was im Laufe der Schulungswoche an neuem Wissen und Erkenntnissen zur Richtlinie für die weitere Arbeit geworden sei.

Den Vormittag der Tagung schloß eine Ansprache Hauptbefehlsleiters Schmidt, der keinen Zweifel darüber ließ, daß die Partei in der kommenden Zeit an ihren neuen Aufgaben so arbeiten müsse, wie sie vor der Machtübernahme bereits gearbeitet habe, das heißt, mit höchster Konzentration des Wortes und der Schrift, um dem deutschen Menschen die Fähigkeit zu geben, das Heute zu begreifen und das Morgen zu wollen. Schulungstage seien dazu berufen, die kämpferische Grundhaltung wieder zu befestigen und in letzter Konsequenz der freie Soldat Adolf Hitlers zu sein.

Erlebnisse im Osten

Am Nachmittag wurde die Arbeitstagung am gleichen Ort fortgesetzt und abgeschlossen. Auch Gauleiter Röver wohnte dieser Zusammenkunft der Schulungsbeauftragten unseres Gaues bei. Nach den Eröffnungsworten des k. Gauschulungsleiters nahm als erster Redner SS-Oberführer Wolkersdörfer das Wort zu einem Vortrag über „Erlebnisse im Osten".

Als Teilnehmer einer Anfang Juli für Reichsredner, Inlands- und Auslandsjournalisten, Männer des Rundfunks und des Films durchgeführten Frontfahrt hatte er Gelegenheit, die noch unverwischten blutigen Spuren des Bolschewismus zu verfolgen, wie sie sich seit Beginn des Feldzuges im Osten unauslöschlich abschreckend in das Gedächtnis der Menschheit eingegraben haben. Er ließ seine Hörer einen Blick tun in die von bolschewistisch-jüdischer Zerstörungswut niedergebrannten Städte des Kriegsgebietes, in die GPU.-Gefängnisse mit ihren einer normalen Phantasie unvorstellbaren Zeugnissen sadistischer Menschenschinderei, in das Kinderelend, das die furchtbarste Anklage gegen das „Sowjetparadies" erhebt, und schloß seine in ihrer Sachlichkeit erschütternde Erlebnisschilderung mit dem inzwischen von dem anständigen Teil der Menschheit glühend bekräftigten Ausruf:

„Dank Adolf Hitler, daß er dieser Geißel der Menschheit nunmehr restlos den Garaus macht!"

Ordnung des germanischen Raumes

Dann sprach SS-Brigadeführer Staatsrat Prof. Willi Börger. Seine Worte waren ein zündender Appell an die Aktivisten der Bewegung, als Menschenführer strebend bemüht zu sein, in und aus der Ideenwelt Adolf Hitlers zu leben, um Erkennen und Wissen zu ringen, in der charakterlichen Haltung den anderen beispielgebend vorzuleben. „Wir brauchen nur mit gesundem Menschenverstand uns das Leben ansehen, dann haben wir unsere Idee. — Alle, die Menschen führen, müssen sich täglich bewußt sein, daß in dem Maße, wie sie anderen vorleben, diese der Welt Adolf Hitlers näherkommen —" das waren die Grundgedanken seiner an die Hörer als Schulungsträger der NSDAP. gerichteten Worte. Pg. Börger behandelte dann aus der unbestechlichen Blickschau des Nationalsozialisten im wesentlichen drei Fragen, vor denen die Menschheit heute steht:

Die Frage einer gerechten Raumverteilung, die allen Völkern ausreichende Lebensmöglichkeit gibt, das Problem der Technik, die Dienerin des arischen Menschen werden müsse und die Forderung nach Erkenntnis der im Menschen ruhenden Gesetze des Blutes. Er entwickelte daraus das Gesetz einer neuen Ordnung, in der nur einer keinen Platz hat: Der Jude, weil er das Gesetz der Zerstörung in sich trägt.

Die Heimat der Rasse

Die in der Klarheit und Sicherheit der weltanschaulichen Aussage zwingenden Ausführungen Pg. Börgers rissen seine Hörer zu nicht enden wollendem Beifall hin. Zum Abschluß sprach der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Hauptbefehlsleiter Schmidt. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß das deutsche Volk heute der letzte Träger der schöpferischen Kräfte der nordischen Rasse ist. Es ist jetzt Träger und Vollender des Weltkampfes, von dem der Nationalsozialismus früher sprach. Es ist ein Kampf der Werte, Weltanschauungen und Ideen, wir sind Zeugen seiner Ausschließlichkeit. Pg. Schmidt ging in seinen weiteren Ausführungen der Frage nach, woran die anderen arischen Völker zugrundegingen, und kam dabei zu dem Schluß, daß — da die Lebensfunktionen aller Rassen an einen bestimmten Raum gebunden sind — ihr Untergang besiegelt ist, wenn sie sich räumlich und geistig-seelisch von diesem ihrem Raum entfernen.

Mit der Parole „Heim ins Reich" haben wir Räume und Menschen heimgeholt, die zu uns gehörten. Durch die rassische Revolution haben wir die Trennung der Menschen unseres Blutes untereinander, durch unsere Außenpolitik ihre räumliche Entfernung aufgehoben. Wir haben die Deutschen wieder zurückgeholt in den Raum, der ihren Lebensbedingungen am besten entspricht.

Die räumliche Abrundung des germanisch-deutschen Raumes — so schloß Pg. Schmidt — hebt sich heute schon in großen Umrissen ab. Der Kampf um den europäischen Raum ist schon jetzt zu einer weltgeschichtlichen Auseinandersetzung geworden, geschichtlich, räumlich und weltanschaulich gesehen.

Auch dieser Vortrag, dessen Gedankengänge wir wie die des vorangegangenen nur in ganz großen Umrissen wiedergeben können, die sich aber in der Arbeit der Schulungsbeauftragten unseres Gaues weiter auswirken werden, fand die durch anhaltenden Beifall bekräftigte lebhafte Zustimmung der Hörer. Pg. Gerdts schloß danach die Arbeitstagung mit der Führerehrung ab.

Ausstellung „Der Feind der Welt" eröffnet

In Anwesenheit zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht wurde gestern die in Verbindung mit der Gauschulungswoche in der „Börse" durchgeführte Ausstellung eröffnet. Den einführenden Worten des stellvertr. Kreisschulungsleiters Weber entnehmen wir folgendes:

„Die alten Mächte wissen, daß der gegenwärtige Kampf ein Ringen auf Tod und Leben ist. Sie scheinen aber nicht zu wissen oder wollen es nicht wissen, daß der Sieg auf die Dauer nur bei dem ist, der das Recht und die Wahrheit vertritt. Wir sehen sie, wie sie in ihrer Not als willigen Bundesgenossen den finden, der stets auf der Seite des Unrechts und der Lüge stand, den Feind der Welt, den Juden. Es hat eine Zeit gegeben, da hat er es verstanden, sich unter der Maske der Biederkeit, des Gönnertums und der Ergebenheit zu verbergen. Als ihm aber der Nationalsozialismus mit der Waffe der Erkenntnis von der Heiligkeit und Ewigkeit des Blutes die Tarnung herunterhieb, da spie er Gift und Galle, und scheute sich auch nicht mehr, seinen Haß und seine Niedertracht offen gegen die erwachenden Völker Europas zu wenden.

Die Fronten sind geklärt. Dort der Jude als der Feind der Welt, hier das Deutschland Adolf Hitlers als der Garant einer Neuordnung unseres Erdballs. Heute sehen unsere Soldaten mit eigenen Augen, wozu der Jude fähig ist, was er aus einem fruchtbaren Lande und blühenden Städten zu machen in der Lage ist. Das ist das einzig Gute dieses Sowjetstaates: er hat uns ein Musterbeispiel jüdischer Herrschaft in letzter Konsequenz gezeigt. Wir brauchen uns nicht zu wundern, daß englische Plutokratie und amerikanischer Imperialismus Sowjetrußland ihre recht zweifelhafte Hilfe anbieten, sehen sie doch in Sowjet-Judäa ihre stärkste Stütze gegen die vorstürmende Kraft des Nationalsozialismus auf dem Kontinent fallen. So steht heute endlich der Feind der Welt da, ohne Maske, klar erkannt, wo er sich zeigt, ob als Bolschewismus, als Plutokratie oder als Demokratie. Adolf Hitler und seine Nationalsozialisten werden nicht eher ruhen, bis seine Macht gänzlich gebrochen ist."

Der Leiter des Instituts für Kultur- und Wirtschaftspropaganda Könnicke gab anschließend einen kurzen Einführungsbericht, dem sich eine Besichtigung der Ausstellung anschloß. In zahlreichen Fotografien, Bilddarstellungen und originalgetreuen Wiedergaben von Dokumenten wird in den verschiedenen Abteilungen bewiesen, daß es immer die gleichen Kräfte sind, die jene Nationen brutal vernichten und zerstören wollen, die sich auf ihr völkisches Leben besinnen und es ablehnen, Sklaven der jüdischen Rasse zu werden. In weiteren Abteilungen wird ein Einblick in die trostlosen Verhältnisse in der Sowjetunion gezeigt. Als Ergänzung der Schau beweisen Beutestücke, Waffen und Uniformstücke neben vielen anderen Gegenständen, daß die Sowjets bestgerüstet zum Ueberfall bereitstanden. Die Ausstellung, deren Besuch kein Bremer versäumen darf, ist täglich von 10—20 Uhr geöffnet.

Wochenschau entschleiert eine Lüge

Wieder läßt die neue Wochenschau das Wunder des raum- und zeitüberbrückenden Films erleben. In Finnlands Wäldern gehen deutsche und finnische Verbände zum Angriff vor, in der Ukraine vollzieht sich unter den Schlägen der vereinigten deutschen, ungarischen und rumänischen Truppen das Schicksal der Budjenny-Armeen — die Kamera huscht über die gewaltige Front mit einem einzigen Wischer hinweg, sie ist überall: in Finnland, in Südrußland, in Smolensk, über Moskau, am Paipus-See, in russischen Gefangenenlagern, bei den Männern der Organisation Todt. Keine Grenzen sind ihr gesetzt, unumschränkt beherrscht sie Raum und Zeit.

Wieder läßt sie auch die Ueberzeugungskraft ihres Dokumentarstiles erleben. Unverbildet zeigt sie die Wirklichkeit, schmucklos das Gesicht des Krieges. Und das des Soldaten: das hart gewordene Gesicht unterm Stahlhelm, das sie immer wieder für Sekunden betrachtet. Am stärksten aber erweist sich diese brutale Kraft der reinen, floskellosen Schilderung da, wo sie sich mit einer Lüge auseinandersetzt. Die Bilder vom Rückzug der Sowjets in der Südukraine — diesem angeblich so gelungenen, erfolgreichen Rückzug im englischen Stil — werden so das Kernstück der diesmaligen Wochenschau. Ueber ein wahres Chaos der Zerstörung fährt die Linse des Filmobjektivs hinweg: Protzen, Geschütze, leichte, schwere Flak, Zugmaschinen, Troßfahrzeuge, Panzerwagen — alles zerschlagen, untergegangen im Feuerhagel der deutschen Waffen, die unbarmherzig in diese wilde, kopflose Flucht hineinschlugen. Nur einige Trümmer blieben, beiseitegeräumt liegen sie im Straßengraben, wie etwas, das man wegwarf, weil es keinen Nutzen mehr bringt. Geblieben sind auch einige menschliche Trümmer. Sie, die endlosen Züge der Gefangenen, ziehen jetzt vorbei. Müde, gleichgültig, stumpfsinnig. Die Kamera greift einige ihrer Gesichter heraus. Tiergesichter sind es, mit breit herausgemeißelten Kinnbacken, niedrigen Stirnen, verschla-

Fragen Sie Seegers, wenn es sich um Wäsche handelt – SÖGESTR. 26

DÄMONEN um Korsakoff

Kriminalroman von K. H. Böhmer

1.

Ein unheimlicher Besuch

Der Schauspieler Maxim Korsakoff — ein einst sehr gefeierter Mime — geht in seiner eleganten Dachgeschoßwohnung des „Atelierhauses" hin und her. Das Zwielicht von zunehmender Dämmerung und aufstrahlenden elektrischen Lampen aus der belebten Geschäftsstraße geistert in dem Raum, einem saalartigen Studio, dessen Ausstattung mehr nach einer Theaterdekoration als nach einer gut bürgerlichen Wohnungseinrichtung aussieht. Dem Besucher fällt besonders eine Gruppe von schwer geschnitzten englischen Möbeln auf, zu deren dunkelroten Brokatbezügen die gepreßte altgoldene Tapete ausgezeichnet gewählt ist. Auch der große Gobelin, die Entführung Europas darstellend, nimmt sich sehr gut aus. Die Ausstattung der Ecken des Raumes, der genügend Spielfeld für weite Bewegungen bietet ist vielfältig und verschieden. Es gibt z. B. einen fernöstlichen Teil, dessen Mittelpunkt eine gewaltige Ottomane mit einer erregend schönen Tigerfelldecke ist. Vor einem schwarzseidenen gestickten Wandschirm steht eine riesige chinesische Vase — ein wundervolles Stück! Kunstvolle Rollbilder, fein ziselierte Schwerter, niedrige Lacktischchen mit Räuchergefäßen vervollständigen diese Einrichtung. Zwischen zwei Fenstern hat ein hoher dreiteiliger Spiegel seinen Platz, in dem sich die Schülerinnen von verschiedenen Seiten gleichzeitig sehen und ihre Haltung verbessern können.

Von allen diesen Dingen sieht man in der Dämmerung wenig, denn das rot glimmende Lämpchen einer in Silber getriebenen russischen Ampel, die vor dem Bilde einer mit bunten Steinen geschmückten schwarzen Madonna in einer Ecknische hängt, verbreitet nur einen leichten Lichtschimmer. Wahrscheinlich beabsichtigte Maxim Korsakoff mit diesen Attributen der russischen orthodoxen Kirche den mystischen Reiz seiner Persönlichkeit zu erhöhen, denn innerlich hat er zu sakralen Dingen keinerlei Verhältnis.

Aber es gibt doch Augenblicke, in denen das verwirrende Bild des Raumes stärker hervortritt: es wetterleuchtet am nächtlichen Himmel.

Das Studio hat eine dreifenstrige Front zur Hauptstraße und eine schmalere mit einem Fenster zu einer gassenengen Nebenstraße hin, auf deren anderer Seite sich ein Eckhaus zu gleicher Höhe reckt. Die schweren roten Samtvorhänge der Vorderfenster sind zugezogen, aber das Fenster nach der Gasse hin steht weit auf. Durch seinen Rahmen sieht man die aufzuckenden Blitze über den Silhouetten der Dächer. Nur selten übertönt das Murren des näher ziehenden Wetters den Straßenlärm.

Korsakoff befindet sich in denkbar schlechter Laune. Die ewigen Eifersuchtsszenen mit seiner Frau, der noch am Schauspielhaus tätigen, reichlich gealterten Salondame Wendla Sanden-Korsakoff, die in der gleichen Wohnung, jedoch für sich, lebt, besonders aber die Unnahbarkeit, mit der ihn seine Schülerin Hilde Haller behandelt, regen ihn von Tag zu Tag mehr auf. Die nach einem kühlen Herbsttag plötzlich schwül gewordene Luft tut das übrige: es ist nicht zum Aushalten!

Korsakoff atmet schwer.

Gerne würde er an das offene Fenster treten — aber da ist ja das Gegenüber! Das Gegenüber, das seit Wochen an seinen Nerven zerrt und der eigentliche Grund seiner Unruhe ist, ohne daß er sich das eingestehen will. Was geht ihn diese alte Geschichte denn noch an?!

War da nicht ein Geräusch in der Diele? Er lauscht an der Türe, öffnet sie mit einem Ruck und knipst das Licht an.

Niemand ist da.

Sein Blick fällt auf die vergilbten Lorbeerkränze und Schleifen, auf die Unmenge Fotos mit Widmungen prominenter Dichter und Bühnenschriftsteller, mit denen er die Diele geschmückt hat. Auf dem kirschroten Schleiflack-tischchen liegen in Goldleder gebundene Alben mit Bildern. Die wartenden Schülerinnen hatten Muße, sie zu durchblättern, um zu erkennen, mit welch einem Meister der Bühne sie es zu tun hatten.

Korsakoff hatte zweifellos eine reiche Vergangenheit hinter sich: So war der Mephisto eine seiner großen Rollen gewesen. Er hatte ihn als Zwanzigjähriger und als Fünfzigjähriger gespielt. Er hatte ihn gespielt im alten Hoftheaterstil in rotem Trikot mit schwungvoll geworfenem schwarzen Mantel und Hörnern unter verwegener Kappe mit Spielhahnfedern — im englischen Pelerinenmantel des vornehmen reisenden Herrn — und in einer hypermodernen Aufführung der Systemzeit sogar einmal im Frack und mit Monokel. Spieler und Rolle waren aus einem Guß! Korsakoff strahlte in allen Künsten der Verführung, er bestach, er bezauberte. Der Vierzigjährige erlebte damals seinen letzten Höhepunkt, der denen gleichzustellen war, die er zehn und fünfzehn Jahre früher erleben durfte. Die Zeit war vorbei, daß man ihm die Pferde ausspannte, aber sein Auto vor dem Bühneneingang war genau so umlagert von verzückten Mädchen. — Korsakoff brauchte nur zu wählen.

Wenn Korsakoff so wurde, wie er heute ist, dann soll man ihm allein nicht alle Schuld dafür aufbürden! Tag für Tag, Jahr um Jahr drängte sich Jugend und Schönheit um ihn — wurde seine Begierde geschürt.

Wie oft war er müde und erschöpft, aller Lockungen überdrüssig, in die Einsamkeit der Bergwelt entflohen. Aber nach ein paar Wochen brannten die Flammen neu in ihm auf. Dann stürzte er sich wieder in das Leben der großen Städte, in den Tanz des jungen blühenden Lebens mitten hinein.

Oft wunderte er sich über sich selbst. Er sah sich im Spiegel an und fand, daß er straff und schön blieb. Als aber der Spiegel an einem grauen Morgen zur rücksichtslosen Offenbarung seines unvermeidlichen Alters wurde, zerschlug er ihn.

Aber Korsakoff war selbst auch zerschlagen! Mit Bädern und Massagen, mit Pillen und Tropfen suchte er sich zu flicken, und — man kann es sagen — er brachte sich wieder in eine ganz angenehme Form, in die Form des interessanten Mannes in den besten Jahren. Seine Kleidung wurde heller, die Krawatte leuchtender. Silbriges Gelock wellte sich von seiner hohen Stirne nach rückwärts. Untadelig war seine Haltung, beschwingt sein Gang.

Aber er mußte sich nun doch hineindrängen in den Kreis der Jugend, und darin wurde er mit fortschreitenden Jahren skrupelloser. Vielleicht wäre alles anders gekommen, wenn Korsakoff als alternder Mann ebenso klug gewesen wäre, wie als alternder Schauspieler. Von der Bühne hatte er einen guten Abgang gefunden. Nur für Gastspiele, die ihm besondere Ehrungen und große Honorare einbrachten, ließ er sich gewinnen. Von den Einkünften aus seiner Schauspielschule und mit der Pension konnte er seine recht kostspielige Lebensweise bestreiten.

Der Anblick der vergilbten Kränze und verblichenen Bilder stimmte ihn nicht heiterer. „Ich bin zu einem Museumsstück geworden!" geht es ihm durch den Kopf. Er schlägt wütend die Türe zu und läßt sich in einen Sessel fallen.

„Ein Museumsstück! — Auch für das Leben?" Er fühlt, er weiß — und sträubt sich doch mit jeder Fiber gegen das Eingeständnis, daß er ein alt gewordener Frauenheld ist. Er hat ja innerlich nichts, was ihm das Alter freundlich erscheinen lassen könnte.

Wir Deutsche sollen uns gestalten; wir können das nicht, ohne uns zusammenzuketten und zusammenzuleben. Eine große Einherrschaft hat den Vorteil der Stärke und Schnellkraft, sie hat Einheit des Entschlusses und Geschwindigkeit der Tat.

E. M. Arndt

Auch die Rolle des „interessanten Mannes" soll ausgespielt sein? Hat er denn einen einzigen Erfolg gehabt im letzten halben Jahr? — Keinen! — — Es ist aus damit, mit „silbrigem Gelock" zu kokettieren: die weißen, stumpf gewordenen Haare sind Zeichen beginnender Vergreisung, die kaum noch Brillantine überblenden kann!

Mit Peitschenhieben schlägt die Erkenntnis auf ihn ein. Er windet sich darunter, aber er bricht nicht zusammen. Sein Lebenswille bäumt sich auf. „Vergreisung?" — Lächerlich!

Diese Haller — wie sie ihn reizt!

Aber der ist nicht mit ein paar Cocktails beizukommen, wie dieser jungen Artistin von gegenüber.

Das ist es ja gerade!

Korsakoff springt auf, rennt umher und steht — unbewußt — vor dem offenen Fenster. Er starrt in das Gegenüber, das ihm Grauen einflößt. Dieser Totempfahl mit den Tierfratzen, der ihn nicht aus dem Bann läßt — heute, wie alle Tage, seit der alte Artist Torro sich jenseits der Gasse, dem Studierzimmer genau gegenüber, einmietete und den Totempfahl an das Fenster stellte. Immer wieder starrt ihn der Kopf eines wilden Bisonstiers mit blutunterlaufenen Augen an. Zwischen den Hörnern trägt er eine kleine, runde, in das Holz eingelassene Metallplatte. Darin spiegeln sich die lautlosen, fahl zuckenden Blitze. Korsakoff muß an das glasige Auge einer Toten denken.

Mit einem Ruck schließt er das Fenster.

Warum hat sich der alte Torro, der Vater Consuelas, da drüben eingenistet? — Ah, diese Consuela, dieser süße Körper eines erblühenden Weibes — — —

Korsakoff klappt die Hausbar auf, seinen „Giftschrank", und er stürzt einen Absinth hinunter. Dieses umnebelnde Gift hatte sie widerstandslos gemacht.

Es war ein furchtbares Erwachen gewesen.

Und dann war sie ins Wasser gegangen.

„Wahrscheinlich aus Reinlichkeitsbedürfnis", denkt teuflisch Korsakoff und lacht brutal in sich hinein. Aber er erschrickt vor diesem Lachen, es bleibt ihm in der Kehle stecken.

(Fortsetzung folgt)

genen, schmalschlitzigen Augen. Gewächs bolschewistischer Kultur!

Im übrigen eine Reihe ausgezeichnet gesehener Szenen. Reichsminister Dr. Todt besucht seine Männer beim Bau von Brücken, beim Ausbessern von Straßen. Bei Uman wird ein Bunkerfeld zersprengt, deutsche Kampfmaschinen greifen Moskau an, sowjetische Bomber stürzen im Feuer deutscher Flak, im zerstörten Smolensk erwacht ein neues, geordnetes Leben, Kirchen werden geräumt, Aufräumungsarbeiten eingeleitet. So zeigt die Wochenschau auch diese Seite des Krieges — nicht nur die Zerstörung, sondern auch den Aufbau, als ein getreuer und wahrhaftiger Schilderer alles dessen, was geschieht.

Bekämpfung der Blutlaus. Das Stadtamt der Hansestadt Bremen teilt mit: Zur Bekämpfung der Blutlaus sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Apfelbäumen jeder Art verpflichtet, 1. in jedem Winter die Apfelbäume gründlich von Blutläusen zu befreien, 2. im Frühjahr und Sommer auftretende Blutlausansiedlungen sofort zu vernichten, 3. befallene Baumkronen zu beschneiden. Für die Durchführung dieser Bekämpfungsmaßnahmen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft besondere Richtlinien erlassen, die zu beachten sind. Diese Richtlinien können beim Stadtamt im Gewerbehaus, Ansgaritorstraße 24, eingesehen werden. In nächster Zeit wird nachgeprüft werden, ob die Bekämpfung überall durchgeführt worden ist. Wer sich vor Schaden bewahren will, tue daher sofort seine Pflicht. Unterlassungen werden polizeilich bestraft.

Schweinezwischenzählung am 3. September. Am 3. September findet die übliche Schweinezwischenzählung im gesamten Reich mit Ausnahme der eingegliederten Ostgebiete statt. Die Zählung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken und bildet die Grundlage für eine geordnete Regelung der Wein- und Fleischwirtschaft. Die Zählung ist daher gerade jetzt im Kriege von ganz besonderer Bedeutung und erfordert sorgfältigste Durchführung.

Nachspiel zu einem Ehescheidungsprozeß

Es ist an sich keine Seltenheit, daß ein Ehescheidungsprozeß noch andere Prozesse nach sich zieht. Nicht eben häufig wird es indessen vorkommen, daß eine Frau ihren Anwalt, obgleich er ihre schuldlose Scheidung durchgesetzt hat, hinterher in der gröblichsten Weise beleidigt. Wegen eines derartigen Vergehens hat sich die Angeklagte A. vor dem Bremer Strafrichter zu verantworten. Ihr hatte es nicht genügt, daß ihr Mann für den schuldigen Teil erklärt wurde. Sie wollte auch noch, da er nach ihrer Angabe notorisch arbeitsscheu ist, einen Anhalt haben, um wegen der Versuche, sie in ihrer Ehegeld-Rentsten hatte, Ansprüche an die Familie ihres geschiedenen Mannes zu stellen. Dazu soll ihr ihr Anwalt nicht verholfen haben. Deshalb richtete sie an den Generalstaatsanwalt eine Beschwerde, in der sie ihren Anwalt beschuldigt, er habe bewußt mit der Gegenpartei zusammengearbeitet und sich einer Rechtsbeugung schuldig gemacht, er sei an ihr, der Angeklagten, zum Lumpen geworden, müsse wegen Lügenhaftigkeit zum „Engländer h. c." ernannt werden und habe seine Berufsehre verwirkt. Die Beweisaufnahme ergibt, daß die Angeklagte irgendwelche Beweise für ihre Beschuldigungen nicht vorbringen kann. Es stellte sich vielmehr heraus, daß der Anwalt voll und ganz seine Pflicht getan hat. Nur weil die Angeklagte noch nicht bestraft ist und das Gericht ihr ihre Nervosität zugute hält, kommt sie mit einer Geldstrafe von 100 RM. davon.

*

Der Angeklagte P. muß vor dem Bremer Strafrichter erscheinen, weil er sich gegen die Straßenverkehrsordnung vergangen haben soll. Er wird beschuldigt, auf der Straße verbotene „Kunststücke" gemacht zu haben, indem er während des Fahrens das rechte Bein auf der Lenkstange liegen hatte. Um zu beweisen, daß man ihm Unrecht tut, hat er sein Fahrrad mitgebracht. Der Angeklagte behauptet, er sei nur auf das Rad gestiegen. Dabei habe er, wie er es immer mache, den linken Fuß auf das linke Pedal gesetzt und dann das rechte Bein vom über die Lenkstange hinweg auf das rechte Pedal gebracht. So steige er immer auf. Zum Beweis, daß er die Wahrheit sagt, besteigt er in seiner Meile vor Gericht sein Rad. Der Augenschein lehrt, daß es auch so, obgleich der Raum hier beschränkt ist, sehr gut geht. Da im übrigen keine polizeilichen Bestimmungen bestehen, wie ein Rad zu besteigen ist, wird der Angeklagte freigesprochen.

Zur erweiterten Kinderentsendung

Der Kreisbeauftragte für die erweiterte Kinderentsendung teilt mit: Anträge auf Aussendung von Kleinkindern im Alter bis zum vollendeten 6. Lebensjahre und deren Mütter, soweit diese nicht bereits ausgelandt waren und vorzeitig zurückkehren, werden ab sofort auf sämtlichen Dienststellen der NSV. im Kreise Bremen entgegengenommen. Anträge auf Aussendung älterer Kinder können z. Z. nicht entgegengenommen werden, jedoch können Kinder zu Verwandten fahren. Mütter werden nur ausgelandt, wenn wenigstens ein Kind bis zum vollendeten 4. Lebensjahre mitfährt. Kinder vom 5. bis 14. Lebensjahre werden in Sammeltransporten zusammengefaßt in die Aufnahmegaue gebracht, soweit sie nicht mit den Eltern auf deren Kosten und Gefahr reisen. Werdende Mütter können auf „Verwandtenverschickung" ausgesandt werden, wenn dem Antrag eine ärztliche Bescheinigung beiliegt. Sonstige Erwachsene werden nicht ausgelandt.

Vermittelt werden stets 50 v. H. Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn. Gegebenenfalls übernimmt die NSV. die restlichen 50 v. H. des Fahrgeldes. Die Ausiendung ist für die Dauer des Krieges. Bei vorzeitiger Rückkehr erfolgt keinerlei Fahrgelderstattung. Nur nach Genehmigung des Antrages reisen. Nachträgliche Verpflegung von Fahrgästen erfolgt nicht. Die Dienststelle des Kreisbeauftragten für die erweiterte Kinderentsendung ist bis zum 30. August geschlossen.

Die Elternsprechstunden bezüglich Kinderlandverschickung sind ab sofort mit den Sprechstunden des Kreisbeauftragten für die KLV. im Dienstgebäude der NSV.-Kreisamtsleitung, Mainstraße, zusammengelegt. Die Sprechstunden finden statt: Dienstags von 9—12 Uhr, donnerstags von 10—18 Uhr. In der Dienststelle der HJ., Barnstraße 16, werden ab sofort keine Eltern mehr abgefertigt.

NSV.-Einrichtungen werden besichtigt. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP. im Arbeitsbereich in den Niederlanden, Möller, wird auf Einladung von Gauamtsleiter Dunker mit seinem Stab den Nordseegau Weser-Ems besuchen, um sich hier die vorbildlichen NSV.-Einrichtungen anzusehen. Wir bezweifeln diesen Satz in unserer engeren und weiteren Heimat und sind überzeugt davon, daß er getade aus diesem Sektor der Verteilerheit die denkbar besten Eindrücke mit nach Holland zurücknehmen wird.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Buntentor. Montag, 25. August, 20 Uhr, Arbeitstagung aller Politischen Leiter, Walter, Warte und Walterinnen in der Dienststelle. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Findorff. Politische-Leiter-Sitzung am Montag fällt aus.

Ortsgruppe Gröpelingen. Am Donnerstag, 28. August, 20 Uhr, im Gemeinschaftshaus Halmerweg 7, Versammlung: Führer befiehl — wir folgen!" Es spricht Pg. Burgeth. Alle Partei- und Volksgenossen sind dazu eingeladen. Uniformierte Politische Leiter in Uniform.

Ortsgruppe Horn. Montag, 25. August, 20.30 Uhr, wichtige Sitzung aller Politischen Leiter im Lichtwildhaus der Horner Schule.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Fedelhören. Unsere Nähstube ist wieder ab Dienstag, 26. August, von 10—16 Uhr geöffnet Häfen 36. Bitte um rege Beteiligung.

Ortsgruppe Fehrfeld. Mittwoch, 27. August, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im NS.-Heim Kolpingstraße mitwirken.

Ortsgruppe Johann Gossel. Donnerstag 28. August, 20 Uhr, im NS.-Heim, Stephanstraße, Bitte auch Strickmaschen mitbringen.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Dienstag, 26. August, Nähnachmittag, 15 Uhr, Brautstraße 15.

Ortsgruppe Schwachhausen. Mittwoch, 27. August, 16 Uhr, Besprechung mit den Zellenleiterinnen in der Ortsgruppe und Marken ausgabe.

Jugendgruppen Hans Rickmers, Schwachhausen und Pagenturm. Mittwoch, 27. August, 16.30 Uhr, Sport in Rickmers Park. Treffpunkt Ecke Schwachhauser Heerstraße und Bahrer Straße.

Hitler-Jugend

Stamm VII/75 Walle-Gröpelingen. Die Gefolgschaften 32 und 33 treten pünktlich um 10 Uhr beim Kaffee Flora zum Sammeln an.

Gefolgschaft 3/75 Hans Rickmers. Antreten: heute, 9 Uhr (nach Alarm 10 Uhr), vor der Dienststelle, Lehre Heerstraße, Sammlung.

Gefolgschaft 41/75. Heute, 9 Uhr, Malerstraße/Hastedter Heerstraße. Auch wenn Fliegeralarm war.

Die Deutsche Arbeitsfront

Montag, 25. August

Ortswaltung Osten. Stabswalterbesprechung in der Dienststelle, 20.30 Uhr.

Ortswaltung Hastedt. Arbeitsbesprechung der Stabswalter in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Oslebshausen. Arbeitstagung sämtlicher Betriebswalter, Zellen- und Blockobmänner im Gemeinschaftshaus „Oslebshausen", 19 Uhr.

Ortswaltung Johann Gossel. Amtswaltersitzung mit Betriebsobmännern in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Weidedamm. Sitzung sämtlicher Amtswalter und den Betriebsobmännern in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr. Sprechstunde s. d. Handwerk jeden Montag von 19—19.30 Uhr.

Dienstag, 26. August

Ortswaltung Peterswerder. Sprechstunde des Ortsobmannes in der Dienststelle, 20 Uhr.

Ortswaltung Buntentor. Sitzung der Amtswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle, 20 Uhr.

Ortswaltung Hastedt. Arbeitsbesprechung der Stabswalter in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Oslebshausen. Arbeitstagung sämtlicher Amtswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle, Habenhausen, Dorfstraße 32, 20 Uhr.

Ortswaltung Gröpelingen. Stabs- und Zellenwalter-Sitzung in der Dienststelle, 19.15 Uhr.

Ortswaltung Pagenturm. Jeden Dienstag von 20—21 Uhr Arbeitstagung in der Dienststelle. Uniformträger 14 Tage. Erscheinen sämtlicher Stabswalter und Betriebsobmänner unbedingt erforderlich.

Mittwoch, 27. August

Ortswaltung Hastedt. Unterricht der Betriebsobmänner in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.

Donnerstag, 28. August

Kreiswaltung, Abt. Presse und Propaganda/Schulung. Sitzung der Propaganda- und Schulungswalter im Filmsaal des Wilhelm-Decker-Hauses, 19.30 Uhr.

Freitag, 29. August

Ortswaltung Sebaldsbrück. Stabs- und Zellenwalter-Sitzung in der Geschäftsstelle, 20 Uhr.

Ortswaltung Walle. Arbeitstagung in der Dienststelle, 20 Uhr.

Sonnabend, 30. August

Ortswaltung Wilhelm Dieder. Arbeitstagung für sämtliche Mitarbeiter bei Neumann, Ecke Straße Nordstraße, 20 Uhr.

Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Die Mütterschule hat wieder mit allen 6 Lehrgängen begonnen. Zu folgenden Lehrgängen sind noch einige Plätze frei: Säuglingspflege: Dienstag, 26. August, 9.30—11.30 Uhr; Mittwoch, 27. August, 19—21 Uhr. — Nähen: Dienstag, 26. August, 15—17.30 Uhr; Mittwoch, 27. August, 17.30 bis 20 Uhr, in der Mütterschulstätte Sebaldsbrück.

In der nächsten Zeit beginnen folgende Kurse neu, zu denen sich umgehend angemeldet werden muß: Kochen: Für Hausfrauen, Mittwoch, 9—11.30 Uhr; für Berufstätige, Freitag, 17.30—20 Uhr. — Gesundheitspflege: Für Berufstätige, Donnerstag, 19—21 Uhr. — Nähen: Für Hausfrauen, Mittwoch, 9—11.30 Uhr; für Berufstätige, Mittwoch, 17.30—19 Uhr; für Berufstätige, Freitag, 19—21.30 Uhr. — Säuglingspflege: Für Berufstätige, Dienstag, 17.30 bis 19.30 Uhr. — Erziehungsfragen: Für Hausfrauen, Dienstag, 15.30—17.30 Uhr. — Heimgestaltung: Für Berufstätige, Donnerstag, 19—21 Uhr.

Jeder Lehrgang umfaßt 12 Doppelstunden und kostet RM. 3.60. Anmeldung und Auskunft in der Mütterschule in Carin-Göring-Haus, Contrescarpe 162, Telefon 8 82 34.

Deutsches Rotes Kreuz

DRK.-Bereitschaften (m) Bremen 1—6. Mittwoch, 27. August, Einführung in die Wiederholungsprüfung, Sport

DRK.-Bereitschaft (w) Bremen 3. Dienstag, 26. August, Geschlechtskrankheiten.

DRK.-Bereitschaft (w) Bremen 1. Donnerstag, 28. August, Film: 1. Hilfe beim Luftschutz, Sport.

BW66, 3/41. Sonntag, 31. August, Abschlußprüfung in Mühlen.

DRK.-Bereitschaften (m) Beemen 1—7 und (w) Bremen 1—4. Mittwoch, 16. September, Vortragsabend unter Mitwirkung des DRK.-Musikzuges. Es spricht ein Gaupropagandaredner der Partei.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
21. August	1.74	2.54	1.80	2.35
22. August	1.74	2.71	1.84	2.36
23. August	1.80	2.65	1.93	2.42

Es wird verdunkelt:

von Sonntag . . . . . 20.30 Uhr
bis Montag . . . . . 5.45 Uhr

Jeder Teppich braucht Entschmutzung.

ganz gleich, ob er zu Hause oder in geschäftlichen Räumen benutzt wird.
Unsere Chemisch-Reinigung mit Dämpfung hat sich dafür bestens bewährt.
Sie ist gründlich und werterhaltend.

Hayungs Chemisch-Reinigung

Aus dem Bremer Südosten

Hemelingen

Sprechabend der Ortshandwerkerschaft. Nach längerer Pause wurde seitens der Ortswaltung Neu-Hemelingen der DAF., Abt. Handwerk, im Alten Krug ein Sprechabend durchgeführt, zu dem auch der Kreishandwerkswalter Sixt sowie der Fachschaftswalter für Radiomacher erschienen waren. Der Kreishandwerkswalter sprach zu den Handwerksmeistern über das vielseitige Thema „Das Handwerk in der DAF.", besonders über die sozialen Einrichtungen, die die DAF. für das Handwerk geschaffen hat. Ein reger Meinungsaustausch über Fragen des Handwerks und dessen Verhältnis zur DAF. füllte den übrigen Teil des vom Ortsobmann geleiteten Abends aus. Derartige Sprechabende sollen künftig wieder häufiger stattfinden, zumal die Ortswaltung Neu-Hemelingen eine große Zahl von Handwerksmeistern zu betreuen hat.

Radfahrer ohne Rücklicht wurden angezeigt. In den letzten Tagen sah es hier viele entlaufene Geschäfter bei Radfahrern, die trotz aller Warnungen bei Dunkelheit immer noch ohne Rücklicht fuhren. Die Polizei führte fast allabendlich Streifen durch und faßte jedesmal solche Radfahrer, gegen die dann Anzeige erstattet wurde. Ein Rücklicht ist billiger als ein Strafmandat, das sollte sich doch wohl jeder Radfahrer sagen. Vor allem ist es in unseren südöstlichen Vororten mit dem starken Radfahrer- und Kraftwagenverkehr dringend notwendig, die Verkehrsvorschriften einzuhalten, abgesehen davon, daß die Polizeistr ja auch zum Schutze der Radfahrer erlassen worden ist.

88 Jahre alt. Am Sonnabend vollendete Frau Witwe Henriette Karthals, geb. Kielmann, Friedrichstr. 16, ihr 88. Lebensjahr.

„Hochstr. Herrn Chefredakteur!"

Kleine Sünder in großer Stadt. — Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Hervorragender Hammelschwanz

Funne, 56 Jahre alt, war des Diebstahls bezichtigt. Hören wir, was er vor Gericht zu sagen hatte. Er sei, so erzählte er, auf dem Heimweg vom Bau an einer Fleischerei vorübergekommen und habe Appetit nach Wurst verspürt. Hinein in den Laden!

„Brannte schon Licht?" fragte der Richter.

„I nein, Herr Rat. Es war so gegen einhalb fünf und heller Tag!"

Wie nun Funne, nach seiner Schilderung wartend hinter der Ladenplatte stand, drängten ihn ein paar Frauen gegen den Haublock. Auf ihm lag ein Stück Fleisch.

„Wie groß, Angeklagter? Ein, zwei Pfund?"

Funne machte Augen, deren Wagenradgröße die richterliche Unterstützung geißelte: „Nicht doch, Herr Rat. Ein halber Hammel war's. Anderthalb Meter lang!"

Ein „hervorragender" Hammel muß es gewesen sein, denn sein Schwanzende ragte ein gutes Stück über den Blockrand hinaus und soll, wie Funne heilig versicherte, gegen seine Hose geschaukelt haben. Um diese unerwünschte Tuchfühlung zu unterbinden, will Funne den Hammel bei den Beinen gefaßt, ihn angehupft und so weit auf den Block gehoben haben, daß die vorlaute Schwanzspitze mit hellen Verzweifte bündig war. Plötzlich schrie die Verkäuferin auf:

„Nehmen Sie doch die Hand vom Hammel! Sie sind ja ein Dieb!"

„Herr Rat," so beendete Funne die Hammelschwanzgeschichte, „ich gehörte ja in eine Irrenanstalt, wenn ich bei meiner Erfahrung mitten im Sommerschein einen halben Hammel aus einem belebten Fleischerladen stehlen wollte! Das ist unlogisch!

Die Mamsell wurde vernommen. Was sie aussagte, paßte nicht recht zu Funnes Lesart. Einmal bestritt sie energisch, daß der Hammelschwanz über den Blockrand hinausgeragt habe. Das Gegenteil sei der Fall gewesen. Der Schwanz habe sich durchaus zurückhaltend benommen. Es stimme auch nicht, daß der Angeklagte von hängenden Frauen gegen den Hammelschwanz geschoben sei. Funne wäre es gewesen, der sich stetig dem Block genähert und mit einem unerhörd langen Arm nach ihm gegriffen habe. Und nun kam wohl die belastendste Bekundung der Mamsell. Wenn der Angeklagte behaupte, er habe den Schwanz auf den Block geschoben, so stelle er damit die Dinge auf den Kopf. Nicht geschoben, sondern gezogen habe er an dem Hammelschwanz. Und wie! Man habe den Eindruck gehabt, als sei es dem Angeklagten darum zu tun gewesen, den halben Hammel an sich zu reißen, der übrigens nicht anderthalb Meter lang, sondern etwas kürzer gewesen sei.

Der Richter stellte die Frage: „Angeklagter, hatten Sie einen Koffer, oder sonst eine größere Tasche bei sich?"

Nein, auch die Mamsell mußte zugeben, daß Funne nur ein lächerlich kleines Täschchen unter dem Arm trug.

Das Gericht entschied: Freispruch mangels Beweises! Ob nun der Angeklagte das Fleisch fortgeschoben oder an sich gezogen habe, auf jeden Fall führte er eine höchst verdächtige Handbewegung aus. Aber es sei unwahrscheinlich, daß sich einalter Routinier vor aller Augen einen ganzen halben Hammel über die Schulter werfe. Heute fiele ein solcher Transport mehr als früher auf!"

Ein Schwänzchen Beweis hatte nur gefehlt und Funne wären die Hammelbeine sehr, sehr lang gezogen worden!

ADOX Der zuverlässige Schleußner **FILM**

Radio Holtkamp Ihr Radio-Fachmann Vahrer Str. 46 Ruf 4 46 36 u. Remelingstr. Ruf 4 46 36
NEUANLAGEN / EIGENE REPARATURWERKSTATT

Antoon Coolen: „Der Fremde"

Ein Schauspiel aus dem Niederländischen — Auftakt der Hauptspielzeit im Bremer Schauspielhaus

Unlängst wurde an dieser Stelle kurz die Frage beleuchtet, welche Ansprüche der deutsche Mensch im Kriege an das Theater von heute stelle, und dabei auf die Verlagerung der Wünsche zugunsten des „erbauenden und läuternden" Dramas hingewiesen. Es muß nun auch im Einzelfall bei der jemeiligen Bühne die Lage sein mag — durch die besondere geschmackliche wie wirtschaftliche Schichtung ihres Stammpublikums kann ein überdurchschnittliches Entgegenkommen in der Spielplangestaltung zugunsten der „leichten Kost" erklärlich sein — es bleibt fest, daß der Ernst der Zeit gegenüber dem Theater wie allen anderen Künsten zusätzliche schwerwiegende Forderungen erhebt, an denen eine Bühne im Bewußtsein ihrer seelischen Führungsaufgabe gerade im Kriege nicht vorübergehen darf. So erscheint auch an der Schwelle der Hauptspielzeit im Bremer Schauspielhaus ein Werk, das sowohl nach der dichterischen Anlage wie nach dem Umfang des daran gesetzten künstlerischen Bemühens um eine wesensgerechte Aufführung jenem Gebot der Zeit gerecht wird — einem Gebot, den der Zuschauer nicht weniger verspürlichte ist und dem er sich durch unaufrichtige Anspannung seiner Aufnahmebereitschaft mit hohem eigenen Gewinn würdig erwies.

Wenn wir hier vor der näheren Beschäftigung mit Stück und Darstellung fragen, welches Drama fruchtbarer wirkt — das gedanklich geschlossene und formal vollendete oder das nach Inhalt und szenischer Ausprägung „problematische" — so scheint uns ein Werk von Rang und Prägung eines Antoon Coolen bei aller dieser „Problematik" wenn nicht „erhebender", so doch „läuternder" zu sein als manches voll klassischer Gültigkeit in sich selber ruhende Theaterstück. Wird man hier doch zu einer leidenschaftlichen Anteilnahme aufgerufen, die unweigerlich stürmisches Bejahen und brennenden Widerspruch nebeneinander einheischtet; und ohne die künstlerischen Vorzüge einer Dichtung zu verkleinern, die ethische Unanfechtbarkeit und psychologische Strenge vereint und damit angesichts ihrer dramatischen Geschlossenheit über Diskussionen erhaben ist, sei hier einmal dem vielverschiedenen „Problemstück" das Wort geredet, wenn es mit soviel sittlichem Ernst erfunden und unter dem kraftvollen Hammerschlag eines echten Dichters gestaltet wurde wie dieses aus nordischer Gemütstiefe in dialektischer Unruhe aufgeschäumte Drama.

In dem äußeren Gleichmaß einer ländlichen Idylle — die Handlung begibt sich abseits der großen städtischen Welt in der Familie eines Dorfschmiedes — leben die Menschen nicht weniger oder, wie Coolen zeigen will, noch tiefer verspannen in der Notwendigkeit der ungeschriebenen Gesetze, die in der Einpentrue bis zur tragischen Selbstentäußerung geheiligt sind. „Der Fremde", der hier in der Gestalt eines mit Blutschuld beladenen Heimatlosen aus der Unruhe einer verirrten Jugend und der Dual einer langen Kerkerhaft im Schoße dieser patriarchalischen Selbstsicherheit Zuflucht vor den Dämonen seiner Vergangenheit und Ruhe zum tätigen Leben sucht, trägt den Aufruhr zur tragischen Entscheidung in die Anderen, ohne selber Ruhe zu finden. Als Mensch von artverwandtem Schlage nahm man ihn auf: trotz der Ahnung um den Makel seines Vorlebens war das Mitgefühl stärker. Der Schmied sagt nicht und läßt ihn schaffen als Knecht, die Mutter betreut mit als Hausgenossen wie jeden andern, die Söhne stehen in der Unbewußtheit des Spiels zu ihm; die Tochter aber wirft auf ihn das Ueberma ihrer Liebe, die bei ihren einsiedlerischen Verhältnissen nur in Bildungsdünkel und philiströser Rechtschaffenheit befangenen Schulmeister, ins Leere stieß. Als es zum Bruch dieser Bindung kommt, die gegen die Stimme des Blutes bestand und unter den Anturm schrankenloser Liebe zerstehen muß, entlädt sich die Spannung, die von jeher zwischen der Selbstherrlichkeit des Einzelnen und dem Sippengesetz waltet: Recht steht nun gegen Recht, und jeder kämpft darum mit allen Mitteln, die ihm aus eigenem Willen und Vermögen gegeben sind. Die Art der Entscheidung kann nicht allgemein gültig sein, weil sie aus der besonderen Anlage der Charaktere kommt, wie sie der Dichter schuf.

Sie mag von manchem als gesucht und überspitzt empfunden werden, wenn der Vater auf dem Willen besteht, allein über das Schicksal seiner Tochter zu entscheiden, diesem Eigensinn, der sich zugleich gegen den Lehrer wie gegen den Fremden kehrt, das echte Gefühl seiner Tochter opfern will und sogar vor einem Mordversuch nicht zurückschreckt — eben jener Tat, derentwegen er den Fremden nicht sich und seiner Familie mehr hielt. Daß schließlich doch die Stimme des Blutes das letzte Wort spricht und der fremde Eindringling durch die Kraft der alles verzeihenden Liebe in die Sippe aufgenommen wird, ist die Lösung, die besser lediglich durch dichterische Ueberzeugungskraft und nicht durch psychologisch verschiungene Umwege vornehmlich in den letzten Szenen erreicht worden wäre — Umwege mit übermäßigen Haltepunkten im dramatischen Ablauf, wie sie etwa bei Strindberg und anderen neueren „Seelenanalytikern" zu Gewaltsamkeiten führen, welche die rein theatralische Wirkung in Frage stellen. Es bleibt aber trotz dieser Vorbehalte gegenüber dem Dramatiker Coolen, der in der alsu breiten Anlage des Stückes den Hang zur epischen Schilderung seelischer Zustände neben dem Gebot einer gedrängt dramatischen Handlung zuviel Spielraum läßt, im ganzen der seltene Gewinn eines erregenden, ja faszinierenden Theaters, das zu fruchtbarem Nachfühlen und Selbstbesinnen auffrüttelt.

Diesen spontan erregenden Eindruck aus dem höchst erreichbaren Maß an unmittelbarer szenischer Anschauung entwickelt zu haben, ist das Verdienst der Regie Hans Tanneris, der die meitgespannten, vielfach ganz auf Wortwirkung angelegten Szenen mit einer freilvollen mimischen Lebendigkeit erfüllt, die in einer oft geradezu begeisternden Intuition dem Charakter der sprechenden Personen abgelauscht und treffsicher ins Bild umgesetzt wird. Die gemütvolle Karghelt eines niederländischen Interieurs, wie sie Herman Kresliers Bühnenbild neben dem romantisch leicht überzeichneten „Garten" bereitstellt, senkt den Blick nicht vom Wesentlichen ab und untermauert stimmungsmäßig die Wahrheit und Offenheit des Geschehens.

Die Darsteller stehen vor Bewährungsproben, die ihnen nach Umfang und Höhe großartige Gelegenheiten zu glänzender Leistung bieten. Z. T. aber noch unbekannten Dichterischen Persönlichkeiten geben. Heinrich Cormann, den wir bisher in einer bei aller Kultur noch unverbindlichen Rolle aus dem letzten Lustspiel der Sommerspielzeit sahen, gibt sich als ein Charakterdarsteller von elementarer Ueberzeugungskraft, die ihresgleiche mit hochherzlichem Trägerm gleichen Faches und ähnlicher Bühnenerscheinung nicht zu scheuen braucht. Bei diesem Schmied, einer von Coolen wahrhaft germanisch empfundenen Mannesnatur voll sternacliger Kraft und unbändigen Willens, kommt alles darauf an, den Zuschauer von jener Güte gegen andere zu überzeugen, die sich selber bis zum höchsten Opfer treu bleibt — ein scheinbarer Widerspruch, der im nordischen Wesen verankert ist und hier, wo der Dichter seine Gestalt gegen das Ende hin nicht ganz auf dem Boden ihrer charakterlichen Wirklichkeit belößt und ihr eine nicht mehr ganz wesensgemäße Dialektik aufbürdet, nur durch die feinsinnig ausgeglichende Einfühlungskunst des Darstellers gelöst und verstanden werden kann — eine Aufgabe, die Heinrich Cormann überlegen bestand. Die Spannung zwischen „Traum und Wunder" und heroischem Willen zum erfüllten Leben, gleichfalls ein Element nordischer Selbstbehauptung, wird in der dämonisch umwitterten Figur des „Fremden" von Wolfgang Engels nicht weniger einprägsam und erschütternd vorgestellt; hier ist vor allem die Beredtheit des männlich verhaltenen stummen Spiels zu würdigen. Die dichterisch wundervoll gezeichnete Gestalt der Tochter, in ihrer Berufung zum alles überwindenden Liebesfühlen von Else Bernhardt bis in den pathetischen Ausbruch hinein instinktsicher erfaßt und klar nachgebildet, steht darstellerisch gleichrangig neben jenen neuen Erscheinungen des Ensembles. Irma Poppe schien bei aller Wärme und Durchsichtigkeit in der Gestaltung der Mutter naturgemäß die matronenhaften Züge, was aber unstreitig eine Besetzungsfrage sein dürfte. Von Franz Wasmer sehen wir diesmal in der unendlich schwierigen Rolle des Lehrers die Gipfelleistung seiner bisherigen Tätigkeit; hier ist leider nicht einmal anzudeuten, wie meisterhaft sich dieser Künstler in den differenzierten Charakter eines schwachen Menschen hineingefunden hat, der seine in entsagungsvollem Strebertum erkämpften Ansprüche an das Leben und sein mühsam aufgebautes „papiernes" Ethos gegenüber der Liebes- und Leidenskraft echter Kampfnaturen scheitern sehen muß. Für die dankbaren Knabenrollen setzten sich Wolfgang Wontt und Fred Fedden in gut-modellierter Stufung männlicher Zwischenakter ein.

Ein dichterisch anprruchsvolles Drama in einer Regie und Besetzung aufgeführt, die kaum noch Wünsche offen läßt — das ist die Bilanz dieses festlichen Theaterabends, unter den der bewegte Dank des Hauses den Schlußstrich setzte, der die neue Rechnung auf ähnlichen Gewinn aufmacht.

Reinhard Everwyn

Staatstheater spielte für die Luftwaffe

Im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung wurde für die Soldaten der Bremer Luftwaffe eine Sonderveranstaltung des Bremer Staatstheaters durchgeführt. Zur Aufführung gelangte die erfolgreiche Ausstattungsoperette „Die oder Keine", deren prächtige Darstellung immer wieder den Beifall der Zuschauer herausforderte, die damit bestätigten, daß sie mit Freude und Dank die der Entspannung nach anstrengendem Dienst geltenden Veranstaltungen der Wehrmachtsbetreuung entgegennehmen.

Aufbewahren! Ausschneiden!

Ratschläge für den Gartenfreund

23

Ratschläge für den Gartenfreund

Eine Umstellung im Druckson der Bremer Zeitung erfordert es, daß auch wir unsere „Gartenratschläge" an dieser Stelle in allerkürzeste Form fassen, wenn auch alle anderen Gebiete, die den großen Kreis unserer Leser interessieren, genügend Raum finden sollen. Die Behandlung der „Gartenratschläge" in dieser gedrängten Kurzform bringt es mit sich, daß auf diese Arbeitsangaben, die als erstes grundlegendes Gartenwissen auch vom Anfänger erwartet werden müssen, verzichtet werden muß und daß die wesentlichsten Hinweise und auch die Arbeiten, die heute im Gegensatz zu früher oft besser und richtiger sehr viel anders ausgeführt werden sollten, besonders herausgestellt werden müssen; dies um so mehr, da das Gesamtgebiet der Gartenkultigkeit im Gemüse-, Obst- und Blumengarten so vielseitig und sowohl in seinen einzelnen Arbeiten als auch im Pflanzenwerkstoff so umfangreich ist.

Auch mehr als bisher wird es deshalb auch der Fall sein, daß sich bei dieser gedrängten und damit unsicheren schwierigeren Absassung von demnach vollständigen und auf allen Einzelgebieten erfolgversprechenden Gartenratschlägen die einzelnen Folgen der „Ratschläge" gegenseitig ergänzen müssen, um im Ablauf eines Jahres oder eines noch längeren Zeitraumes als „Gartenratgeber ein wertvolles Ganzes zu bilden. — Wir wiederholen darum hier noch einmal unseren Rat, alle Fortsetzungen unserer Gartenratschläge stets aufzuschneiden, sauber wegzubesten und auf aufzubewahren. Aussortieren mit solchem Nützung des Gartenwissens werden dann die „Ratschläge der „Z." in Ergänzung der Kleingärtnerzeitschriften auch fernerhin ein wertvolles Hilfsmittel bei allen Gartenarbeiten während des ganzen Jahres und insbesondere bei der Hauptarbeit im Frühjahr sein.

Blätter arbeiten für zahlreiche und große Früchte

Die Tomaten setzen jetzt gut mit dem Reifen ein. Schneiden Sie jedoch auf keinen Fall von den Tomatenstauden die Blätter ab, auch nicht die unteren. Erst die im Lichtgenuß stehenden Blätter schaffen die Aufbaustoffe für die Früchte, die also erst mit Hilfe der Blätter, auch von diesen bedeckt, wachsen und reifen können. Lassen Sie darum in Ihrem Garten ab von dem Unsinn des Entfernens der Tomatenblätter.

Beim Sellerie ist es nicht anders. Auch hier bleiben die unteren Blätter an den Pflanzen. Je mehr Blattgrün, je größer die Sellerieknollen. Ebensowenig ist auch das Abstechen der Wurzeln beim Sellerie zu veranworten. Wer wollte behaupten, daß ein Hund, eine Katze ohne Beine laufen können; genau so wenig kann eine auf den Boden angewiesene Pflanze ohne Wurzeln oder nur mit wenig Wurzeln ausreichend Nährstoffe aufnehmen und zu den Blättern schicken, damit sie hier zum weiteren Wachsen für die Pflanze verarbeitet werden können.

Aehnliche Sünden kommen auch bei den Rote Beten vor, bei denen der schlecht beratene Gartenfreund gleichfalls die Blätter entfernt, weil der Bauer seine Runkelrüben auch „abblättert". Warum tut der Bauer dies aber? Damit er Futtergrün für sein Vieh gewinnt. Niemals wird er behaupten, daß er die Futterrüben blättert, um größeren Ertrag zu erzielen. Wir aber wollen doch große Erträge und Früchte bester Güte ernten!

Im Gemüsegarten

Bei sehr frühzeitig ausgepflanzten Winterendivien können Sie jetzt bald mit dem Zusammenbinden zum Bleichen beginnen. — Säen Sie auf jede freiwerdende Fläche jetzt noch Feld- oder Rapünschensalat aus. Dieser kommt noch vor dem Einsetzen der strengen Winterfröste zur Ernte. Zu anderen Bestellungen ist es für eine dieses jährige Ernte — mit Ausnahme des noch auszupflanzenden Chinesischkohls — zu spät. Wenn den zu „überwinternden Gemüsen" sprechen wir das nächste Mal. — Lockern Sie nach wie vor die Gartenkulturen zwischen den Reihen recht oft. Auch zum Herbst soll der Gemüsegarten sauber und gepflegt aussehen.

Erdbeeren pflanzen

Für die Auswahl und Anzucht der Erdbeerpflanzen habe ich Sie schon beraten, auch schon bewährte Sorten genannt. Jetzt ist es Zeit, die Pflanzung vorzunehmen. Pflanzen Sie niemals zu dicht! Nehmen Sie die Reihen mindestens 70, besser 80 cm auseinander. Im ersten Jahr wird dann eine Zwischenkultur von Spinat, Salat o. ä. vorgesehen. Manche Gartenfachleute raten, auf 40 cm zu pflanzen und dann eine über die andere Reihe im zweiten Jahr wieder zu entfernen. Ich halte davon nichts, insbesondere auch für den Gartenfreund. Das Herausnehmen wird doch nachher vergessen, und dann ist die Erdbeerwiese mit zu geringem Ertrag wieder sicher. Darum 80 cm Reihenabstand, in den Reihen von Pflanze zu Pflanze 15—20 cm und im ersten Jahr Zwischenkulturen. — Die Wurzeln beim Pflanzen gut regelmäßig verteilen. Pflanzreihen mit Kompost oder ähnlichem abdecken.

Im Obstgarten

Vergessen Sie nicht, die sehr reich behangenen Zweige und Aeste zu stützen. Wollen Sie Süßmost herstellen, so bevorzugen Sie hierzu die saftigen Apfelsorten, die sogenannten „Weinäpfel". — Zunächst aber denken Sie an die Herstellung von Apfelmarmelade, Mus, wozu auch wurmstichige Fallobst zu verwenden sind. Vortrefflich bereiten Sie Marmelade gemischt aus verschiedenen Früchten der. Sie erhalten einen besonders schmackhaften Brotaufstrich. Mischen Sie z. B. Birnen mit Aepfeln, mit Pflaumen oder Zwetschen, oder mit Quitten, oder Aepfel mit Quitten usw.

Unsere Blumen

Wollten Sie einen Rosenhochstamm selbst heranziehen und die Edelsorte auf den Wildling veredeln? Dann ist es jetzt höchste Zeit. die „Okulation" vorzunehmen. — Wenn Ihre Rosen Mehltau haben, dann bestäuben Sie die Blätter einmal mit Schwefel; der Mehltau wird dann verschwinden. — Phlox und andere Stauden blühen länger, wenn immer durchdringend gewässert wird und wenn verblühte Stiele stets abgeschnitten werden. — Zweijährige Blumen, wie Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Bellis, auch Glockenblumen, Fingerhut, Malven, Bartnelken u. a., werden jetzt aus den Aussaatbeeten herausgenommen und auf Beete im Reihenabstand von 20 cm bei einer Entfernung in den Reihen von etwa 15 cm verpflopft. W. M.

Unsere Bühnen melden

Bremens neuer Operndirektor

Die Intendanz des Staatstheaters hat in Fritz Rieger erstmalig einen Operndirektor verpflichtet, der die gesamte musikalische Oberleitung am Staatstheater in seiner Hand haben wird. Fritz Rieger, dessen Wollen und Können das Bremer Publikum bei seinen Gastspielen als Dirigent des „Fidelio" und des „Rosenkavalier" kennenzulernen Gelegenheit hatte, ist eine große Hoffnung für die Oper überhaupt.

Rieger ist Sudetendeutscher, hat in Prag Musik studiert und ist in der ostmärkischen, besonders auch der böhmischen Schubert- und Mozarttradition aufgewachsen. In Prag hat er acht Jahre die Oper am Neuen Deutschen Theater geleitet. Seine Liebe gilt neben der großen „österreichischen" naturgemäß auch der slawischen Musik. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit in der kommenden Spielzeit am Bremer Staatstheater wird die musikalische Vorbereitung und Leitung großer festlicher Opern stehen, insbesondere die der „Zauberflöte", der „Verkauften Braut", der „Turandot" und des „Falstaff".

Dr. Paul.

*

Am kommenden Sonnabend wird die Spielzeit 1941/42 mit einer festlichen Aufführung von Mozarts „Zauberflöte", zugleich zum Gedächtnis an die vor 150 Jahren erfolgte Uraufführung, eröffnet. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Fritz Rieger, die Regie Richard Dornseiff. In den Hauptpartien die Herren: Rieth (Sarastro), Hartig (Tamino), Horsten (Papageno), Rolandi (Monostatos), Bröseler (Sprecher) und die Damen: Lindner (Pamina), Bertazzoni (Königin der Nacht), und Meyer-Holterdorf (Papagena).

*

Die Opernsängerin Liselotte Trautmann wird fortan, nach ihrer Verheiratung, unter dem Namen Liselotte Thomamüller tätig sein. Frau Thomamüller wurde über die laufende Spielzeit hinaus auf weitere 3 Jahre an das Bremer Staatstheater verpflichtet.

Union Programm 1941-42

Auch für den kommenden Winter ist die „Union von 1801" (früher Kaufmännischer Verein) mit einem wertvollen Kranz zahlreicher kultureller Veranstaltungen gestützt, der den Mitgliedern und Freunden des Vereins viele Stunden der Erbauung und Freude bringen wird. Für Dichterlesungen sind auserseben: Frau Marie Hamsun, Gattin des norwegischen Dichters Knud Hamsun, Will Vesper und Walter Bloem. Dr. Rüdiger, Schriftleiter des Wölk. Beobachters, wird über „Die Straßen Adolf Hitlers" einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern halten, Prof. Dr. Scheel spricht über „Bismarcks großdeutsche Politik" und Dr. Rieche veranschaulicht die Forschungen deutscher Wissenschaftler in der Arktis mit prachtvollen Lichtbildern. „Das Leben deutscher Kolonisten in Brasilien" schildert aus eigenem Erleben mit Film und Bildern Siegfried v. Vegesack, und der bekannte Flamenführer Prof. Dr. Breyne hat unter Mitwirkung des Instrumentalvereins und der Neuen Liedertafel einen Abend „Flanderns Not", der Schicksalsweg eines germanischen Brudervolkes, zugesagt. Die dramatische Abteilung des Vereins wird mit zwei Theaterabenden den Mitgliedern frohgestimmte Stunden bereiten.

Nicht weniger abwechslungsreich und wertvoll ist die Reihe der Solisten- und Orchesterkonzerte. Als Solisten sind gewonnen für Lieder- und Arienabende: Lore Fischer, Alt, Erika Rokoto, Sopran, Peter Anders, Tenor, Tibor de Machula, Solocellist der Berliner Philharmoniker, ein Schubertabend mit Adrian Aeschbacher, Klavier, Wilfried Hanke, Geige, Bernhard Günther, Cello, Fritz Lang, Viola und Erich Laudel, Baß; — ein Konzert des Kölner Kammerorchesters unter Erich Kraack sowie ein großes Symphoniekonzert der Dresdner Philharmonie, Dirigent Generalmusikdirektor Paul van Kempen und ein Mozartabend des Instrumentalvereins und der Neuen Liedertafel unter Mitwirkung von Horst Günther, Bariton, gestalten das künstlerisch hochwertige Programm zu schönen Feierstunden. Die Begleitung der Solisten haben Prof. Dr. Reuter, Wilh. Freund und Gerhard Puchelt übernommen.

Stuten- und Stutfohlenschau 1941. Der Verein der Züchter des hannoverschen Pferdes im Bremer Staatsgebiet weist alle Züchter, Bauern und Landwirte im Staatsgebiet Bremen auf die am 28. August 1941, vormittags 9 Uhr, auf der Rennbahn in Bremen-Vahr stattfindende Stuten- und Stutfohlenschau, verbunden mit Fohlenfesselung und Stutbuchaufnahme hin. Mit der Schau ist zum zweiten Male eine Fesselung der besten Stutfohlen verbunden. Die Schau wird noch stärker beschickt werden als im Vorjahre, denn es sind sehr viele Anmeldungen eingegangen. In der 1. Abteilung werden 18 jährige Stuten, in der 2. Abteilung 29 jährige Stuten vorgeführt. Außerdem sind für die Fohlenfesselung 33 Fohlen angemeldet worden. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Schau eine der vorragende Parade des hannoverschen Warmblutes darstellen wird.

Pferdemischfutter wird verteilt. Für nicht landwirtschaftliche (städtische) Pferde werden für die beiden Monate September und Oktober 1941 auf Abschnitt 8 des Futtermittelscheins für Pferde bis zu 300 Kilogramm Pferdemischfutter zur Verteilung aufgerufen.

70. Geburtstag. Frau Wilhelmine Walter, Findorffstraße 24, feiert heute ihren 70. Geburtstag. Frau Walter ist Inhaberin des Frontkämpferkreuzes und des Kolonialabzeichens, die sie sich im Kampf um Tsingtau erworben hat.

Trockenheit im Nasenrachenraum

die häufig mit Kopfschmerzen und ähnlichen Beschwerden verbunden ist und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Radiotische in großer Auswahl

Radio-Göttsch Hohentorstraße 84

Reparaturen schnell und zuverlässig

Niederdeutsche Rundschau

Reichsmittel für die Fischteichwirtschaft

In Erweiterung der Vorschriften für die Gewährung von Beihilfen und zinslosen Darlehen aus dem Reichslandeskulturfonds sollen, wie aus einem Runderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 6. 7. 41 hervorgeht, in Zukunft in beschränktem Umfange auch die Neuanlage von Fischteichen und die Erhaltung bestehender Fischteiche durch Reichsbeihilfen oder zinslose Reichsdarlehen gefördert werden. Die Bewilligung von Beihilfen für die Erhaltung bestehender Fischteiche kann nur ausnahmsweise erfolgen. — Es muß sich um die Entschlammung der Teiche oder deren Zu- und Abflußgräben handeln, der gewonnene Schlamm muß zur Aufhöhung von unter hohem Grundwasserstande leidenden Kulturflächen oder zur Verbesserung trockenen Bödens Verwendung finden, oder es muß der Entschlammung in besonderem Maße ein wasserwirtschaftlicher Wert zukommen.

Rotenburg. Streichhölzer in Kinderhand. Vor dem Amtsgericht in Rotenburg stand eine Verhandlung an, die wieder einmal in übergegangener Weise die Gefahren darlegte, mit denen man rechnen muß, wenn Streichhölzer nicht ordnungsmäßig aufbewahrt werden, so daß kleine Kinder sie in die Hände bekommen. Zum anderen aber zeigte die Verhandlung auch wieder die tragwürdige Bedeutung von Kinderaussagen vor Gericht. Eine Frau aus Bremervörde stand wegen fahrlässiger Brandstiftung vor Gericht. Es wurde ihr vorgeworfen, die Streichhölzer nicht sorgfältig in ihrem Haushalt aufbewahrt zu haben. Ihre eigene Tochter, die 7jährige Lisa, hatte bei der ersten Vernehmung angegeben, daß die Streichhölzer draußen auf dem Küchenherd lagen, also jedenfalls für Kinderhände erreichbar seien. Vor einigen Monaten sollte sich aus diesem Grunde ein folgenschweres Unglück ereignen. Der 4jährige Sohn war in die Scheune geschickt worden, um Stroh zum Feueranzünden zu holen. In einem unbewachten Augenblick hatte das Kind die Streichhölzer an sich genommen, war damit zur Scheune geeilt, und hatte hier ein Feuer entfacht, dem bedauerlicherweise die ganze Scheune mit Geräten und anderem Inventar zum Opfer fiel. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht gab nun die 7jährige Lisa im Gegensatz zu ihrer ersten Vernehmung an, daß die Streichhölzer durchweg eben auf dem Kleiderschrank gelegen hätten. Die Angeklagte hatte einen Strafbefehl erhalten über 50 Reichsmark. Gegen diesen Strafbefehl hatte sie Einspruch eingelegt und richterliche Entscheidung beantragt. Obwohl der Verdacht bestand, daß das Kind Lisa unter dem Einfluß der Mutter ihre Aussage geändert hatte, mußte die Angeklagte doch infolge dieser jetzt völlig anders lautenden Erklärung des Kindes mangels Beweise freigesprochen werden.

Bremervörde. Teure Butter und Sahne. Das Zweener Amtsgericht hatte den Einwohner M. aus R. zu einer Geldstrafe von 1000 RM. verurteilt, weil er entgegen den Vorschriften Butter und Sahne selbst hergestellt hatte. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein, mit dem Antrag, die Strafe zu erhöhen. Von der Strafkammer des Landgerichts wurde jedoch der Einwand zurückgewiesen, so daß es bei der immerhin bemerkenswerten hohen Geldstrafe blieb. — Ein Einwohner aus B. war auf einer Mühle beschäftigt und hat während dieser Zeit seinem Arbeitgeber etwa 17 Hühner, mehrere Mettwürste und etliche Säcke Korn und Kunstdünger entwendet. Er wurde wegen schweren Diebstahls und wegen einfachen Diebstahls sowie Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bremervörde. Ferienkinder erholten sich. Rund 100 Kinder aus dem Kreise Bergedorf haben in diesen Tagen den Kreis Bremervörde wieder verlassen, nachdem sie hier etwa vier Wochen zur Erholung weilten. Die Kinder haben sich recht gut erholt, vielfach konnten Gewichtszunahmen festgestellt werden. Für Ende September werden weitere 100 Kinder aus einem anderen Gau erwartet.

Lüneburg. Hilgenfeldt kommt nach Lüneburg. Der Oberbefehlsleiter im Amt für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, der am 30. August nach Lüneburg kommt, um u. a. die Dienststelle nach ihrer Uebersiedlung in die Gauhauptstadt zu besichtigen, wird am 31. August in einer Großkundgebung sprechen.

Stade. Krokantpflichtgeselaufen. In Heimbokel fiel ein neun Jahre altes Mädchen von einem Baum von zehn Metern Höhe. Im Krankenhaus wurde ein leichter Riß der Wirbelsäule festgestellt.

Oldenburg. Acht Monate Gefängnis für Ueberfall auf ein Pflichtjahrmädchen. Der 25jährige Holländer B. hatte am Morgen des 11. Juni mit Arbeitskameraden viel Bier und Schnaps getrunken. In diesem Zustand fiel er in Hankhausen auf offener Straße ein 15jähriges Pflichtjahrmädchen an und warf es auf das Steinpflaster. Als das Mädchen um Hilfe rief, hielt er ihm den Mund zu. Die Bäuerin und ein Knecht waren aber trotzdem herbeigeeilt, befreiten das Mädchen und verabreichten dem Holländer eine gehörige „Abreibung". Vor Gericht jagen die Zeugen aus, daß der Angeklagte wohl stark angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken war. Er ist geständig und wird zu acht Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Varel. Durch eigene Schuld schwer verletzt. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Landstraße Driesel—Blauhand. Ein Kölner Junge besuchte seinen sich hier aufhaltenden Vater. Er und der Sohn des Bauern G. fuhren mit dem Rade auf der Straße zwischen Driesel und Blauhand. Als ein Lastauto an ihnen vorbeifuhr, versuchten die Jungen mit demselben und im gleichen Tempo zu fahren. Als G. einsah, nicht Schritt halten zu können, rief er seinem Kameraden zu, langsamer zu fahren. Hiervon wollte dieser aber nichts wissen, und so kam es, daß er dem G. in das Hinterrad fuhr, stürzte und so unglücklich auf das Straßenpflaster fiel, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Ein Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus.

Unsere Sportmeldungen

Amerika verlor einen Weltrekord

Deutsche Nationalstaffel lief 4×800 Meter in 7:30,3

Die große Nationalstaffel der Braunschweiger Eintracht wurde am Sonnabend auf ihrer vorbildlichen Anlage mit einer Glanzleistung der deutschen Mittelstreckenläufer eingeläutet. Im angekündigten Versuch auf den von den USA. gehaltenen Weltrekord über 4×800 Meter mit 7:35,8 glückte es unserer Nationalstaffel, diese Leistung mit 7:30,3 ganz beträchtlich zu verbessern. Die neue Rekordzeit ist noch besser als die Leistungen der Amerikaner im Jahre 1939 mit 7:35,2 und 1941 mit 7:34,5.

Das Vorhaben schien in letzter Stunde noch gefährdet, da Giesen, der schnellste Läufer der deutschen Rekordstaffel, absagen mußte. Für ihn sprang der Münchener Postsportler Seybert ein, der mit der zweitschnellsten Zeit als erster Läufer mit 1:52,6 seinen Einsatz planmäßig durchführte. Viel seine Strecke sodann in 1:53,7 herunter, Kaindl war dagegen diesmal mit 1:54,8 etwas langsamer, aber Rudolf Harbig machte in einem prächtigen Lauf mit der glänzenden Zeit von 1:49,2 alle Zweifel am Gelingen zunichte.

Rund um den Bürgerpark

Heute beginnt mit Start und Ziel 100 Meter vor der Polizeiwache an der Parkallee um 9.15 Uhr das traditionsreiche Radrennen rund um den Bürgerpark auf der 5100-Meter-Rundstrecke. Parkallee—Bahlsenstraße—Findorffallee (Torsklanal)—Hollerallee—Parkallee über 20 Runden mit insgesamt 102 Kilometer. Ausrichter ist wieder der MTV. „Radtouristen-Sport-Wanderer", der bekanntlich auch das anläßlich der Bremer Häuserneuerungen in der westlichen Vorstadt aus der Taufe gehoben hat. Wertvolle Ehrenpreise bekannter Bremer Radsportpioniere wie Hermann Heile, Adolf Gamper, Wilhelm Dollenberg und Georg Mehrmann werden dazu beitragen, daß sich das stattliche Feld der Starkenden in den vier Klassen erbitterte Kämpfe liefern dürfte.

Nordsee-Sieger in Breslau

In diesem Sommer werden zum erstenmal die Sommerkampfspiele der Hitlerjugend zusammen mit den Jugendländerkämpfen in Breslau vom 9. bis 31. August durchgeführt. Gebiet und Obergau Nordsee (7) schicken ihre besten Wettkämpfer und -kämpferinnen, die sich am Gebiets- und Obergaumeisterfest in Celle durchgesetzt haben. Es starten u. a. vom Gebiet Nordsee: Bann 91, Albert Fischer, Oldenburg, Kugelstoßen; Bann 285, Hans-Jürgen Kienast, Wesermünde, 100, 200 und 400 Meter Kraul, 100 Meter Rückenschwimmen; Bann 75, Hermann Hengstenberg, Bremen, 100 Meter Rückenschwimmen; Högermann, Kurt, Bremen, Kienast, Lagenstaffel; Bann 75, Klaus Wegener, Walter Baume, Bremen, Tennis; Bann 282, Hans Fischer, Delmenhorst, Kleinkaliberschießen; Bann 75, Fritz Schwalda, Bremen, 100 Kilometer Schnelligkeitsradfahren, 1000 Meter Zeitfahren und 1000 Meter Mannschaften.

Vom Obergau Nordsee (7) werden u. a. teilnehmen: Untergau 91, Röschen Büsing, Oldenburg, Hürdenlauf und 4-mal-100-Meter-Staffel; Hilde Stimer, Oldenburg, Kugelstoßen, Diskus; Untergau 75, Christa Rodewecker, Bremen, 100-Meter-Lauf BDM.-Werk; Hannelore Keil, Bremen, 100 und 200 Meter Brustschwimmen; Herta Riekens, Bremen, 100 und 400 Meter Kraul; Untergau 285, Hannelore Kienast, Wesermünde, 100 Meter Kraul. An den Gymnastikvorführungen nehmen neun Sportwartinnen des Obergaues Nordsee teil. Am Sonnabend sahren sämtliche Teilnehmer des Nordseegaues von Bremen ab.

Fußball in Bremen

Werder — Hastedt

Dienstag steigt der Hauptjubiläumskampf der Hastedter ge-

Dienstag, 19.15 Uhr — Platz: Jakobsberg

Jubiläumsspiel

Werder ● Hastedt

Regen verhinderte Rekorde

Auf der Radrennbahn Bremen-Vahr wurden am Sonntag die Bahnmeisterschaften im Steherrennen ausgetragen. Leider machte der Regen einen Strich durch die Rechnung, so daß die Rekordversuche nicht durchgeführt werden konnten. Die Meisterschaften wurden trotzdem ausgetragen. Es siegte Fritz Schwalda, Bremen, vor Hermann Heile, Bremen, und Adolf Gamper, Bremen. Die Meisterschaft im Mannschaftsfahren gewann Bremen mit Schwalda, Heile und Gamper vor Hamburg mit Hoffmann, Hoffmann und Hoffmann.

Bremen—Hannover 96 Handballspiel

Am Sonntag, 16 Uhr, Forsthausplatz

ASV. Blumenthal • Tura

Sonntag, 16 Uhr, Forsthausplatz

Sommerspiel-Vorrunde in Oberhausen

Die Vorrundenspiele für die Deutschen Sommerspiel-Kriegsmeisterschaften werden in vier Gruppen ausgetragen. Die Bremischen des Sportbereichs Niedersachsen kommen hierbei mit den Meistern der Bereiche Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein und Hessen zusammen. Die Vorrundenspiele dieser Gruppe sind in Oberhausen. Da nur die Gruppensieger für die Endspiele am 6. und 7. September in Ulm zugelassen werden, wird es in der Vorrunde schon zu heißen Kämpfen kommen. Das gilt ganz besonders für die Faustballspiele der Männer, wo der Niedersachsenmeister Blumenthal gegen den Erbe des Braunschweiger MTV. zu vertreten muß. Die Gegner der Blumenthaler sind zunächst einmal TSV. Fürth im Vorspiel. Wer dann weiter mit Blumenthal zusammentrifft, hängt vom Ausgang der weiteren Vorspiele ab. In den Faustballspielen der Frauen wird Niedersachsen durch den Braunschweiger MTV. vertreten. Auch in der Altersklasse der Männer ist MTV. Braunschweig beteiligt. Hart umstritten wird der Sieg in den Korbballspielen der Frauen sein, an denen als Niedersachsenmeister der Bremer Mannschaft des Waller TSV. beteiligt ist.

Europameisterschaften der Amateurboxer

Der mit der Austragung der Europameisterschaften betraute ungarische Amateur-Boxverband gibt einen neuen Termin bekannt. Die schon zweimal verlegten Titelkämpfe sollen nun an den Tagen vom 8. bis 12. Oktober in Budapest abgewickelt werden.

Kanu-Bereichsmeisterschaft von Niedersachsen

Auf der bekannten Rennstrecke am Osterdeich wird heute Sonntag die Kanu-Bereichsstaffelmeisterschaft von Niedersachsen ausgetragen, mit deren Durchführung die Bremer Kanu-Regatta-Vereinigung betraut wurde. Neben den Bremer Vereinen nehmen teil Mannschaften von Paddel-Club Hannover und Büsing-RKG. Braunschweig. Da die besten Mannschaften am Start sein werden, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen, deren Ausgang völlig ungewiß ist. In gleicher Zeit wird eine gebiets- bzw. obergauoffene Jugendregatta über die kurze Strecke ausgetragen. Am Start sind Warmsschaften aus Bremen, Hamburg und Wilhelmshaven.

Pferdesport am Sonntag

Unsere Vorausjagen:

Karlshorst (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Serigny, Paprika, Orchidee. 2. R.: Wirbelwind, Gambola, Dorfschmied. 3. R.: Kastel, Werner, Pauen. 4. R.: Ilona, Reichspalodin, Simsha. 5. R.: Mitros, Kristall, Glockenblume. 6. R.: Huber, Donauwelle, Grundsatz. 7. R.: Gorgasschedore, Amnestie, Festival.

Baden-Baden (Beginn 14.30 Uhr). R.: Hidalgo, Reichsfürst, Teutone. 2. R.: Autokort, Amulett, Pfiffikus. 3. R.: Farida, Hidalgo, Weltgrinde. 4. R.: Nuvolari, Orator, Meerbaucher. 5. R.: Aragonais, Slapdown, Impuls. 6. R.: Atis, Pompejus, Pontuk. 7. R.: Gavina, Stella, Endkampf.

München (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Ruhpoldinger, Drakenberg, Fama. 2. R.: Brutus, Argentello, Falkenhexn. 3. R.: Unotre a Unotre, Oberch Gobler. Die Gewinnlose. 4. R.: Gambida, Spieler, Godefine. 5. R.: Frederich, Bureltus B, Berlinde. 6. R.: Pan, Rufus, Galatith. 7. R.: Mephisto, Trinquelage, Perkuji.



Das langjährig bewährte, unschädliche Konservierungsmittel (frei von Salizyl). Für rohe und gekochte Früchte mit und ohne Zucker in Zubindeglässern. Hersteller: Friko, Dortmund, Postfach 223. Ruf: 34732.

BZ-Kleinanzeigen

Verkauf

Für Brautleute! Wohn- u. Schlafzim. zu verkaufen. Brem.-Osterholz, Osterh. Landstr. 9 Sonntag 10 Uhr.

Gebr. Kommode zu verkaufen. Mahndorferstr. 6a

Schlaf. Bettstelle m. Auflieger, eine pilzhirsch Küche. Hastedt, Mahndorfer Straße 22

Einzelmöbel Eßzimmer Büromöbel u. viele andere **Heinz,** Hdlg. Abbentorstr. 16a

Kompl. Herrenzimmer zu verkaufen. Preis 600 RM. **Bieringer,** Bremerhavenerstr. 94a. Besichtig. Sonntag von 9—12 Uhr.

Flamm. Gasherd, fast neu. Hansastraße 60

Holzwaschwanne Stifter Straße 8

Neuer Teppich Größe 2,25 X 3,25, Angeb. u. J 1134

Spring- u. Rollo Verdunkl., Reinerz, Bandmoherstr. 21

Patent-Verdkl.-Rollo Eggers, Ostertorsteinweg 4 Ruf: 2 42 73

Neuer Pelzmantel (Antilope) zu verk. Angeb. u. J 1906

Graues Schneiderkostüm, ab 10 Uhr Osterdeich 105 pt.

Origin. Philips Radio, 5 Röhren (Allstrom) neuwertig gegen bar. Besicht. sonnt. 9—12 Uhr. Auf d. Donalb 14, 2. Etage rechts

Ein gutes **schwarzes Klavier** zu verkaufen. Angeb. u. C 1130

Zweier-Kajak mit Hochper. und Segel zu verkauf. A. d. Hohwisch 14a Ruf: 4 18 24

Kerr'fahrrad und ein Sessel zu verkaufen. Schwarz, Weg 20/1

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Buntentorsteinweg 495

Kinderwagen fast neu, ab 7 Uhr Andreasstraße 48

Kinderwagen Hamburgerstr. 63.

Wollst. Bett, H.- u. Damen-Fahrrad. Halt. Heerstr. 521.



Karteien u. Karteikasten Carl H. Grothe Ansgarikirchhof 10

Über 50 Jahre
+Sanitätshaus+
H. Fehrmann
Nachf.
Idealbinden
Inhal.-Apparate
Injekt.-Kanülen
Insulinspritzen
Jodtinktur
Kambrikbinden
Kinderfiebern
Kinderklosetts
Kind.-Schutzgürt.
Kindertrinkflaschen
Klistierspritzen
Klosettoimer
Kniekappen
Knöchelhalter
Kolbenbadgen
Krankenstöcke
Krankentassen
Krankenwagen
Kratzmanschett.
Krücken
Krückenkappen
Leibbinden
Leukoplast
Lichtbügel
Magbürster
Milchauffänger
Milchflaschen
Milchpumpen
Mittesser-Int.
Mullkompressen
Nabelbinden
Nabelbruchbänd.
Nabelpflaster
Nasenduschen
Nasenspritzen
Ohrenhütchen
Pflasterverbände
Plattfußeinlagen
Pulsuhren
Reagenzgläser
Bremen
Knochenhauerstraße 16/17
Bei Bedarf prägen Sie sich ein: „Fehrmann" wird stets richtig sein!
Bitte ausschneiden

Fortzugshalber gut erh. eich. Eßzimmer, Büfett, Kredenz, d. Ausziehtisch, Wanduhr, Stühle, mod. Hängelampe.
Langewiesen 6 II, links.

Wegen Aufgabe **Heißmangel** (Gasbeizung) preiswert. Angeb. u. W 1947

Schuhmacher-Zwick-Leisten Paar 25 Pfg. **Meyer** Obernstraße 62/66

Tausch

Elektr. Klavier (a. m. d. Hand zu spielen, Stutzfl.) geg. Handflügel, z. tschi. Ton. Tel. 54 60 15

Verloren

Schirm, rot. Griff a. d. Wege Bufefir.-Harlwigstraße, Linie 7, z. Bahnhof verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei Hasemann, Lloydstraße 68

Gefunden

Stativ. Abzuholen Nordstraße 168

Hypotheken

4000 RM. von Selbstgeber z. 1. gute Hypothek. Angeb. u. M 1020

Tiermarkt

Verkauf

1 weißer Terrier, kleine Rasse, Kampfsperdamm 6 Wollmershausen

Zwei 12 Woch. alte Schäferhunde abzugeben. Ia Abstammung. G. Becker, Hahnenhausen, Pfarrefeldweg 36

8 Wochen alte Airedale-Terrier bell. Abstammung mit gr. Stammb. zu verkaufen (nur ab 10 Uhr). Feldenfeld 7 I

Entlaufen

Gelbl.-ivf. Kater, a. d. Namen Peter hörend, entl. Geg. Belohn. abzugeben Bamburgerstr. 102

Heirat

Strebsam. Mann, 31 J., ev., 1,55 groß, wünscht Bek. z. Heirat mit nettem, gutmüt. Fräulein od. Witwe, möglichst von Lande, spätere Heirat. Angeb. u. G 1933

Jg. Mann mit kl. Vöbelsch., 26 J., 1,69 gr., sucht ein liebes, solides Mädel zw. spät. Ehe. Nur ernstgemeinte Bildzuschr. B 6900 an d. Gesch.-Stelle Br.-Hemelingen der Bremer Ztg.

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf A. Heine & Co. Fedelhören 1

Ankauf

Gut erhalt. Couch aus gutem Hause, Angeb. u. K 1135

Seit 40 Jahren Ankauf von **Einzelmöbeln** Zimmereinrichtg. Geldschrk., Teppich **Büromöbeln Heinz,** Ruf 5 06 08 Abbentorstr 16 a

Su. Staubsauger, auch reparaturbed. Angeb. u. T 1019

Kleiner guter **Dauerbrenner Kinderkloppstuhl, Laufsteg** und **Wipproller. Rode,** Landhofstr. 153

Kinderliefer, Größe 30/31, Preisangeb. unter J 6825 erbeten

Gut erhaltene **Kinder-Schuhe** oder **-Stiefel,** Größe 31/32. Angeb. u. O 7864

Hohe Preise zahlt für Herren-Gard. Nachlaßsachen **G. Kerl, Knoopstr. 20** (Consulter. A 50088

Altgold, Silber, Vorkriegsmünzen kauft **Fr. Gentauer,** Duftitterstr. 20/22 Gen N A/C 41/5045

Gold und Silber kaufen **Meyer & Mobius** Faulenstraße 41 Gen. C. 41/5981

Zerbrochene Schmuckstücke kauft Juwelier **L. Solle Obernstraße 24** A 41/5997

Ankauf von **Antiquitäten, antiken Möbeln, guten Gemälden, Porzellanen usw. Otto Schoener** Kunsthändler, **Bremen** Böttcherstraße Besuch. Fernruf 2 49 81

Suche Dogcart, 2- oder 4rädrig. Angeb. u. R 2726

Suche ein neues oder ein sehr gut erhaltenes Damenfahrrad Angeb. u. B 1927

Rasenmaschine zu kaufen gesucht. **Hünefe,** Wachtstraße 25

Gut erhaltene **Nähmaschine.** Tel. 3 94 15

Gebrauchte Kobelbank zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter J 7859

Kaufe Möbel Herren-, EB- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöbel, kompl. Hausstände, Teppiche H. Oesselmann, Neuenstr. 29, R.: 51553

Umzüge u. Transporte preiswert **Georg Arnke** Pagentornerstr 42 Ruf: 4 00 67

Gold und Silber kauft GRÜTTERT Ostertorsteinweg 91 Hutfilterstraße 7 Sögestraße 51 Gen 11/65 103

Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Metalle Schrott Altpapier Altgummi Prieß & Wessel Nachf. Seewenstraße 77 Telefon 8 12 91

Sonstiges

Klavier Stimma u. Rep. **Gustav Adler** Bufestraße 8a Ruf 48 61 47

Schädlingsbekämpfung **Fr. A. Trey** Vertilgung sämtlicher Ungeziefer Lloydstraße 124 — Ruf 8 80 85

Elektromotoren jeder Art, neu u. gebr., Verkauf, Austausch, Miete, Reparaturen **Gebr. Mahn** Friedrichstraße 26 Fachgesch. f. Motoren Ruf: 8 11 40

Verdunkelungsrollos mit Seitenabdichtung werden angefertigt **Joh. Buschmann** Kornstr. 49, bei Meyerstr., Ruf 5 00 07

CHRISTBellfedern hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christl Nchf. Cham-Opf 352

Rollhexe D. R. P. das ideale Verdunkelungs-Zugrollo, einfachste, kompl. Gr. 190 x 200 RM 3.—, 100 x 210 RM 3.25 usw. Alle Größen an Lager. Breite = Höhe d. Fensterniesche genau angeben. **L. Marquardt, Berlin C 2, Elisabethstraße 30.** Prompter Postversand. Freiprospekt fordern.

Amateure! **Photopapier,** solange Vorrat reicht, noch zu haben bei **Atelier und Photohandlung Winkler,** Nordstraße 207 Geöffnet ½4—6 Uhr

Verdunkelungsrollos in allen Größen aus Stoff und Papier **Teppich-Diersch** Landwehrstraße 159 Ruf: 8 24 57

Kamera, 24 X 36, — 6 X 6, lichtst. Optik, a. f. Rolleiflex 4 X 4 od. R. card. Tel. 48 57 26

Zementtüten Eisen- und Blechschrott sowie sämtliches Altmaterial **Albert Streich** Neukirchstr. 94 Ruf 8 14 52

Pistolen auch große **Munition** mit Kasten kauft **Bernhardt,** Büchsenmacherei Fedelhören 69

Wer möchte m. intell. 50jähr. Frau m. leichtem Gehörfehl. (Unterfeuerg. meinsch. pflegen? Angeb. u. M 4562

Gemälde Ankauf - Verkauf **Jördens** Bahnhofstraße 27 Ruf 2 46 22

Reinigung von Bildern, Restaurierung von Gemälden, auch beschädigten, erstklass. preiswert. **Kunstmaler Walter Bremen,** Pelzerstraße 6. Nur schriftl. Ang.

Ledermöbel färbt auf neu und repariert Meister **Otto Söhnlein** Pesenfeld 89 R. 43083

Stellen-Angebote

Arbeitskraft f. Außendienst. Angeb. m. kl. Lebenslauf W 7872 **Maier od. Spriger** zur Ausbilde evtl. für abends und sonntags. **Stein,** Hastedter Heerstraße 44

2- od. 3mal mchtl. junge Frau für vormittags. Hastedter Heerstraße 33

Zuv. Hausgehilfin m. etw. Kochkenntnissen für 2½ Zag. Rheinstr. 66 I

3. Rollaonfertigen tüchtige **jüngere Frauen** gesucht **G. Wilh. Waltjen** Oberkorffstg. 9/10

Jg. Mädchen tagsüber i. fl. Haush. Stifte, Krögelring 1 Herrfstraße 164 d. Nähe Lindenhofstr.

Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Fr. Brüggemann, Gambker, Beethovenstraße 256

Eine Frau für die Morgenstunden, 2—3mal i. d. Woche, Frau Wegener, Lindenhofstr. 7

Per sofort
1 Verkäufer (in)
1 männl. Boten
zu sofort oder später
1 kfm. Lehrling
Frant Frandsen, Eisenwaren **Knochenhauerstraße 16/17**

Lieferbote (Radfahrer) **Heuers Lesemappen** Fedelhören 38.

Perfekten Damenfriseur und Friseur sucht **Orgelmacher,** Contrescarpe 82

Tüchtige männliche oder weibliche **Bürokraft** auf sofort gesucht. **Kreisbauernschaft Bremen, Ernährungsamt, Abtlg. A Altenwall 16**

Suche zu Mitte Sept. evtl. Anf. Oktober für 3—6 Wochen **Wöchnerinnen- und Säuglingspflegerin** nach Rhhorn i. Oldbg. **Dipl.-Ing. Schwarting, Munster (Lager) Pelstalozzistr. 3**

Für Vorarbeiten für den Bau des Hanfa-Kanals werden sofort mehrere Meßgehilfen gesucht. — Auch Jugendliche (Schulentlassene) können sich melden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bewerber müssen gut zu Fuß und möglichst mit Fahrrad ausgerüstet sein. Meldungen am Sonntag, dem 24. August, von 10 bis 12 Uhr, Buddestraße 28 I.

Im Auftrage: **Fischkorn.**

Wir suchen:
1 Nachkalkulator
1 Stenotypistin für das technische Büro
1 Kontorist(in) für die Betriebskrankenkasse, mögl. mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschrift
1 Maschinenschreiberin für das Lohnbüro
1 Kontorist(in) oder **Stenotypistin** für das Magazin
1 Lohnbuchhalter
1 Registrator oder **Boten** für die Expeditionsabteilung.
Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche erb. an
Atlas-Werke Aktiengesellschaft Bremen.

Schneiderinnen für unser Aenderungsatelier gesucht. **Thedieck & Co.,** Obernstraße 41/43.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
1 Kaufmann mit technischen Vorkenntnissen zur verantwortungsvollen und selbständigen Betreuung und Führung einer Gefolgschaftskartei und Statistik innerhalb unseres Ausbildungswerkes.
Vorwärtsstrebenden Arbeitskräften ist die Möglichkeit einer entwicklungsfähigen Dauerstellung geboten.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsforderung, sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten an
„Weser" Flugzeugbau GmbH., Bremen 1

Kontoristin mit Stenographie und Schreibmaschinen-Kenntnissen z. 1. Okt. **Lebeck-Motoren** Gröpelinger Heerstraße 159/165

Kassiererin und Kontoristin gesucht. **Brillen-Schmidt,** Obernstraße 68

Arbeitsfreudige jüngere **Kontoristin** (Stenogr. und Masch.) mit guter Handschrift, evtl. langjähr. Dauerstellung, für gleich oder später. **Ernst Fricke jr., Komturstr. 2.**

Kontoristin evtl. Anfängerin für leichte Kontorarbeiten. Durchgehende Geschäftszeit v. 8—17 Uhr. Angebote unter T 1944

Gut empfohlene **Hausgehilfin** welche kochen kann für sof. oder spät. ges. von älterem Ehepaar. Etagenhaushalt. **Tel. 4 26 78, Parkallee 115** (evtl. für ½ Tag)

Freundliche Hausgehilfin (auch ältere) gesucht. **Frau Martha Maether, Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 3**

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt eine **Kontoristin / Stenotypistin** für unsere Hauptverwaltung. Bewerbungen auch von Anfängerinnen sind zu richten an Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger **Hauptverwaltung, Bremen, Martinistraße 41 Fernruf 2 57 82**

Gesucht für sofort oder später mehrere **Schuhmacher** für Großbetrieb. Besoldung nach TO. B. Vorzutellen täglich ab 16 Uhr. **Haus des Reichs, Zimmer 358 a Reichsarbeitsdienst Arbeitsgau XVII**

Gesucht für sofort oder später mehrere **Hilfsarbeiter** für Schuhinstandsetzungswerkstatt. Besoldung nach TO. B. Vorzustellen täglich ab 16 Uhr. **Haus des Reichs, Zimmer 358 a Reichsarbeitsdienst Arbeitsgau XVII**

Noch einige geschickte Frauen gesucht, welche Luft haben, sich ausbilden zu lassen als **Putzarbeiterin, Aenderungsschneiderin, Pelznäherin** Bei Einarbeitung angenehme Dauerstellung. **Ristedt,** Sögestraße 31/33

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine **Lohnbuchhalterin** Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Angabe frühesten Eintrittstermins erbeten an **Bremen-Mindener Schiffahrt A.-G. Bremen, Tiefer 2**

Ordentliche **Reinmachefrau** für Laden gesucht; ½9—½11 Uhr. **M. & H. Meyer,** Am Wall 148.

Bei Stellenangeboten keine Originalzeugnisse einschicken!

Reinmachefrauen für verschiedene brem. Behörden u. Schulen gesucht. Meldungen in der **Regierungskanzlei, Personalabteilung,** Langenstraße 76, Hinterhaus.

Ich suche noch **fleißige Frauen** für leichte Beschäftigung bei guten Verdienstmöglichkeiten. **C. F. Vogelsang** Tabakfabrik, Industriestraße 20

Stellengesuche

Approb. Apotheker, energ., i. Beschäft. i. Industr. o. Kauf. Pacht e. Apotheke Bremen Umgeb. Angeb. u. H 1133

Mittelsch. Kl. 6 1 Nebenbeschäft. im Kaufm. Rederei o. Ueberseh. hes. evt. spät. als Lehrling. Angeb. u. S 1943

Junge Frau sucht Halbtagsstelle per sofort als **Kontoristin** Angebote unter G 1128.

Dame Mitte 40, arbeitsfr., verantwortungsbewußt durch langj. Zätigkeit. kaufm. erfahren, Sprachkenntn., sucht Stellung. Angb unter P 9456 beim Verl.

Zwei Männer, im Luftschutz ausgebildet, übernehmen Brandwache Angebote unter N 1138.

Weitere Stellenangebote u. Stellengesuche siehe auch Seite 10

Eine erfolgreiche Ausbildung wird zugesichert in **Gaudian's Privat-Handels-Schule Domshof 16 Bernadotte-Schule Neue Kurse** beginnen am 1. Sept. H. Gaudian, Dipl. H. H.

Frischens Priv.-Handelsschule Berufs-Fachschule **Liebfrauenkirchh. 8** Ecke Katharinenstr. Ruf 2 57 24 **Neue Kurse: 1. September**

Tanzschule Gustav Hölker PERSÖNLICH GELEITETER UNTERRICHT ANMELDUNGEN: 11—21 UHR FUR: SCHÜLERKURSE ABENDKURSE FORTSCHRITTSKURSE STEPTANZKURSE EHEPAARKURSE TURNIERTRAINING BERUFSAUSBILDUNG (Unterr.-Beg. Sept. u. Oktb.) SCHLEIFMÜHLE 76 — RUF 2 68 65

Tanzschule Franz Bendix Anmeldung für die neuen Kurse täglich bis 19 Uhr **Düsternstraße 144 • Ruf: 8 47 77**

Unterricht

Deutsch, Sprachen, Stenog., Maschreiben usw. Dipl.-Hdl. **Josefine Behrendt,** Fehrfeld 16 am Stelwall

Sehr niedrige Anzeigenpreise trotz der erheblich verbesserten Auflage und der Verbreitungsdichte. (Man spricht darüber u. über die Erfolgsmöglichkeit.) Kluge Bremer nutzen diese Vorteile im eigenen Interesse!

Für Augengläser Einwandfrei **Walter Witte** nur **Bischofsnadel 3** Das Spezialgeschäft

Was zerbrochen ist, ist nicht mehr ganz! Ein zerbrochener Ring, ein Medaillon, ein Ohrring — dies alles ist für Sie wertlos. Ich aber brauche jedes Gramm Alt-Gold und -Silber für meine Arbeit und vergüte Ihnen einen gerechten Ankaufspreis. **Wilhelm Frölich** • JUWELIER Papenstraße 16 • Gen. C. 41/50 640

Eigenheimfinanzierung

(auch Hauskauf, Umbau, Instandsetzung usw.) mit II. Hypothek unkündbar zu nur 4,8% Zinsen durch **steuerbegünstigtes Bausparen. Kostenlose Vermittlg. auch der I. Hypothek** Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Aufklärungsschrift 558 über die neuen Bausparbedingungen von der **Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG. Leipzig C 1,** Georgring 8b **Sofortige Zwischenfinanzierung bei 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen möglich!** DBG

Möbeltransporte Auto-Stadt- und Fern-transporte, Lagerung J. H. Pape Losenstraße 7 Ru 5 10 76

Möblierte Zimmer Zu melden **Focke-Wulff** Flugzeugbau G. m. b. H. Gefolgschaft B Bremen-Flughafen

4 Zimmer, Küche, Bad und Nebenräume in Bremen oder Umgebung gesucht. Tauschwohnung in Wilhelmshaven vorhanden. Angebote unter T 7869 erbeten.

Bei Wohnungsaufgabe vorteilhafte **Möbel-Lagerung Friedrich Bohne** Friesenstraße 28/30 S.-Nr. 4 40 95

DKW Wagen Motorräder Ersatzteile Reparaturen. Die Spezialisten dafür sind **Gebr. Lindenbauer** Gastfeldstr. 28-30, Bahnhofstr. 13-14

Fernumzüge Carl Aug. Drewes & Co Baumstraße 56/58 Ruf 8 27 42 u. 8 27 43

Tausch

Biete 4 Zi. u. Kü., Unterh. z. Westen gegen abg. Etage, 2—3 Z. m. Zubeh. Angeb. u. J 1950

Suche: Einfamilienhaus mit Garten, Gegend gleich. **Biete: Dreizimmerwohn.** im Zentrum. Angeb. mit Preis unter P 7865.

Fernumzüge Wohng.-Machn. **Möbellagerung Wilhelm Rosebrock** Breitenweg 28

Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Häuser und Grundstücke

Verkauf

Kleine Landstelle, 14 Morgen. Nähe Brinkum, modern. Haus, Stallg., Garten. Pr. 25 000 ℳ. **Küllmann,** Markt., Uthrmer Str. 169

Einen Bauplatz in St. Magnus zu verkaufen. Näheres: **Bau- u. Wirtschaftsgenossenschaft e. G. m. b. H. i. L. Bauverein zu Bremen-Nord,** Wolfs. 312 C, III. Ruf: 2 60 20

Vermieten

Möbliert. Zimmer m. Kochgelegh. an ältere Frau. Bagstraße 11

Möbliert. Zimmer zu vermiet., etwas Hilfe erwünscht. Gabelsbergerstr. 33

Gr. möbl. Zim. a. j. Mann o. Mädch. Zwingstraße 129

1—2 möbl. o. leere Zimm. zu vermiet. Adresse b. Verlag

Remberstr. Wohn- u. Schlafzi., teilw. möbl., m. Zutritt z. Küchenben. an berufstät. Dame. Angeb. u. B 1946

Möbliertes Zimmer Karlshafenerstr. 29

Möbliert. Zimmer Am Deich 87 II

Möbliert. Zimmer an lauber. Herrn. Bebelsbrücker Heerstraße 89, Seiteneingang

Mietgesuche

J. Ehep. I. 1. 10 **3-Zim.-Wohnung** mögl. Gröp., Walle, Uttdemen. Angeb. u. B 2737

Suche: 1- oder 2bett. möbl. Zim. m. Kochgeleg. in oder außerhalb Bremen, dringend gel. Preisang. unter R 1126

Alleinst. jg. Frau ohne Anh. 1. leer. 3. u. Kü. o. Koch. Angeb. u. D 1954

Gutes möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit mögl. Nähe Doben, torspost. Arbeitsamt od. Bd.-Deckerhaus ab 1. 9. 41 b. Dame i. Staatsstellung gesucht, Preisangeb. unter R 1127 erbeten.

Jg. berufst. Ehep. **sucht Schlafzimm. u. Küche,** am liebsten in Horn oder Oberneuland. Angeb. u. K 1935

Berufst. Ehep. 1 **2—2½-Zimmer-Wohnung** z. 25. o. auch. Angeb. u. M 1937

Pens. höh. Beamt. 1. Sept. od. später ruh. Bad mit Gt-Heiz. z. 1. 9. 1941 Anfragen unter P 9452

Suche eine Parzelle 3-400 qm, m. Obstbäumen u. geräumiger Bude in der Nähe verl. Hemmft. od. Nürnbergviertel. Angeb. m. Preisang. R 1038

Baulandgesuch

Su. eine Kantine a. eig. Rechnung zu übernehmen. Angeb. u. O 1139

Suche eine Wohnung, 2 **Zimm. u. Küche.** Angeb. u. D 1129

Junge Dame sucht 1—2 **ruhige, teilweise möbl. Zimm.** mit Bett u. Kleiderschrank u. Kochgelegenheit. Biß 20. Min. vom Brill. Angeb. u. R 7817

Suche eine Wohnung, 2 **Zimm. u. Küche.** Angeb. u. D 1129

Junge Dame sucht 1—2 **ruhige, teilweise möbl. Zimm.** mit Bett u. Kleiderschrank u. Kochgelegenheit. Biß 20 Min. vom Brill. Angeb. u. R 7817

Automarkt

So billig und besonders **so erfolgreich** ist die **BZ-Kleinanzeige** für Stellengesuche und Angebote, An- und Verkäufe, Mietgesuche, Vermietungen, Verloren, Gefunden usw. Daß alle überrascht sind, lassen Sie sich auch über-raschen!

DKW-Wagen kaufen sofort **Schmidt & Koch** Werk Schlageterstr. Ruf 4 28 41, 4 14 75

DKW und Wanderer W 24 Personen- und Lieferwagen sowie Lastwagen kaufen sofort **Schmidt & Koch** Werk Schlageterstr. Ruf 4 28 41, 4 14 75

Gegen Kasse kaufen wir gebrauchte **Personenwagen, Lieferwagen u. Motorräder.** Angebote sofort erbeten. **Bundgaard & Sohn** Ruf 5 24 31

Leichtmotorrad Telefon 8 31 64

Kraftfahrzeug-Reparaturen Bundgaard & Sohn Friesenstr. 12a

Wir kaufen sowie
und A
Wir sind dankbar, das Sie uns zuschicken
Kleine
Faulenstr. 36

Bremer Klönsnack to'n Sonndag

Ja, nu mutt ick doch noch mal vertellen von de beiden Weltreisenden, von Jan un Aleid. Mit veel Kunst, mit Spröcken un Filtenkraam harren se een luttige Wohnung dar hoben up dat Reitdack fo wedder trechtretegen. De Grabens seten vull Poggen. Dat wör in de warmen Mainachten en Quarren, kunnst keen Oge tau Slop kriegen. Blot wenn nachts uff un an mal de groden griesen Vagels dör de Lucht snorkten, un wenn sie jem denn von unnen von de Eeer soveel Füer un Jsen int Gesicht hösten, denn geben se woll mal bolt mit eer gresig Konzert. De grottsten Schrichers harr Jan all obern Snabel namen. Na, de annern sfullen of woll minner weern. Aleid seet nu all oder peertein Dage up dre grode witte Eier. Wenn de eerst utkömen, denn tregen se dat drock. De lüttjen Slukhalse stunnen jo jummer speerwiet open, kunnst saken gar nich gegen stoppen. Een alleen muß de Flunken bannig rögen. Beide kunnen se mienteeus nich vont Huus afkomen. Ne, dat harr de sieten Jaar noch beleewt. Just in de Middagstied — he harr eben dat ene Been antrocken un wull grade den Kopp en beten unner de Flunken steken, do harr Aleid em waarschoot. En lüttjen swarten Punkt, nich veel grotter as en Drummer, hung hoch in de blaue Lucht. Dat wör Peter Hawk, de verdammte krummsnabelte Röber. Töv, den wull he kranzbeisteren! Hoch, un denn em in de Möst! Dar tömen of all sien Helpsmaten an, tein, twolv Mann hoch. Na, se wören fix up'n Posten! Nu kom de Fent aber bannig in de Kniep. Von all' Sieten stotten se na em to, un alltogeern harrn se em dat Knick umbreit. Jan harr em ordlich en topunkt. En paar geelbunte Feddern harr he wissen must. Do leet he sick fallen as en Sack, woll hunnert Meter deep. Un denn street he of, so fix, as he man sichens kunn. De Feddern harr Jan mitnamen. Se harrn den ganzen Sommer int Neest seten, aber de Winter oder de Dickloppen harrn se wegmaakt.

Beertein Daag later, do wör Aleid nich meer von't Neest wegtoslaan. „Dar rögt sick wat, Kann wesen, dat wi morgen all wat Lüttjes int Neest hebbt!" Richtig, den annern Morgen, do wör de een Schillen all twei, un en lüttjen Nakedei mit roden Snabel un swarte Been leeg dar. „Susewind schall he heten!" se Jan. Dat twede Ei wör of all bickt, un na en Stunnstied leeg wedder en Küken int Neest. Dat harr den Snabel glikt speerwiet open. Do heten se'i „Slukedaal". Mit dat drudde harr dat sien Root. Dat word all hochnaamdag, as 't ankrupen töm. Leeg of man arig slapp un maddelig dar, un treeg den Namen „Stolperfoot". „Wenn wi dat Worm man groot kriegt!" meende Jan. Aber Aleid saarde em obern Snabel: „Dummen Snack, sorg man, dat wat up'n Disch kummt!"



Zeichnung: Rieger

Jan töm aber nich ut'n Versaat. Dar achtern Doornknick harr he Wieschen Spitznees beleert. De wör dar kortens in Wesen kamen. Dat Mausvolk hedde jo as unklook. Dar dee he man en good Wark, wenn he eer de Sorg for de Panzen afnöm. Oiben lüttje naakte Mausbengels brochte he mit. Dat Verdeelen leet he Aleid. Jan wull gliet noch mal na'n Reehten seen, he harr dar noch wat siepeln hört. Gegen Abend kunn he denn jo noch maal bi Beernd Siemer sien Salaat langskiefen. Dar harr he anletzt so schöne, fette Sniggen seen.

Ja, Jan kreeg dat drock. De beiden Ollsten putzien buchtig wat weg. Bloot mit Stolperfoot, dar harrn se eer Leiden mit. Dat Kindgotts wör doch to krütsch. So'n beten Muusnisbeles, dat much tor Noot noch gaan. Aber wo schull Jan jummer jon Kraam herkriegen! Ja, ja he harr dat jo all jummer seggt, mit dissen Naksömling, dar kregen se noch wat mit! Aleid harr dat jo nich waar hebben wullt. Na, se wull dat woll noch to besunden kamen.

Jan gung ganz deepdenkern hör de Roggensaat. Süh dar, wör dat nich Minna Tuckerut, dat Rebhohn? De harr he jo langen nich seen, dar kunn he woll mal eben vorkiesen. Wenn se of woll wietluftig verwandt wörn, Minna slog dar nich veel up daal. Se geev stree nix um, um disse hogen Herren. Se schimpte un lästerte as unklook. Jan leet sick gar nich ut'n Koors bringen, un he kreeg doch dree von de lüttjen Küken faat't. De annern fiev harrn sick aber so good verstoken, nich mal Jan kunn se sinnen. Enen Dag gung Jan dör dat hoge Maigras. Wat much dat for'n Hullen wesen? Mal 'n beten in Ogenschien nemen! O, wat verfeert he sick! Just vor em sprung Annitjen Stummelsteert, de Haasenmudder up. Ne, wat gung dat Fromisch tokehr! Se trampelte mit de Fööten, schrichde em an un wull em jo woll meist to Kopp gaan. Jan langde eer aber en mit sien spitzen Snabel twuschen de Ooren, dat eer dat Füer ut de Ogen slog. Do kunn he ok in dat Läger kieken. Sien Ogen lungen meist an to glinstern, as he de fiev Jungen dar liggen seeg. „Kinners, ji könt mi jo reinweg duern, hier jummer so an de Eer rumtolopen! Ji sind to wat Högeres geboren. Ick will jo man mitnehmen." Annsen much sick anstellen, as je wull, Hulp eer nix! All fiev lüttjen Hasenbengels mußen dar an globen.

Na, bi disse Kost schulln de lüttjen Aebärs sick woll rutmaken. Bloot an Stolperfoot dar wull un wull nich recht wan ankamen. De beiden ollsten worden all mit deegde Poggen fertig, do wör se noch jummer bi Sniggen un Müüs'. Susewind un Slukedaal harrn all reselle Feddern, do schoten bi Stolperfoot eerst de ersten Pieken. Of Aleid maakte sick nu eere stimmen Gedanken. Wo schull dat bloot weern? De Dage worden all wedder korter. Hier un dar stund all Roggen in Hocken. Se mussen jo mit't Fleegen anfangen! Mit der beiden Groden dat harr kenn Not. Se wuppsunkten all so verwagen un gungen sogar all upt dat Heidwark langs. Stolperfoot leeg jummer noch dar un harr nich mal Lust, uptostaan. Wat wullen se bloot maken? Jeden Dag kunn de „Generaal" kamen tor Beschtigung.

Jan wör mit de beiden Groden ant Exerzeern. Susewind wör all twemaal na dat Nahberdack roberwesen. De kunn sien Poggen all hold sulsen löken. Slukedaal seet sick dat of nich ankamen. Wat Susewind kunn, dat muß je of trechtkriegen wenn 'e ok en beten wat wulliger wör. Dat waarde keen acht Dage, do treck Jan mit de beiden af na de Wischen. O, wat wörn se stolt! Wenn se de „kaltwitten" Been'n nich harrd harrn, kunnst keen Verschied tegen den Groden marken. De mitten Been'n worden bold sauber, as se en Tiedlang dör dat hoge Odergras gaan wörn. Jan wör mit de beiden heel tofreden un meende: „Wat jo nu noch felen deit, dat möt ji mit de Ogen stelen. Bi't Upflegen jummer fein gegen den Wind stellen! Süh so!"

Aleid harr sick amangs mit Stolperfoot afmaracht. Jummer dreen se eer wedder up den Neestrand un maakte eer dat Abuppflunken vor. Aber wenn se man eben den Puckel dreit harr, seet Stolperfoot all wedder in't Neest. „O, du Faulpuuk von Deern, wullt du mal hoch!" An se nuschte eer en paar mit den spitzen Snabel. Dar stund se wedder up den Neestrand un keef na unnen. So wör rein beswiemt. Dat word eer ganz swart for de Ogen, un se seielte koppheister na unnen.

Karo, de grode Jagdhund, harr sick bannig verseert, as se so buun bi em daalfull. He blaffte bloot kort up, un as he seeg, dat se sick noch rögen de, treg he eer bi'n Hals un slog se sick en paarmal um de Oozen. Do wör dat ute.

De Wind gung all aber den Haberstoppel. Wenn de Daak morgens weg wör, denn wör de Lucht so klaar as Glas, Krammtsvagels un Drosseln seten in de roden Vagelbeeren. Hoch hoben an den blauen Hemen trocken de Aebärs eere Kringe. Se koppelten sick. Woll dartig, veertig Stuck kömen tohop. De Jungens, de eeren Draken dar stiegen leten, mussen den Kopp arig in den Nacken leggen, wenn se sien seen wulln. „Süh dar, wat'n Masse Segelfleegers!"

Dat Neest up dat ole Strodak stund all lang leddig. Eenen goden Dag wörn de Aebars aftrocken na'n Süden, wo dat of in'n Winter Poggen gifft.

Bruno Peter Anton

Mahnung

Nun schweige mir jeder von seinem Leid
Und noch so großer Not!
Sind wir nicht alle zum Opfer bereit
Und zu dem Tod?
Eines steht groß in den Himmel gebrannt:
Alles darf untergehn!
Deutschland, unser Kinder- und Vaterland,
Deutschland muß bestehn!

Will Vesper.

Der verschollene Sohn / Von Josef Kamp

Das Walten des Schicksals kann sich im Leben oft merkwürdig zeigen. So ging vor einigen Jahren ein Bericht durch die Presse über einen Landwirt aus der Nähe von Görz, der bei Ausbruch des Weltkrieges Soldat werden mußte. Er ließ seine Frau mit zwei Buben zurück, und während er wacker an der Front seinem Mann stand, versorgte die Frau in der Heimat den Hof.

Zwei Jahre hindurch ging alles so gut, und jener blieb vor der Kugel bewahrt.

Dann traf ihn aus der Heimat ein schmerzlicher Schlag. Seine Frau war gestorben. Allein der Krieg war darum nicht aus, und seine beiden Kinder kamen zu einer Verwandten, die im gleichen Dorf wohnte.

Eines Tages gerlet nun das Dorf in bangende Unruhe.

Feindliche Truppen rückten heran, und Granaten drohten mit Unheil und Tod.

In eiliger Hast wurde das Dorf von den Bewohnern geräumt. Auch jene Verwandte mit den zwei Halbwaisen flüchtete angstvoll. Doch bei der überstürzten Kopflosigkeit geschah es, daß die beiden Buben von der Aufsicht getrennt wurden.

In den nächsten Stunden ging die Gegend an den Feind verloren, und von den beiden Kindern hörte man nichts mehr.

Doch beim Vorrücken im geräumten Gelände stießen die Italiener auf zwei einsame Kinder. Das ältere der beiden lebte nicht mehr. Der jüngere Bruder aber saß in einem Granattrichter und weinte verzweifelt.

Die italienischen Soldaten nahmen sich des Kleinen recht liebevoll an. Sie fragten ihn aus nach Namen und Herkunft. Doch der Junge war in seinem Alter noch nicht so weit vor, daß er die Fragen beantworten konnte. Mit vieler Mühe war nur zu erfahren, daß er mit Vornamen wohl Mario hieß. Weitere Auskünfte ließen sich bei den Kleinen nicht holen.

Das Kriegsglück aber ging in diesen Tagen schnell von einem zum anderen über, und kaum hatten die Italiener das Grenzland genommen, da setzte von drüben ein Gegenstoß ein und zwang diese zurück. Sie konnten den Kleinen nicht im Kampfgebiet aufsichtslos lassen, er mußte den Rückzug schon mit ihnen machen.

So wollte es der Zwang der Ereignisse, daß der Junge vorerst bei den Italienern verblieb. Er wurde der Sohn des Regiments genannt.

Doch das konnte nicht lange so gehen, dafür waren die Gefahren zu groß, und sobald sich also Gelegenheit fand, übergab man den Kleinen einem Waisenhaus in Mailand zu weiteren Pflege. Hier wurde er in treue Obhut genommen. Da man seinen wirklichen Namen nicht wußte, nannte man ihn fortan Mario Bizio.

Es vergingen nun Jahre. Mario Bizio reifte zu einem jungen und stattlichen Mann. Ueber seine Herkunft war nichts zu erfahren. Sein eigenes Erinnern ging nur verschwommen bis zu jenem Tage, da man ihn hilflos im Granattrichter fand.

Auch nach dem Kriege blieben die Spuren seiner Herkunft verweht. Er glaubte nur dunkel, in der Nähe von Görz zu Hause zu sein.

Inzwischen hatte Mario das Schneiderhandwerk erlernt, und da sein freies und offenes Wesen auf jeden, der ihn kennen lernte, eindrucksvoll wirkte, machte er eines Tages sein Glück. Ein Schneider aus Mailand, der kinderlos und auch wohlhabend war, nahm ihn als Nachkomme und Erben ins Haus.

Mit dem Laufe seines Lebens hätte nun Mario zufrieden sein können, er konnte geschert in die Zukunft hineinsehen.

Und doch quälte ihn ewig das Rätsel seiner Herkunft. Das Blut seiner Väter suchte Heimat und Haus.

Aber das war nicht bei ihm allein so. Auch sein Vater, der Landwirt weit fern, suchte und fahndete seit langem nach ihm.

Heil und gesund war jener aus dem Kriege nach Haus gekommen. Das heißt: in die Heimat. Sein Haus dagegen fand er zerstört und verbrannt, die Aecker verwüstet, die Frau gestorben, die Kinder verschollen, der Mann hätte wirklich verzweifeln können.

Er verzweifelte nicht! Er begann entschlossen wieder aufzubauen, er ging an den Pflug, er pflanzte und säte und bestellte energisch die heimische Scholle.

Doch ruhte er nicht, das Dunkel seines tragischen Schicksals zu lichten. Er ließ Aufrufe los in verschiedenen Blättern, er suchte und forschte im Lande herum, auch Behörden spannten sich bereitwillig ein. Allein alle Versuche blieben ohne Erfolg.

Eines Abends jedoch sah jener am Tisch und las in der Zeitung. Ein italienischer ehemaliger Kriegsteilnehmer berichtete von seinen Erlebnissen der Front. Viele Namen um Görz wurden darin erwähnt. Und plötzlich glaubte der lesende Mann, seinen Augen nicht mehr trauen zu dürfen. Der Schreiber erzählte eine rührende Geschichte. Erzählte von Mario, dem Sohn des Regiments, der hilflos im Granattrichter aufgefischt wurde.

Eine beklemmende Ahnung sagte dem Vater, daß hier die Fäden seines Schicksals begannen. Er las durch die Zeitung den Urheber jenes Artikels bald näher, und nach manchen Umwegen fanden sich endlich Vater und Sohn. Zwei Jahrzehnte waren vergangen, seitdem sie getrennt wurden. Der Vater war alt und gebrechlich geworden, der Sohn stand dem Vater als Mann gegenüber.

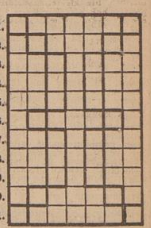
Wer knackt die Nuß?

Ausfüllrätsel

a — a — a — a — a — a — a — a — b — b — b — b — d — d — d — d
— e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — ö —
f — f — f — g — g — g — i — k — l — m — m — n — n — ñ — n — n
— n — n — n — n — n — n — o — r — r — r — r — r — r — r —
s — s — s — s — s — t — t — t — u — u — u — u — ü — v — z

Man bilde in den waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung: 1. Stadt am Bodensee; 2. Alpenpaß; 3. Verwunderung; 4. Körperorgane (ü = ue); 5. Fahrzeug; 6. Handarbeitsstoff; 7. Seefisch; 8. Möbelstück; 9. Autounterstände; 10. Kurort im Engadin; 11. Kirchenliederdichter. — Die Buchstaben innerhalb der umrandeten Felder nennen, von oben nach unten gelesen, drei Städte im Sudetenland.

(Auflösung in unserer morgigen Ausgabe)



Seife im Überfluß?

Wo wäre das der Fall! Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und ihren Gebrauch auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten Reinigungsarbeiten im Haushalt sind sie gut zu entbehren, wenn man ATA nimmt: bei Geschirr, Gerät, Kesseln, Eimern, Wannen, Ausgüssen, bei Fensterrahmen, Steinböden und Treppen und — nicht zu vergessen — beim Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände.



Hergestellt in den Persil-Werken

A 2356/61

Wir kaufen Alt-Gold sowie Dublee und Alt-Silber
Wir sind dankbar für jedes Gramm, das Sie uns zum Kauf anbieten
Kleinert & Co.
Faulenstr. 36 Gen.-Nr. Ao.C 25 276

Tapeten
Große Auswahl
Gediegene Muster
Alle Preislagen
TEPPICH-Johnssen
Osterstraße 34. Ruf 51615

Rundfunk-Tausch
Rundfunk-Reparatur
ERSTE BREMER
RADIO-TAUSCHZENTRALE
Marktstraße 17 • Ruf 28526
Eigene Werkstatt

VIFU
Vertilgungs-Institut für Ungeziefer
DETMOLIN-Verfahren
gegen Wanzen
Tausendfach bewährte Erfolgssicherheit in nur „6 STUNDEN"
ohne Sachbeschädigung und ohne Belästigung!
Kein Gas, keine Gift- und Explosionsgefahr!
..sowie alles andere Ungeziefer
KETTLER Lützowerstraße 128 Ruf 8 28 11

Nach wie vor ...
Färberei Thomas
Waller-Heerstraße 122 Ruf 8 02 22
Filialen: Hemmstraße 116, Hansastraße 231 u. 69, Buntentorsteinweg 34, Osterfeuerbergstraße 105, Lloydstr. 81, Gröpelinger Heerstraße 261, Hastedter Heerstr. 129, Vegesacker Straße 69, Vor dem Steintor 14

Stellenangebote
Tüchtige und zuverlässige
Reinmachefrau
für die frühen Morgenstunden.
Wilkens & Danger
Sögestraße 67, Ruf 2 33 13
Vorstellung ab Montag, 9 Uhr.

Industrie-Kontor
sucht zum baldigen Antritt
Anfängerin
oder Anlernling mit zweijähriger Lehrvertrag.
Angebote unter P 1015.

Per sofort oder später flotte
Verkaufskräfte
für unsere Abteilung Eisenwaren Baubeschläge, Haus- und Küchengeräte, Glas u. Porzellan gesucht. Gute Branchekenntnisse und Umgangsformen erwünscht.
Beye & Fahl
Ostertorsteinweg 1/2

Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, möglichst per sofort.
Friedr. W. Renke,
Zentralheizungsbau,
Ulbremer Ring 122 (berl. Hemmstr.)

Eine BZ-Kleinanzeige bringt guten Erfolg. Was werden Sie dann erst für Erfolge mit einem laufend erscheinenden Inserat haben!

Amtliche Bekanntmachungen

Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens.

Verfügung.

Der Reichsminister des Innern hat festgestellt, daß die Grundstücke Bremen, Utbremer Str. 170, und Bremen, Mandelstr. 27 (Hofraum), eingetragen für den Schuhmacher Heinrich Niemeyer, wohnhaft Bremen-Blumenthal, Farger Straße 139, sowie das Grundstück Bremen-Blumenthal, Farger Str. Nr. 139, eingetragen für Anna Voß, wohnhaft Bremen-Blumenthal, Farger Str. 138, zur Förderung volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen der durch Beschluß vom 31. 5. 1940 aufgelösten Sekte „Mission gläubig getaufter Christen (Beth-El-Pniel)", Sitz Bremen-Blumenthal, gebraucht und bestimmt waren.

Diese Grundstücke werden daher gemäß dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. 7. 1933 (RGBl. I S. 479) zugunsten des Landes Bremen eingezogen.

Der Senator für die innere Verwaltung.
Im Auftrag (gez.): Behrens.

Luftschutzwerkzeug.

In den einschlägigen Fachgeschäften des Einzelhandels sind in beschränktem Umfange Luftschutzwerkzeuge eingetroffen. Dieses Werkzeug ist dazu bestimmt, die Ausrüstung der Luftschutzräume zu ergänzen. Nur solche Haushaltungen sind daher zum Bezug von Luftschutzwerkzeug berechtigt, die für die ordnungsmäßige Ausrüstung eines Schutzraumes zu sorgen haben und kein Werkzeug [illegible]

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Werkzeug nur solange von dem Einzelhandelsbetrieb abgegeben werden kann, als der Vorrat reicht. Ein Anspruch auf Belieferung mit Luftschutzwerkzeug wird den fraglichen Haushaltungen durch diese Regelung nicht gegeben.

24. 8. 1941. **Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.**

1. Abgabe von Reis.

Alle Verbraucher einschließlich der Selbstversorger erhalten in der 27. Zuteilungsperiode die Möglichkeit, an Stelle von 125 g Nährmitteln die gleiche Menge Reis zu beziehen. Die Selbstversorger (Inhaber von blauen Nährmittelkarten) haben den Reis bei dem Verteiler zu beziehen, bei dem sie in der 25. Zuteilungsperiode die Vorbestellung vorgenommen haben.

Die Verteiler haben die Abschnitte N 6/N 10 der Nährmittelkarte 27 bei der Abgabe der entsprechenden Menge Reis abzutrennen und die rosa Abschnitte getrennt von den blauen Abschnitten bei den zuständigen Stellen nach Ablauf der 27. Zuteilungsperiode einzureichen. Für die abgelieferten blauen Abschnitte erhalten die Verteiler Empfangsbescheinigungen, die bis auf weiteres ordnungsgemäß aufzubewahren sind. Für die rosa Abschnitte werden dagegen entsprechende Reichsbezugsscheine ausgestellt. Diese sind sofort dem Vorlieferanten vorzulegen und dienen der Reisversorgung für die 29. Zuteilungsperiode.

2. Abgabe von Hülsenfrüchten.

Den Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind (rosa Nährmittelkarte), wird wiederum die Möglichkeit gegeben, an Stelle von 125 g Nährmitteln 125 g Hülsenfrüchte zu beziehen. Es gelangen nur die beim Kleinhandel noch vorhandenen Mengen zur Ausgabe. Die Versorgungsberechtigten dürfen deshalb nicht bestimmt damit rechnen, die wahlweise zur Verfügung gestellten Waren zu erhalten. Nährmittel können jedoch in jedem Fall bezogen werden.

Im übrigen gelten dieselben [illegible]

3. Sonderzuteilung von Kunsthonig. [illegible]

4. Abgabe von Zucker. [illegible]

5. Abgabe von Käse. [illegible]

24. 8. 1941. **Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.**

Aufforderung zur Anmeldung von Zugängen und Abgängen an Pferden. [illegible]

... anzumelden, in der sie ihren dauernden Standort haben oder hatten. Reichsleistungsgesetz vom 1. Sept. 1939, § 3 Abs. 2 Satz 2 und § 15 Nr. 1 und 2 und Pferdeergänzungsvorschrift vom 13. 8. 1938.

Die Meldungen sind zu erstatten: in der Stadt Bremen und den ehemaligen Gemeinden Grambkermoor, Lesumbrok und Büren beim Stadtamt der Hansestadt Bremen, Gewerbehaus, Zimmer Nr. 5,

im Landgebiet bei den zuständigen Bürgermeistern,

in Hemelingen, Mahndorf, Farge, Blumenthal, Lesum, Schönebeck, Grohn, Aumund und Vegesack bei den Dienststellen der Stadtverwaltung Bremen in den eben aufgeführten Orten.

Die Meldungen müssen sofort eingereicht werden. Sie sind schriftlich zu erstatten und haben zu enthalten:

a) Vor- und Familienname, Wohnort und Wohnung des Eigentümers, Besitzers und Gewahrsaminhabers;

b) Name, Farbe und Abzeichen des Pferdes, ferner das Geschlecht, die Größe (Stockmaß) und das Alter des Pferdes (bei gewerbsmäßigen Pferdehändlern sind die Handelspferde nur zahlenmäßig anzugeben).

Treten später Aenderungen in den gemeldeten Angaben durch Zugang oder Abgang von Pferden ein, so sind diese Aenderungen gleichfalls beim Stadtamt der Hansestadt Bremen anzumelden.

Zur Anmeldung der Pferde sind Vordrucke zu verwenden, die beim Stadtamt, bei den Dienststellen der Stadtverwaltung Bremen oder bei den Bürgermeistern ausgefüllt werden oder von ihm bezogen werden können.

Befreit von Veränderungsmeldungen sind gewerbsmäßige Pferdehändler hinsichtlich ihrer Handelspferde.

Kosten, die durch die Anmeldung entstehen, hat der Anmeldepflichtige zu tragen.

Verletzungen der Anmeldepflicht werden nach § 34 des Wehrleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bestraft.

22. 8. 1941. **Das Stadtamt der Hansestadt Bremen. Der Landherr.**

Gerichtliche Bekanntmachungen

In das **Güterrechtsregister** ist am 23. August 1941 eingetragen worden: Die Eheleute: Motorschlosser Hermann Diedrich Schlund und Hedwig, geb. Leuthner, Große-Krummenstraße 7, haben Gütertrennung vereinbart. **Amtsgericht Bremen.**

(Nr. 64.) **Handelsregister.**
Amtsgericht Bremen.
Für die Angaben in () keine Gewähr!
Bremen, den 23. August 1941.

Neueintragung:

B 399. **Stadtwerke Bremen Aktiengesellschaft, Bremen.** Aktiengesellschaft. Die Satzung ist am 12. Juli 1941 festgestellt. Gegenstand des [illegible]

Veränderungen:

B 215. [illegible]

B 397. [illegible]

[illegible]

A 3011. [illegible] Bremen (Obernstr. 41/43). Die an Heinrich Müller erteilte Prokura ist erloschen.

A 586. **Lorenz Drechsler, Bremen** (Am Dobben 112). Georg Lorenz Drechsler ist am 10. Juni 1941 verstorben. Das Geschäft wird von der Witwe des Kaufmanns Georg Lorenz Drechsler, Anna Sophie Friederike, geborenen Rienits, in Bremen, unverändert fortgeführt.

Bremer Leihaus
Am Wall 49, Grafenstr. 15/17
Neue Geschäftszeit:
von 10—13 Uhr
von 16—18 Uhr
Sonnabends
von 9—13 Uhr

Unsere Büroräume bleiben Montag und Dienstag geschlossen. Ab
Mittwoch, den 27. August
befindet sich unsere Verwaltungsstelle wieder
Obernstr. 47 I
Hanseatische Krankenversicherung v. 1875 Merkur a. G. zu Hamburg
Verwaltungsstelle Bremen

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

am Montag, dem 25. August, und Dienstag, dem 26. August 1941, nachmittags 3 Uhr, im städtischen **Pfandlokal Königstraße 11.**

Im Auftrage des Finanzamtes Mitte in Bremen versteigere ich in einer Ausbürgerungssache die nachbenannten Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar:

Orient-Teppiche u. Brücken, 1 Ecksofa, Sofa, Sessel u. Polsterstühle, Büfett, Anrichte, Schränke, 1 Küchenbüfett, Tische, 1 Schlafzimmer, 1 Kühlschrank (Frigidaire) 220 Volt, 1 elektr. Herd, 1 Autogabler, versenkbare Nähmaschine, Feldstecher, Oelgemälde, Bilder, Bronzen, Kristall- u. Glassachen, Porzellane, Geschirr, Haus- u. Küchengerät, Haushaltungssachen, Herren- u. Damengarderobe, Wäsche aller Art und viele nicht genannte Gegenstände.

Orient-Teppiche und Wäsche gelangen erst am Dienstag zur Versteigerung.

Bohlmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40

Oeffentliche Versteigerung

Am Dienstag, dem 26. August 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-A.-G., Emder Straße (Haltestelle der Linie 3, Emder Straße), in behördlichem Auftrage:

Speisezimmer, Vitrine, Bücherschrank, Schreibtisch, Tische, Stühle, Gemälde, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Kristall-, Glas- und Porzellansachen, Haushaltungs- und Küchengerät und viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar.

Nustede, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12

Heirat

Älterem geb. Herrn bietet gutaussehende Dame Einheirat in gutes Geschäft. Die Dame, die den Lebensherbst nicht einsam verbringen möchte, hat Grundbesitz und gutes Einkommen, sucht also nur Neigungsehe einzugehen. Näheres u. B 268 dch. Briefbund **„Treuhelf"**, Geschäftsstelle **Hamburg 41**, Schließfach 4416.

Von ausw. zugezog. ledig. SHD.-Mann, 1,67 groß, wünscht zw. Geselligkeit d. Bekanntschaft ein. soliden, netten Mädels. Nur ernstgemeinte Bildang. u. C 2178 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack, Rohrstraße 24

56jähriger ohne Anhang mit eig. Heim sucht die Bekanntsch. eines älter. Mädels od. Witwe zw. Heirat. Angeb. u. H 5931 an d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Betr. Heiratsanz. Die Dame, die auf Inserat D 9029 geantw. hat, der ich pstl. u. K 30 Blthl. geschrieb. habe m. Bild und Adresse, wird gebeten, dem Herrn zu schreiben oder Bild zurückzusenden.

A/W Mittwoch, 19 Uhr, Blumenladen vergeblich gewesen. Erbitte Nachricht unter WD Hamburg 1 postlagernd

Wo fehlt der tüchtige Schwiegersohn? Vermög. Herren, Landwirte, Kaufleute, Akademik., suchen Einheirat. Eltern habt Vertrauen und seid um das Glück Eurer Töchter besorgt. Durch meine 40 Vertretungen reiche Auswahl aller Stände. Diskrete Beratg. tägl. von 10 bis 19 Uhr. Ruf 2 47 94 **Eheanbahn. Frau Horstmann** Obernstr. 40/42 Eing. Kahlenstr.

Was so viele loben — muß gut sein. Also: „B.-Z."-Kleinanzeigen aufgeben!

Tiermarkt

Verkauf

8 Wochen alte **beste Ferkel.**

Das. entlauf. ein 1½jähr. weißbunt. **Kuhrind,** recht. Ohr von oben Schnitt, linkes von unten. Wiederbringer Belohnung. **Jürg. Arfmann Wwe.,** Neuenkirchen

Kaufgesuch

Kaufe laufd. hochtragende **Kühe** Bitte um Angebot Diedr. Leopold, Bremen-Farge Ruf 204

Schlachtziegen Postkarte genügt. **August Tötheider,** Br.-Aumund, Am Fuhrenkamp 1

Entlaufen

2jähriges Rind, beide Ohr. stumpf, recht. Ohr Schnitt von unten. **Herm. Feldmann,** Neuenkirchen-Vorbruch

Ankauf

Gut erhaltener **Rahmen für 2schl. Bettstelle** gesucht. Angebote an **Carl Hensel,** Bremen-Farge, Tel. 227

Große Eiskiste gesucht. **Fr. Brüggemann,** Bremen, Grambker Heerstraße 256

Verkauf

Ein Wintermantel für Damen, Größe 42/44. Br.-Aumund, Bergstraße 2

Foto 9×12 (Agfa), sehr gut erhalten (Neuw. 125 RM.) Compur-Verschluß m. Zubeh. (Tasche, Stativ, Belichtgs.-messer (Forderung insgesamt 30 M). Br.-Blumenthal-Rönnebeck, Dillener Str. 27

Eine **Kielschwert-Jolle** 5,50×1,80 Meter, neues Persenning. Angeb. u. S 5929 an d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Ruderboot (Eiche), z. Segeln eingerichtet. Preis nach Uebereinkunft. Adr. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Ein Kinderwagen mit Riemenfederung. Adresse in d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Versch. Bilder, 1 Mülleimer, 1 Bücherregal, 1 Puppenwagen, 1 Eisschrank, 2 P. Herrenschuhe, Gr. 8½, 1 P. weiße Halbschuhe, Gr. 38, 2 P. Led.-Gamaschen u. verschied. andere. Br.-Vegesack, Bremer Straße 39

Verkaufe lfd. **Sumpfbiber** (Zanter - Denuri - Brunelli) Zucht sowie Einzeltiere aus erstklassigen Stämmen. **Kreth,** Br.-Blumenthal, Am Forst 32 Ruf: Vegesack 9 34.

Sonstiges

W. stopft Strümpfe Angeb. u. B 2177 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack

Weser-Tonlichtspiele
Bremen - Farge
Heute, Sonntag, 4.00 u. 7.15 Uhr
Der große Ufafilm
Wunschkonzert
Für Jugendliche zugelassen!
Heute 4 Uhr: Gr. Jugend-Vorst.

Meine Werkstatt ist v. 25. August bis zum 23. September **geschlossen.** E. Schrader, D.-Schneidermeisterin, Bremen-Blumenthal.

Mietgesuche

Ja Ehepaar sucht 2—3-Zim.-Wohn. in Lemwerder od. Vegesack z. 1. September 1941. Angeb. u. K 9508 an d. Gesch.-Stell Br.-Vegesack, Rohrstraße 24

2 möbl. heizb. Zi. an zwei Herren zu vermieten in Rönnebeck. Adresse in d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Vermieten

Zwei leere Zimm. i. Br.-St.-Magnus an alleinst. Frau. Adresse d. Verlag Br.-Vegesack, Rohrstraße 24

1 Zimm. u. Küche möbl., in Blumenthal zu vermieten. [illegible]

Stellengesuche

Uebernehme Kontorarbeit i. Hause o. f. Nachmittagsstunden. Angeb. u. A 2176 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack, Rohrstraße 24

Jung. Mädchen sucht Stellung in Bäckerei oder Kolonialwarengeschäft. Umgebung von Lesum bevorz. Angeb. u. B 76 [illegible]

Stellen-Angebote

Hausangestellte ges. Erholungsheim „Weidehof", Platjenwerbe, Post Bremen-St. Magnus

Z. 1. Oktober für Arzthaush. i. Bremen ein **nettes Mädchen** m. Kochkenntniss., mögl. nicht unter 20 Jahr., an Stelle eines sich verheiratenden. Anmeldungen bei Senator Flohr, St. Magnus, Oeversberg

Hausgehilfin gesucht für Geschäftshaushalt. **Fr. Brüggemann,** Bremen, Grambker Heerstraße 256

Bin dem Amt Vegesack unter **472** angeschlossen. **Tischlermeister Kroog,** Bremen-Aumund, Blumenstraße 35

Weitere Stellenangebote siehe auch Seite 8 und 9

Bautechniker
Bauzeichner
Lohnbuchhalter
Maschinenmeister
Vorschlosser
Zimmer- u. Maurer-Postengesellen
Eisenflechter-Vorarbeiter
für mehrjährige Großbaustelle in Dauerstellung gesucht.
Angebote erbeten an:
Bauunternehmung
Gottl. Tesch GmbH.
Bremen - Farge.

In frauenlosen Haushalt wird selbständiges, solides **Mädchen** gesucht. Angebote unter O 1939

Angestellter
Sachbearbeiter für selbständige Verwaltung der Abteilung „Bekleidung" einer Luftwaffen-Dienststelle (Dauerstellung). Maschineschreiben Bedingung. Vergütung nach Gruppe 7 TO. A. Ang. unter R. 6892 an die Geschäftsstelle Hemelingen.

Für unsere Ateliers suchen wir für sofort oder später
Aenderungsschneiderinnen und Putzmacherinnen
für ganze oder halbe Tage evtl. Heimarbeit. Angebote unter F 1131 erbeten.

Stenotypistin
Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsansprüche.
Hermann Lohmüller
Hölzer - Baustoffe - Kohlen
Bremen-Blumenthal.
Ruf: Br.-Vegesack 7 00, 7 01, 7 02.

Gesucht:
1 Lehrmädchen u. 1 Verkäuferin
zum 1. Oktober oder später
Otto Lindhorst, Manufakturwaren, Br.-Rönnebeck, Ruf: Vegesack 6 52.

Gesucht auf sofort oder später ein **Mädchen für Haushalt und Laden.** **Heinrich Weihmann, Bremen-Blumenthal,** Geldstraße 120.

Gesucht für Anstaltsbetrieb (100 Betten) eine
erste Köchin
und eine **Hilfe** bei der Pflege der Wäsche (Nähkenntnisse erwünscht.) Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
St. Petri-Waisenhaus, Bremen-Osterholz, Ruf 3 94 28

Zum 1. Oktober freundliches
Kinderfräulein
für gepflegten Haushalt in bester Wohnlage zur Betreuung meiner Kinder gesucht.
Angeb. m. Lebenslauf u. B 1136.

So billig und besonders so erfolgreich ist die „BZ." - KLEINANZEIGE für Stellengesuche und Angebote An- und Verkäufe / Mietgesuche Vermietungen / Verloren / Gefunden usw., daß alle überrascht sind. — Lassen Sie sich auch überraschen . . . !

Gertrud Hick
Karl-August Schüler
z. Z. Uffz. der Luftwaffe
Verlobte
Bremen-Lesum, Horst-Wessel-Str. 7 — Bremen-Lesum (Ihlpohl)

Fritz Kreiß
Feldwebel
Gredel Kreiß
geb. Brinkmann
Vermählte
Bremen-Aumund, Löhstraße 23 — Burghaun/Kr. Hünfeld
23. August 1941

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert Bereit
Lina Bereit
geb. Kluve
Bremen-Grohn, im August 1941
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Weitere Familienanzeigen siehe auch Seite 11 u. 12

Herzlichen Dank sagen wir allen für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer
Verlobung
Anita Jungblut
Erich Pülm
Bremen-Aumund, 24. Aug. 1941

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer
Verlobung
danken wir recht herzlich.
Meta Schröder
Otto Oitmann
Br.-Lesum (Burgdamm) — Werschenrege
im August 1941

Uhren und Nähmaschinen
werden auf meiner Wanderschaft im Hause repariert. Postkarte erbeten.
Joh. Richert sen.
Bremen-Grohn, Reeperbahn 2

DENTISTEN-TAFEL

Zurück
Ziemke
Bremen-Farge

Danksagung
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines geliebten Sohnes, unseres guten Bruders
Erich
sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank.
Frau Gesine Meyer Wwe., geb. Block **und Kinder**
Br.-Lesum, 24. Aug. 1941

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkel und Neffen
Karl-Heinz Greve
danken wir herzlichst.
Familie Heinrich Greve
Bremen-Farge, Feldstr. 290

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der
Gefreite
Hermann Müller
in seinem 30. Lebensjahre am 28. Juli im Osten sein junges Leben lassen mußte.
In stiller Trauer:
Meta Müller, geb. Kurk
Christian Müller, z. Z. im Felde
Metta Müller, Großmutter
Lilly Müller, geb. Schocke
Hans Steil und Frau, Grete, geb. Müller
Johanne Müller
Ritterhude, vor Osterhagen, den 22. August 1941

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Klein-Helgas herzensguter Papi, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der
Gefreite
Karl Swiergiel
Durch eine Verwundung und Krankheit im blühenden Alter von 25 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland lassen mußte. — In tiefem Schmerz:
Hertha Swiergiel, geb. Gunnemann **und Klein-Helga**
Johann Swiergiel und Frau, geb. Kalinowski, **nebst Kindern**
Sophie Gunnemann Wwe., geb. Lohmeyer **nebst Kindern und alle Angehörigen.**
Bremen-Aumund, den 23. August 1941
Die Beisetzung erfolgt am Montag, 25. August, um 16.30 Uhr, von der Kapelle des neuen Aumunder Friedhofes aus.
Etwaige zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen zu wollen.

Den Heldentod für Großdeutschland und seinen Führer fand im 26. Lebensjahr am 12. August 1941 in der Ukraine mein geliebter Mann, unser lieber Papi, einziger Sohn und Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der
Obergefreite
Friedrich Volkens
In tiefer Trauer:
Frau Gertrud Volkens, geb. Gathmann
Helga und Inge
Familie Friedrich Volkens
Familie Hermann Schloenzig
und alle Anverwandten
Bremen-Blumenthal, den 23. August 1941

Von seinem schweren Leiden wurde unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Karl Stegmann
im Alter von 66 Jahren erlöst.
In stillem Schmerz:
Heinrich Stegmann und Frau Hermine, geb. Bertram
Friedrich Stegmann und Frau Sophie, geb. Burmester
und alle Angehörigen
Bremen - Vegesack - Aumund, 23. August 1941
Die Beerdigung findet Dienstag, 26. August, nachmittags 5¼ Uhr, von der Lesumer Friedhofskapelle aus statt. Zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, sage ich allen, insbesondere Herrn Pastor Otten für die trostreichen Worte, sowie allen, die mir hilfreich zur Seite standen, meinen innigsten Dank.
Friedrich Seebeck
Bremen-Aumund

Unsere
Marianne
ist angekommen!
In herzlicher Freude
Mathilde Fröhlke
geb. Niemann
Wilhelm Fröhlke
Bremen, den 22. August 1941
Ostendhauser Wyrth 34
z. Z. Willehadhaus

Unsere Elke ist angekommen!
In großer Freude:
Marianne Linge, geb. Gast
Fritz Linge
Bremen, den 21. August 1941
z. Z. Rödekamp 9

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer
Silberhochzeit
danken wir herzlich.
Christian Becker und Frau,
Marn, geb. Schlobohm
Bremen, Winterstraße 46.

Für die erwiesenen freud. Aufmerksamkeiten zu unserer am 16. August 1941 vollzogenen
Vermählung
danken wir herzlichst.
Georg Bahmeyer und Frau
Friedel, geb. Bischoff
Bremen, im August 1941
Regensburger Str. 71

Verdunkelungs-Rollos
Sonnenschutz-
Verdunkelungsanlagen
Rollovertrieb Ruf 5 34 61
M. Neufeld Huckelriede
Habenhauser Landstr. 57

FERNUMZÜGE
F. W. NEUKIRCH A.-G.
BAHNHOFSTR. 24
RUF 2 25 25
DURCHGEHEND GEÖFFNET

Die glückliche Geburt ihres vierten Kindes, ihrer Tochter Ingeborg, zeigen in dankbarer Freude an
Solveig Albrecht, geb. Halle
Staatsanwalt **Joh. A. Albrecht**
Georg-Gröning-Str. 135
z. Z. Stuttgart-Degerloch, Steinenbronnerstr. 32 I

Unser Hans Jürgen ist angekommen!
In herzlicher Freude:
Ingeborg Schwarzbach, geb. Köckritz
Günter Schwarzbach, z. Z. im Felde
Bremen, den 20. August 1941
Neuenstraße 97
z. Z. Nürnberg, Rathenburger Straße 19 II

Ingrid
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an
Julia Mau, geb. Reinhard
Hans Mau, z. Z. Waffen-SS
Bremen, den 20. August 1941
Gröpelinger Heerstr. 179, z. Z. Diakonissenhaus

Ihre Vermählung geben bekannt
Dietmars Brüderchen ist angekommen!
31. 8. 1941
In dankbarer Freude:
Maria Kämena, geb. Bornträger
Friedrich Kämena
Bremen, Gröpelinger Heerstraße 164 a

Wir haben uns verlobt
Liesclott Heckmann
Obergefr. **Helmut Briese**
Bordfunker in einem Kampfgeschwader
Bremen, den 20. August 1941
Lloydstr. 115/117 Steph.-Steinweg 51

Ihre Verlobung geben bekannt
Anni Hesse
Hellmut Kassen
Akazienstr. 15 Friedrich-Wilhelm-Str. 36
Bremen, den 31. August 1941

Elisabeth Seubert
Franz H. Fokuhl
Verlobte
Bremen, den 24. August 1941
Ritter-Raschen-Platz 8

Wir haben uns verlobt
Irma Gelten
Rudolf Georgy
Feldwebel in einem Inf.-Regt.
z. Z. im Lazarett Süchteln/Niederrhein
Bremen, den 21. August 1941
Alfelder Straße 11, z. Z. Süchteln

Elfriede Kunze
Otto Grosch
Ob.-Masch.
Verlobte
Bremen, Nordstr. 185 Oberpfannenstiel/Sa.
im August 1941

Wir haben uns verlobt
Ilse Eichmann
Emil Schlapeit
Ingenieure
Treskowstraße 6 Schönebecker Straße 26
Bremen, im August 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Desi Wenk
Kurt Harms
Bremen, den 24. August 1941,
Woltmershauser Straße 76

Ihre Vermählung geben bekannt
Fr. Paul Diesche
Hede Diesche
geb. Loose
Bremen, den 23. August 1941, Buxtorfstraße 10.
z. Z. Stader Straße 66

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Segger
Feldwebel d. Ref. u. Flugzeugführer
Marliese Segger
geb. Holsing
Bremen, den 23. August 1941,
Hakenkamp 75

Ihre Vermählung geben bekannt
Frerich Wilhelm Klevenhusen
Liesclotte Klevenhusen
geb. Kohls
Bremen, den 23. August 1941
Straßburger Straße 29

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing. **Hermann Stecher**
Emmi Stecher
geb. Maßmann
Bremen-Blumenthal Dortmund, 23. 8. 41
Blumenstraße 46 Große Heimstraße 29
z. Z. verreist

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Krupinski
Leutnant in einem Flak-Regt.
Frau Marthel
geb. Polte
München 26. August 1941 Bremen
Ostebhäuser Heerstr. 48

Trauerkleidung
bekommen Sie
gut und preiswert bei
Storch & Röpke
am Ostertor Ruf 2 64 10

Trauer-Kleidung
(Auf Anruf Auswahlsendung)
in allen Größen immerpreiswert
im HOCHHAUS AM DOVENTOR
dem Haus Ihres Vertrauens
TÖBBENS

Danksagung
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust, den wir durch den Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Johann Prüser
erlitten haben, danken wir herzlichst. Besonders danken wir der Kameradschaft Bremer Wirte für ihre Anteilnahme, wie auch Herrn Pastor Rahm für seine trostbringenden Worte.
Frau Sophie Prüser
und Angehörige.
Bremen, im August 1941

Danksagung
Statt Karten
Für die uns erwiesenen überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme des uns schmerzlich betroffenen Verlustes unseres den Heldentod fürs Vaterland im Osten gefallenen Sohnes und Bruders
Fritz Borchers
sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.
Friedr. Borchers und Familie.
Bremen, den 24. August 1941

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heldentod meines geliebten Mannes, meines treusorgenden Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Neffen und Onkels
Willi Janecke
sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Annemarie Janecke, geb. Kruse
Anna Janecke Wwe., als Mutter
und Angehörige
Bremen, den 24. August 1941
Henriettenstraße 2
Bremerhöveder Straße 41


Schöne
Gummi-Mäntel
Hellfarbiger, kunstseidener
Gummimantel
mit Blusenärmel, sehr apart wirken die dunklen Besätze
23.35
Jugendlicher
Gummimantel
Passenform, mit Blusenärmel, in verschied. Farbstellungen (wie Abbildg.)
28.90
KARSTADT
BREMEN

Bei jeder Gelegenheit hilft die „B.-Z."-Kleinanzeige

ÄRZTE-TAFEL

Von der Reise zurück:

Dr. med. Carl Albrecht
Contrescarpe 49

Dr. med. Cosack
Kinderarzt

Dr. med. Kück
Schleifmühle 47

Dr. med. Mallet
Schillerstraße 2

Dr. med. Perlia
Frauenarzt

Verreist:

Dr. med. Blume
Vegesacker Straße 34
bis 11. September

Verreist:

Dr. med. Fertig
Facharzt für Hautleiden
vom 24. Aug. bis 22. Sept.

Dr. med. F. Schilling
bis 8. Sept. einschließl.

Dr. med. von Seggern
Augenarzt
bis 5. September

Dr. med. Kurt Specht

Praxis wiederaufgenommen:

Dr. med. Jackie
Frauenarzt
Breitenweg 57
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, und Freitag von 16 bis 18 Uhr

DENTISTEN-TAFEL

Zurück
Dentist
Hans Gutsche
Bremen, Hansastraße 237

Krampfaderstrümpfe
Sanitätshaus H. Fehrmann
Nacht. Knochenhauerstr. 16/17

Holz- und Metallblasinstrumente
mit der Schutzmarke
„Roland"
Oboen, Böhmflöten, Klarinetten
Trompeten, Posaunen, Waldhörner
werden hergestellt
in den Werkstätten der Firma
A · E · FISCHER
Katharinenstraße 30-31 • Gegründet 1864


Das reichste Kind ist arm ohne Musikerziehung!
Wer möchte heute nicht liebend gern selbst musizieren? Ist es doch so leicht, das Spiel auf einem
Musik-Instrument
zu erlernen.
Wir führen Ihnen aus unserem Großlager in
Geigen | *Trommeln*
Mandolinen | *Pfeifen*
Guitarren | *Schlagzeugen*
Lauten | *Signalhörnern*
Blockflöten | *Fanfaren und*
Saxophonen
das gewünschte Instrument gern vor und beraten Sie fachgemäß und unverbindlich.
MUSIK RADIO HAUS
Warnke
Hutfilterstrasse 10
Ruf 23376/77

Lesen auch Sie Heuers Lesemappe!
Die beliebte Unterhaltung für die Familie:

1. Die Berliner Illustrirte	8. Die neue Gartenlaube*
2. Die Filmwelt *	9. Deutsche Romanzeitung*
3. Die Woche	10. Deutsche Modenzeitung*
4. Die Koralle	11. Die Dame*
5. Welt und Haus *	12. Der Adler*
6. Illustrierter Beobachter	13. Beyers für Alle*
7. Münchener Illustrierte	14. Lustige Blätter

* Erscheinen 14tägig

Lesegebühr je Woche:

I	II	III	IV	V
neu 1.30	1 W. alt —.95	2 W. alt —.80	3 W. alt —.70	4 W. alt —.60
VI	VII	VIII	IX	X
5 W. alt —.55	6-7 W. alt —.50	8-10 W. alt —.40	11-14 W. alt —.35	15-19 W. alt —.25

Ich bestelle auf ein Halbjahr Heuers Lesemappe
Kl. ..... Lesegebühr je Woche RM. .....
Name: .....
Straße: ..... Nr. .....
Heuers Lesemappen, Bremen, Fedelhören 38

Entferne ohne Stechen ohne Schneiden mit best. Erfolg
jede Tätowierung Muttermale Leberflecke
Blutschwamm · Kohlen · Pulverflecke · Warzen und andere Hautfehler. Das seltenste Album der Welt mit den schon entfernten Tätowierungen steht zur Einsicht! L. Hümpfner, Bremen, jetzt: Katharinenstr. 8, gegenüb. Astoria. Tel.: 2 54 80. Zu sprechen: Montag, den 25., Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. Aug., in der Zeit von 10—12 und 15½—19 Uhr.

Für Kenner?
Die Brille von Denner
Dor d. Steintor 83

Thedieck kleidet Sie gut!
in der Obernstrasse

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Bruder, mein guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Hauptmann

Heinrich Wehmeyer

im Alter von 49 Jahren in Ausübung seines Dienstes für Führer und Vaterland durch einen Unglücksfall in fremdem Land sein Leben lassen mußte.

In tiefem Schmerz:

Hertha Wehmeyer, geb. Ehntholt
Friedr. Wehmeyer und Frau
Käthe, geb. Schmidt
Helene Ehntholt Ww.
Ad. Stührmann und Frau
Elia, geb. Ehntholt
Käthe und Irmgard Wehmeyer

Bremen, im August 1941
Viktoriastraße 11

Für Großdeutschlands Freiheit starb am 31. Juli 1941 den Heldentod im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Leutnant und Adjutant in einem Inf.-Batl.

Fritz Enders

Inhaber des E. K. II

Er opferte somit sein Höchstes für Volk und Vaterland und seinem geliebten Führer.

In stolzer Trauer:

Frau Liesel Enders, geb. Esser
Frau Helene Enders, als Mutter
Familie Josef Esser
Familie Heinz Lorenz
Familie Erich Presser

Besuche dankend abgelehnt.

Bremen, Kirchweg 27, Ottweiler-Saar, Neunkirchen, Graz.

Bei den Kämpfen im Osten starb am 26. Juli 1941 mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, mein lieber, herzensguter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Hauptfeldwebel

Frank Domnick

im Alter von 26 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz:

Gudrun Domnick, geb. Lewerenz
Helene Domnick als Mutter
Alfred Dual und Frau
Else, geb. Domnick
Fritz Domnick, z. Z. im Felde
Metz Lewerenz, z. Z. Süd-Frankreich
und Frau Amanda, geb. Lohs
Horst Lewerenz, z. Z. im Felde
Manfred Lewerenz

Bremen, den 22. August 1941
Hemmstr. 281, Berlin, Lindenhain/Schl.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite in einem Infanterie-Regiment

August Kück

im 33. Lebensjahre bei den schweren Kämpfen im Osten am 2. August 1941 den Heldentod starb.

Er fiel für Führer, Volk und Vaterland.

In unfaßbarem Schmerz:

Johann Kück und Frau,
Lina, geb. Entelmann
nebst allen Kindern
Frau Frida Kück und Kinder

Bremen, den 18. August 1941
Gröpelinger Heerstraße 269 a.

Danksagung
Statt Karten

Wir danken allen herzlichst, die uns beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkel, Neffen und meines Verlobten, des

Obergefr. und Fahrzeugstaffelführers

Georg Glade

in Trost und Teilnahme bedachten.

Familie Brünje Glade
Maria Bolte, als Verlobte
Familie Hinr. Bolte

Kirchweyhe, Aschen,
den 24. August 1941

Am 6. August gab unser lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Schwiegersohn, mein lieber Verlobter

Willi Bischoff

Oberlt. und Komp.-Chef in einem Inf.-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
(eingegeben zum E. K. I und hoher rum. Auszeichnungen)

im 25. Lebensjahre sein hoffnungsvolles, junges Leben für Großdeutschlands Zukunft. Furchtlos und treu schritt er zum Opfergang für uns alle. Inmitten seiner Kameraden, mit denen er stritt und litt, wurde er in der Ukraine zur ewigen Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer:

Hermann Bischoff und Frau,
Marie, geb. Harling
Walter Bischoff, Ufa. z. Z. im Felde
und Verlobte Trudl Huber-Schroth
Günther Bischoff,
Leutnant in einem Kampfgeschwader
Margarethe Söhner, geb. Bischoff
Hans Söhner, Oberst. und Komp.-Chef
in einer Panzer-Jäger-Abteilung
Hilde Grabo, als Verlobte
Johs Grabo, Oberfeldwebel und RdA.,
z. Z. im Felde
Gerda Grabo, geb. Kammigann
Gerd Grabo, stud. med.
und alle Angehörigen.

Besuche dankend verbeten.

Bremen, Bußestraße 49, Oldenburg, Haarenufer 16, Ludwigsburg, 21. August 1941.

Uns erreichte die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

Gefreiter

Herbert Nienstedt

nach erst kürzlich vollendetem 21. Lebensjahr bei einem siegreichen Angriff im Osten am 28. Juli 1941 sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegeben hat.

Hermann Nienstedt und Frau
Margarete, geb. Kagelmacher
Feuerw. Hermann Nienstedt u. Frau
Gerda, geb. Kagelmacher
Elfriede Nienstedt
Maria Nienstedt

Bremen, den 22. August 1941
Meyerstraße 163

Das Schicksal entriß uns bei den harten Kämpfen im Osten am 6. August 1941 unseren herzensguten, innigstgeliebten Pflegesohn, meinen lieben, guten Bruder und Schwager und unseren lieben Onkel, den

Schützen

Diedrich Benecke

gen. Gesselmann

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinr. Gesselmann und Frau,
Meta, geb. Schulenberg
Gefreiter Wilh. Zbawiony, z. Z. im Felde
und Frau, Hanni, geb. Gesselmann
Klein Herbert und Marlies
und Angehörige.

Bremen, im August 1941
Schifferstr. 70, z. Z. Schlachthofstr. 1 d.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, lebensfroher Mann, mein liebes Kindes treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ede Meyer

Schütze in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 32 Jahren am 24. Juli 1941 bei den Kämpfen im Osten gefallen ist.

In unfaßbarem Schmerz:

Anna Meyer, geb. Frese
Klein Agnes
Gerhard Frese und Frau
Adelheid, geb. Riechers
Alfred Stehmeier, z. Z. im Felde,
und Frau, Alwine, geb. Frese
Helmut Stehmeier, z. Z. auf Urlaub,
und Frau, Mirla, geb. Frese
Ulrich Frese, z. Z. Wehrmacht

Bremen-Arsten, den 23. August 1941
Uhlenhorststraße 40

Danksagung

Hierdurch danken wir allen herzlich, die uns beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des

Unteroffiziers

Ludwig Kley

Trost u. Teilnahme schenkten.

Friedrich Kley und Frau
nebst Angehörigen

Bremen, im August 1941
Timmerloher Str. 71

Wir erhielten die schmerzliche und unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn,

Unteroffizier

Reinhold Schenk

in einem Artillerie-Regiment

an seiner schweren Verwundung bei den Kämpfen an der Süd-Ukraine im Alter von 26 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

In unsagbarem Schmerz

Heinrich Bröcker und Frau
Charlotte, geb. Müller, verw. Schenk
und Angehörige

Bremen, den 22. August 1941
Alfsleder Straße 19.

Wir erhielten die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Vetter, Neffe und Verlobter

Gefreiter

Heinz Klünder

Inhaber des E. K. II und des Infanterie-Sturm-Abzeichens

am 26. Juli kurz vor seinem 27. Geburtstag in den Kämpfen im Osten, nachdem er im Westen alles gut überstand, sein aussichtsreiches Leben lassen mußte.

In unsagbarem Schmerz:

Wilh. Klünder und Frau,
Marie, geb. Niehaus
Willy Klünder, z. Z. im Felde
Annelotte Müller, Verlobte

Bremen, 24. Aug. 1941, Seeberger Str. 16

Unser innigstgeliebter, sonniger Junge, Manfreds liebster Bruder, Neffe und Vetter, mein treuer Freund

Hans-Werner Hashagen

Schütze in einem Inf.-Regt.

starb am 3. August für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod.

Wer ihn kannte, kann unseren großen Schmerz ermessen.

In tiefster Trauer:

Karl Hashagen, z. Z. bei der Kriegsmarine
Hedwig Hashagen, geb. Jaczek
Manfred Hashagen
Anneliese Seiler
und Angehörige.

Besuche dankend abgelehnt.

Bremen, 24. Aug. 1941, Haferkamp 1 II.

Nachruf

Liedertafel Bremer Fleischer

Plötzlich und unerwartet wurde unser lieber Sangesbruder

Gustav Ihle

am 17. August 1941 durch den unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden dem Verewigten, der mehrere Jahrzehnte in vorbildlicher, unwandelbarer Treue mit uns im deutschen Liede verbunden war, allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand

Danksagung

Für das mitfühlende Gedenken beim Heldentode unseres geliebten Sohnes und Bruders

Hubert Giebe

sagen wir allen aus tiefstem Herzen Dank.

Hubert Giebe und Frau,
sowie Angehörige.

Bremen,
Gerhard-Rohlfs-Straße 22.

Ein hartes Geschick nahm uns durch Unglücksfall in Schwäbischhausen am 19. 8. 1941 unseren lieben sonnigen Jungen, Bruder, Enkel und Neffen

Heinz-Dieter

im 10. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Dietz Wickmann und Frau
Annaliese, geb. Taucke
und Angehörige

Bremen, den 24. August 1941
Rostraße 8

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Germaniastraße 56; frdl. zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch um 11 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter ist müde geworden, von all der vielen Arbeit, von viel Freud und Leid und ruht nun aus im ewigen Schlaf. Frau

Doris Juchter Wwe.

geb. Brodhage

Ein sanfter Tod hat sie im fast vollendeten 84. Lebensjahre erlöst.

Ruhe sanft du Edle, Nimmermüde. In unserem Herzen lebst du fort immerdar.

Ihre dankbaren Kinder.

Bremen, den 22. August 1941
Einswarden, Newyork, Hamburg

Aufbahrung im Trauerhause Waltjenstraße 41 a.

Die Trauerfeier findet am Dienstag um 10.15 Uhr in der alten Gröpelinger Kirche statt.

Danksagung

Allen, die uns beim Heldentode unseres unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, meines innigstgeliebten Verlobten

Martin

ihre Teilnahme bekundeten, danken wir herzlichst.

Familie Johann Brandt
Gertrud Struthoff als Braut
Albert Struthoff und Frau

Hasenbüren, Deich 34
Bremen, Stuhrer Straße 8

Danksagung

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter erwiesene herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pastor Bertuleit für seine trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Heinrich Hansemann
und Kinder

Nach längerem Leiden entschlief sanft und ruhig am 21. August mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jens Christian Skov

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Meta Skov, geb. Ecks
Hans Skov, z. Z. im Felde
und Frau Dora, geb. Sandmann
Chr. Klages und Frau
Meta, geb. Skov
Walter Hansen und Frau
Dagmar, geb. Skov
Jens Skov, z. Z. im Felde
Hanna Bunte
sowie 5 Enkelkinder u. Angehörige

Bremen, USA., Jena

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Germaniastraße 56.

Die Trauerfeier findet am Dienstag um 11 Uhr im Krematorium statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unserer lieben Berufskameradin, Frau

Frieda Egner

geb. Dohrmann

bekanntzugeben.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 25. August, 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Roßschlachter-Innung Bremen
J. V.: With. Bauer

Heute, entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser guter Schwager und Onkel

August Kelling

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emilie Kelling, geb. Meinecke
und Angehörige

Bremen, den 22. August 1941
Uthremer Straße 160

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Aufbahrung in der Verb.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Uthremer Straße 159.

Trauerfeier am Dienstag, 10 Uhr, im Krematorium.

Danksagung / Statt Karten

Für alle uns bezeigte herzliche Anteilnahme beim Heldentode meines lieben Jungen und Bruders

Kurt-Bernd Hülsebusch

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Lina Hülsebusch Wwe.
geb. Kossenhaschen
und Tochter

Danksagung / Statt Karten

Allen, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Frau Luise Postels
und Angehörige

Bremen, im August 1941

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders

Walter Ernst

zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Wilhelm Ernst und Frau.
Frieda, geb. Künemund

Bremen, im August 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau

Marie Rohde Wwe.

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Arlt auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Oberleutnant **H. Schnaars**, z. Z. im Felde,
und Frau, geb. Rohde
A. Degenhardt und Frau, geb. Rohde
sowie Egon, Gunda und Else

Tietjenstraße 79

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau

Dora Uhlenwinkel Wwe.

geb. Schwerdtfeger

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Fielscher und
Familie Schwerdtfeger

Bremen, den 24. August 1941

Danksagung
Statt Karten

Wir danken allen herzlichst, die uns beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkel, Neffen und meines Verlobten, des

Obergefr. und Fahrzeugstaffelführers

Georg Glade

in Trost und Teilnahme bedachten.

Familie Brünje Glade
Maria Bolte, als Verlobte
Familie Hinr. Bolte

Kirchweyhe, Aschen,
den 24. August 1941

Danksagung

Hierdurch danken wir allen herzlich, die uns beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des

Unteroffiziers

Ludwig Kley

Trost u. Teilnahme schenkten.

Friedrich Kley und Frau
nebst Angehörigen

Bremen, im August 1941
Timmerloher Str. 71

Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Adelheid Meyer Wwe.

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Fischer für die trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bremen, im August 1941.
Westerdeich 69.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentode unseres innigstgeliebten Sohnes u. Bruders, des

Obergefreiten

Fritz Claußen

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Fr. Carl Claußen
und Frau
Frieda, geb. Dörwald
Irene Claußen

Füllhalter reparieren **Otto Acke**, Am Wall 155/156

Parkett schleift masch. **G. A. Papenhausen**, Gr. Johannisstraße 169. Ruf 53085

Bürgerliche Bestattungskasse
Kurze Wallfahrt 9
Beweis des Vertrauens
Mitgliederzugang Januar/Juli 1941: **11 539**
Was bieten wir unseren Mitgliedern?
1. Würdige Bestattung im Todesfall (Erd- und Feuerbestattung).
2. Aufbahrung im Trauerhaus oder in den Kapellen der Institute.
3. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung bis zu 60 Jahren.
4. Wartezeit nur 3 Monate.
5. Bei Unglücksfällen sofortige Deckung.
6. Beitritt zur Kasse täglich möglich.
7. Unbedingter Rechtsanspruch.
8. Versicherungsschutz unter Reichsaufsicht; daher absolute Sicherheit.
9. Kostenlose Beratung bei Sterbefällen und trotzdem nur RM 0,— Jahresbeitrag pro Familie. Auch sind Quartalsvorauszahlungen möglich.
Ferner billige Barzeld-Versicherung bis RM 2000,—
Aufnahme bis zum 65. Lebensjahr ohne ärztliche Untersuchung.
Verlangen Sie Vertreterbesuch. Versicherungsschutz ist im Kriegsfall besonders notwendig.

Rund ein Drittel der bremischen Bevölkerung
ist bei der
Notgemeinschaft für das **Ge-Be-Jn** VVaG.
unter Aufsicht des Reg. Bürgermeisters
versichert. Tägliches Anwachsen der Mitgliederzahl beweist die Leistungsfähigkeit und das große Vertrauen zu unserem modernen Institut. Aufnahme erfolgt jederzeit. Beiträge für die ganze Familie von RM 0,50 pro Monat an.
Wilhelm-Decker-Haus Nordstraße 45 Ruf 53391 und 81041

Weitere Familienanzeigen siehe auch Seite 10 und 11.